



Termine

Sommersemester 2015

Anmeldezeitraum:	1.03.2015 – 22.04.2015
Vorlesungszeit:	13.04.2015 – 17.07.2015
Vorlesungsfrei:	1. Mai (Tag der Arbeit) 14. Mai (Christi Himmelfahrt) 25. Mai (Pfingstmontag) 4. Juni (Fronleichnam)

Die U3L-Geschäftsstelle ist vom 10.08. – 21.08.2015 geschlossen.

Wintersemester 2015/16

Vorlesungszeit:	12.10.2015 – 12.02.2016
-----------------	-------------------------

Das Verzeichnis der Veranstaltungen für das Wintersemester 2015/16 erscheint im September 2015.

Verkaufspreis 2,- €

Sommersemester 2015

Programm Universität des 3. Lebensalters

www.u3l.uni-frankfurt.de



Herausgeber:

Universität des 3. Lebensalters

an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e.V.

Senckenberganlage 31, 60325 Frankfurt a. M.

Telefon: 069/798-28861

E-Mail: u3l@em.uni-frankfurt.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Prof. Dr. Dr. h.c. Günther Böhme

Redaktion:

Silvia Dabo-Cruz, Martina Wünschmann

Druck:

Druckservice Grube



Sommersemester 2015

Information und Beratung

Montag – Donnerstag 9.30 – 12.30 Uhr, Mittwoch 13.30 – 16.30 Uhr

Senckenberganlage 31, 60325 Frankfurt, Juridicum, 6. OG, Raum 612

Informationsveranstaltung

Einführung in das Studium an der U3L

26.03.2015, ab 14 Uhr (siehe Seite 17)

Campus Bockenheim, Hörsaalgebäude, Mertonstraße 17-21, H II und Foyer

Offen für alle Interessierten

Inhalt

Grußwort	4
Einladung Mitgliederversammlung	5
U3L im Überblick	6

Information und Beratung

Geschäftsstelle, Parken	7
Teilnahmebedingungen	8
Anmeldung	10
Information zur U3L-Karte	11
Anmeldeformular	13

Veranstaltungen/Studienangebot

Vorlesungszeit	15
Wissenswertes zum Besuch der Veranstaltungen	15
Einführung und Information	17
Führungen	18
Sonderveranstaltungen	19
Öffentliche Vortragsreihen	22
Übungen zu Studienmethoden	24
Projektseminare und Arbeitsgruppen	27

Studienangebote aus den Wissenschaften

Gerontologie	29
Wirtschaftswissenschaften	31
Gesellschaftswissenschaften/Erziehungswissenschaften	31
Psychologie	36
Theologie/Religionswissenschaft	37
Philosophie und Geschichtswissenschaften	
• Geschichtswissenschaften	41
• Philosophie	46
Sprach- und Kulturwissenschaften	
• Kunstgeschichte	50
• Musikwissenschaft	53
• Kulturanthropologie	54
Neuere Philologien	56

Geowissenschaften/Geographie	61
Mathematik/Naturwissenschaften	62
Biowissenschaften	63
Medizin	63
Sportwissenschaften	64

Raumverzeichnis	67
------------------------	----

Wochenplan – Übersicht aller Veranstaltungen	(blauer Rand) 68
---	------------------

Strukturierter Studiengang

Strukturierter Studiengang: „Das Öffentliche und das Private“	72
Kolloquium zum Studiengang	72
Übersicht der Veranstaltungen zum Studiengang	73

Informationen über die U3L

Vorstand der U3L	75
MitarbeiterInnen und ihre Aufgaben	75
Informationen zum Verein	76
Mitgliedschaft	76
Formular Beitrittserklärung zum Verein U3L	77
Formular SEPA-Lastschriftmandat	79

... auch noch wissenswert ...

Kontakt zur Goethe-Universität	81
Anfahrtsbeschreibung	83
Nutzung der Tiefgarage	83
Bürgerinstitut „Wohnen für Hilfe“	84
Patenprogramm: U3L & Goethe Welcome Centre	85
Verkaufsstellen des Veranstaltungsprogramms	86
Namensverzeichnis der Lehrenden	87

Grußwort

Normaler Weise wird nicht darüber geredet. Vor jedem Semester muss eine ziemliche Wegstrecke zurückgelegt werden – fachlich, organisatorisch und redaktionell –, um Ihnen ein neues Vorlesungsprogramm in die Hand zu geben. Es sollte wissenschaftlichen Ansprüchen genügen, im Rahmen unserer Möglichkeiten breit gefächert sein und einen Bezug zu aktuellen kulturellen Strömungen der Zeit haben. Nur auf diese Weise kann es die Erwartungen an eine „nachberufliche Bildung“ erfüllen. Auch die „Anmutung“, wie es in der Verlagsprache heißt, das äußere Gesicht muss stimmen. So wird man es gern in die Hand nehmen.

Es ist eine Gemeinschaftsproduktion, an der Mitglieder des Vorstandes und das Team der Geschäftsstelle gleichermaßen beteiligt sind. Die letzte Entscheidung über Inhalt und Umfang trifft der Vorstand, bevor die eigentliche redaktionelle Arbeit beginnt.

Die Kosten des „Unternehmens U3L“ im Auge behaltend, freuen wir uns über einen stabilen Bestand von 3 500 Studierenden. Das ist die Voraussetzung für eine dauerhafte solide Finanzierung und sichert unsere Eigen- und Selbständigkeit. Die Nähe zur Goethe Universität ist uns wichtig, bietet sie uns doch Dach und Fach und vielerlei organisatorische Unterstützung, nicht zuletzt ist das Führen Ihres Namens auf unserem „Panier“ ein besonderes Privileg. Auch dürfen wir für uns in Anspruch nehmen, ein respektabler Teil der Bürgeruniversität zu sein, die die neue Stiftungsuniversität seit ihrer Gründung in besonderem Maße proklamiert. Frau Prof. Dr. Birgitta Wolff hat zum Jahresbeginn die Leitung der Goethe Universität übernommen. Wir begrüßen aus den Reihen der U3L die neue Präsidentin, wünschen ihr Kraft und Erfolg und eine sichere Hand für die vor ihr liegenden Entscheidungen. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Ihnen allen, die Sie dieses Vorlesungsverzeichnis studieren werden, wünsche ich ein anregendes lehrreiches Sommersemester 2015. Ihren Eifer und Ihre ungebrochene Begeisterung bewundere ich!

Christian Winter
Vorsitzender der Universität des 3. Lebensalters



Mitgliederversammlung 2015

Die ordentliche Mitgliederversammlung des Vereins der Universität des 3. Lebensalters findet statt am:

Mittwoch, 10.06.2015, 14.00 Uhr s.t.
Hörsaal H II, Hörsaalgebäude Bockenheim
Mertonstraße 17-21

Auf dieser Mitgliederversammlung finden Nachwahlen zum **Vorstand** statt.

Wir werden die Einladung und die Tagesordnungspunkte 3 Wochen vor der Mitgliederversammlung auf der Mitgliederseite unserer Homepage veröffentlichen.

Die Tagesordnung wird außerdem 3 Wochen vor der Mitgliederversammlung durch Aushang vor der Geschäftsstelle bekanntgegeben.



U3L im Überblick

Mit dem Studienangebot der U3L sind ältere Erwachsene in der nachberuflichen Phase und der Zeit nach der aktiven Familienphase angesprochen, aber das Programm steht allen Interessierten offen. Formale Altersgrenzen werden nicht gezogen, und für die Teilnahme ist kein Abitur erforderlich.

Die Lehrveranstaltungen aus den verschiedenen Programmbereichen können frei zu einem individuellen Studienplan kombiniert werden.

- Die öffentliche Ringvorlesung lädt alle Interessierten zu Einblicken in die Wissenschaften ein.
- Wissenschaftliches Denken und Arbeiten prägen alle Lehrveranstaltungen der U3L. „Übungen zu Studienmethoden“ bieten Zugänge zum Erlernen und Einüben der wissenschaftlichen Arbeitsweise.
- Vorlesungen und Seminare verschiedener Fachgebiete ermöglichen die Erweiterung des Wissens und die Auseinandersetzung mit neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen.
- Im Bereich der Gerontologie werden Fragen des Alters, des Alterns und der älteren Generationen im gesellschaftlichen Kontext zur Diskussion gestellt. Hier leistet die U3L auch eigene Beiträge, indem gerontologische Forschungsvorhaben unter Beteiligung der Studierenden durchgeführt werden.
- In Arbeits- und Projektgruppen spielt die aktive Beteiligung der Studierenden eine besondere Rolle. Hier können eigene Fragestellungen und Kompetenzen eingebracht werden (z. B. im EU-Projekt „Education and the Third Youth“ oder der Internet-Arbeitsgruppe „Enigma“).
- Ein strukturierter Studiengang ermöglicht eine systematische Vertiefung wissenschaftlicher Interessen und den Erwerb eines Zertifikats. Der aktuelle Studiengang „Das Öffentliche und das Private“ befindet sich in der Abschlussphase, daher ist eine Anmeldung dazu nicht mehr möglich.

Alle „Erstsemester“ sind herzlich zur Einführungs- und Informationsveranstaltung eingeladen, die vor Vorlesungsbeginn am 26.03.2015 stattfindet (S. 17).

Kontakt und Öffnungszeiten

Geschäftsstelle der U3L

Campus Bockenheim

Juridicum, 6. OG, Zimmer 612 - 616c

Senckenberganlage 31, 60325 Frankfurt

Telefon: 069-798-28861, Fax: 069-798-28975

E-Mail: u3l@em.uni-frankfurt.de

Internet: <http://www.u3l.uni-frankfurt.de>

Öffnungszeiten Geschäftszimmer (Raum 612)

Montag - Donnerstag 9:30 - 12:30 Uhr und Mittwoch 13:30 - 16:30

U3L-Fachbibliothek (Raum 612)

Wissenschaftliche Bibliothek für Bücher und Zeitschriften aus dem Themenbereich der Gerontologie und angrenzender Gebiete

Öffnungszeiten und Ausleihe:

Dienstag und Donnerstag 9:30 - 12:30

Telefon: 069-798-28862

E-Mail: hesse-assmann@em.uni-frankfurt.de

Informationen zum Vorstand der U3L und zu den Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle finden Sie auf Seite 75.

Parken auf dem Campus Bockenheim

In der Tiefgarage am Campus Bockenheim, Zufahrt Gräfstraße, stehen Parkplätze für Abonnenten zur Verfügung. Studierende mit gültiger U3L-Karte können eine Parkberechtigung erwerben (siehe auch Information auf S. 83).

Auskunft zur Beantragung von Parkberechtigungen:

Dienstag und Donnerstag, 9:30 - 12:30 Uhr, Raum 612

Telefon: 069-798-28862, E-Mail: hesse-assmann@em.uni-frankfurt.de

An allen anderen Standorten der Goethe-Universität besteht keine Möglichkeit, einen universitätseigenen Parkplatz zu nutzen.

Anfahrt zum Campus Bockenheim mit öffentlichen Verkehrsmitteln, siehe Seite 83.

Teilnahmebedingungen

Zulassung

- Eine Hochschulzulassung (Abitur) ist für die Teilnahme am Studienangebot der U3L nicht erforderlich.
- Die Teilnahme ist nicht an ein bestimmtes Lebensalter gebunden.
- Vorausgesetzt wird die Bereitschaft, sich mit akademischen Methoden vertraut zu machen, aktiv an einem wissenschaftlichen Dialog mitzuwirken und an den gewählten Veranstaltungen regelmäßig teilzunehmen.

Veranstaltungen

- Alle, die als Studierende der U3L eingeschrieben sind, können an allen Lehrveranstaltungen teilnehmen, die im Veranstaltungsverzeichnis der U3L für das jeweilige Semester veröffentlicht werden.
- Die Zulassung zu Lehrveranstaltungen kann in Ausnahmefällen einer Teilnahmebeschränkung unterliegen, weil nur eine begrenzte Zahl von Plätzen zur Verfügung steht. Die betreffenden Veranstaltungen sind im Programm mit einem Hinweis zur Anmeldung gekennzeichnet.
- Eine Zulassung zu den regulären Lehrveranstaltungen der Goethe-Universität ist in der Anmeldung zur U3L nicht enthalten. Sie unterliegt den von der Goethe-Universität erlassenen Regelungen (siehe z.B. Gasthörerschaft, Seite 81).

Anmeldung, Entgelte

- Die Teilnahme an den Lehrveranstaltungen der U3L ist nur nach Anmeldung innerhalb einer von der U3L gesetzten Frist (siehe Seite 10) möglich.
- Mit der Anmeldung wird kein Anrecht auf den Besuch bestimmter Veranstaltungen erworben. Ergeben sich kurzfristig Programmänderungen, fällt die gewünschte Veranstaltung aus oder hat diese eine zu hohe Teilnehmerzahl, so berechtigt dies nicht zur Rückforderung der Semestergebühr.
- Eine Gebührenermäßigung wird bei Vorlage eines gültigen Frankfurt-Passes oder eines vergleichbaren Nachweises gewährt. Liegt kein Frankfurt-Pass vor, bedarf es eines schriftlichen Antrages, dem die notwendigen Nachweise beizufügen sind. Über die Anerkennung entscheidet der Vorstand der U3L.
- Die regulär immatrikulierten Studierenden der Goethe-Universität können an den Veranstaltungen der U3L kostenlos und ohne besondere Anmeldung teilnehmen.
- Alle Studierenden müssen die U3L-Karte mit sich führen.

U3L-Karte

- Mit der Anmeldebestätigung erhalten die U3L-Studierenden ihre U3L-Karte - den Semesterausweis.
- Die U3L-Karte ist beim Besuch der Lehrveranstaltungen auf Verlangen vorzuzeigen. (In der Zeit bis 22.04. ist es ausreichend, für evtl. stattfindende Kontrollen den Personalausweis vorzulegen.)
- Mit der U3L-Karte wird lediglich die Teilnahmeberechtigung an Veranstaltungen der U3L nachgewiesen. Sie enthält kein RMV-Semesterticket und berechtigt zu keinerlei Ermäßigungen.

Teilnahmebescheinigungen, Abschlüsse

- Die Veranstaltungen schließen nicht mit Prüfungen ab. Auf Wunsch wird von der jeweiligen Veranstaltungsleitung eine Teilnahmebescheinigung ausgestellt. Formulare befinden sich im Regal vor dem Geschäftszimmer sowie auf der Homepage der U3L (www.u3l.uni-frankfurt.de).
- Der Erwerb eines universitären Abschlusses ist im Rahmen der U3L nicht möglich.

Rückerstattung

- Eine Rückerstattung der Semestergebühr ist nicht möglich. Ausnahmen bedürfen eines schriftlichen Antrages, der zu begründen ist und dem die notwendigen Nachweise beizufügen sind. Über die Anerkennung entscheidet der Vorstand der U3L.

Datenschutz

- Die im Zusammenhang mit Bewerbung oder Anmeldung erhobenen personenbezogenen Daten werden nur in der U3L gespeichert und automatisiert verarbeitet. Die Daten werden ausschließlich für Zwecke der Teilnehmerverwaltung und der Statistik benutzt. Sie werden nicht an Dritte weitergegeben.
- Darüber hinaus werden die Adressdaten zur Weiterleitung von Informationen und Veranstaltungshinweisen verwendet. Wenn das nicht gewünscht ist, kann per E-Mail an die Geschäftsstelle (U3L@em.uni-frankfurt.de) oder schriftlich an die Postadresse der U3L widersprochen werden.

Haftungsausschluss

- Die U3L übernimmt keine Haftung für Personen-, Sach- und Vermögensschäden, die während, vor oder nach Veranstaltungen an der Goethe-Universität entstehen. Auch besteht keine Haftung für Schäden durch Diebstahl.

Anmeldung

Termine und Anmeldung

Anmeldezeitraum	1.03.2015 – 22.04.2015
Vorlesungszeit	13.04.2015 – 17.07.2015

Semestergebühr

Das Entgelt für ein Semester an der U3L beträgt gegenwärtig 110,- Euro bei Zahlungseingang innerhalb der Anmeldezeit (1.03. – 22.04.2015).

Innerhalb des Nachmeldezeitraums (23.04. – 7.05.2015) erhöht sich die Semestergebühr auf 120,- Euro.

Ab 8.05.2015 sind Anmeldungen für das Sommersemester nicht mehr möglich.

Anmeldung für Erstsemester

Für die Einschreibung ist eine schriftliche Anmeldung (einmalig) und die Zahlung der Semestergebühr erforderlich (bitte Anmeldezeitraum beachten). Ein Anmeldeformular befindet sich auf Seite 13 sowie auf der Homepage der U3L (www.u3l.uni-frankfurt.de) unter der Rubrik „Studieren an der U3L“.

Nach Bearbeitung der Anmeldung erhalten Sie einen Überweisungsträger, mit dem Sie die Semestergebühr entrichten können. Bitte tragen Sie unter „Verwendungszweck“ ausschließlich Ihre Studiennummer ein. Diese finden Sie im Begleitschreiben. Nach Zahlungseingang wird Ihre U3L-Karte zugeschickt, die Sie anschließend validieren müssen (siehe untenstehende Information zum Validieren). Bitte beachten Sie, dass nach Eingang Ihrer Überweisung die Zusendung der U3L-Karte aus verwaltungstechnischen Gründen bis zu 2 Wochen in Anspruch nehmen kann.

Rückmeldung für Folgesemester

Wenn Sie bereits an der U3L studiert und schon eine Studiennummer und eine U3L-Karte haben, besteht Ihre Rückmeldung zum aktuellen Semester in der Überweisung der Semestergebühr von 110,- Euro (Bitte nicht vor dem 1.03.2015 überweisen, siehe Anmeldezeitraum!) Ca. 2 Wochen nach Ihrer Überweisung können Sie Ihre Karte an den dafür vorgesehenen Geräten „validieren“ (Hinweise zum Validieren finden Sie nachstehend).

Die Kontoverbindung für die Zahlung der Semestergebühr lautet:

<i>Empfänger</i>	<i>Universität des 3. Lebensalters</i>
<i>IBAN</i>	<i>DE61 5004 0000 0631 1021 00</i>
<i>BIC</i>	<i>COBADEFFXXX</i>
<i>Verwendungszweck</i>	<i>Studiennummer des Antragstellers</i>

Bitte tragen Sie unter „Verwendungszweck“ ausschließlich Ihre Studiennummer (8 Ziffern) ein; nur so kann der Überweisungsbeleg elektronisch bearbeitet werden. Ihre Studiennummer bleibt wie bisher die 8-stellige Nummer, die sich auf dem unteren weißen Streifen Ihrer U3L-Karte befindet.

Informationen zur U3L-Karte

Geltungsbereich der U3L-Karte

Die U3L-Karte ist der Semesterausweis der U3L und dient dazu, die Zugangsberechtigung zu Veranstaltungen der U3L nachzuweisen.

Validieren

Der Aufdruck auf dem weißen Streifen der U3L-Karte zeigt ihren Gültigkeitszeitraum an und muss daher in jedem bezahlten Semester erneuert werden. Beim Validieren wird der weiße Streifen mit Namen, Studiennummer und dem aktuellen Gültigkeitszeitraum bedruckt. Dabei wird der alte Aufdruck automatisch überschrieben. Dies geschieht an Validiergeräten, die Sie in vielen Gebäuden der Universität finden.

Standorte Campus Bockenheim:

- Im Gebäude der „Neuen Mensa“ vor der Cafeteria (Bockenheimer Landstr. 133, EG)
- Universitätsbibliothek nach dem Eingang auf der linken Seite (Bockenheimer Landstr. 134-138, Erdgeschoss)

Tipps zum Validieren

- Achten Sie bitte darauf, dass die Karte nicht beschädigt ist. Der weiße Streifen der Karte darf nicht verkratzt, verschmutzt oder fettig sein.
- Bitte beschriften Sie die Karte nicht und kleben Sie nichts auf die Karte. Bessern Sie bei unleserlichem Aufdruck den Streifen nicht mit einem Stift aus.
- Bitte beachten Sie auch die Hinweise an den Validiergeräten und überprüfen Sie nach dem Validieren, ob das aktuelle Semester eingetragen ist.

Funktionalitäten der U3L-Karte im Rahmen der Goethe-Universität

- Die U3L-Karte kann nach Abschluss eines Vertrages mit der Goethe-Universität für die (kostenpflichtige) Einfahrt in die Tiefgarage auf dem Campus Bockenheim genutzt werden (siehe Info Seite 83).
- Die U3L-Karte kann für das Schließsystem der Schließfächer auf dem Campus-Westend eingesetzt werden.
- Die U3L-Karte gilt **nicht** als eigenständiger Bibliotheksausweis, berechtigt aber zur Nutzung der Handbibliothek der U3L in Raum Jur 612 sowie in Verbindung mit dem Ausweis der Universitätsbibliothek zur Nutzung der Zentralbibliothek und der Bereichsbibliotheken der Goethe-Universität. Zur Verlängerung der Ausleihberechtigung für die Bibliotheken muss in jedem Semester in der Zentralbibliothek eine gültige - validierte! - U3L-Karte vorgelegt werden.

Die U3L-Karte als „Geldbörse“

Der Chip Ihrer U3L-Karte verfügt über eine Geldbörsenfunktion zur Begleichung kleiner Geldbeträge z.B. in den Mensen der Universität zum Mitarbeitertarif oder an Kopiergeräten. Sie können diese „Geldbörse“ mit maximal 50,00 € aufladen:

- Bargeldlos (EC-Karte mit PIN) an Geräten in Mensen, Cafeterien und einigen Bibliotheken der Universität
- Mit Bargeld in der Eingangshalle der Universitätsbibliothek auf dem Campus Bockenheim (Bockenheimer Landstr. 134-138) und im Bibliothekszentrum Geisteswissenschaften (BzG) auf dem Campus Westend (Norbert-Wollheim-Platz 1, IG-Farben-Haus, 3.OG, Q1)

Defekt oder Verlust der U3L-Karte

Wenn Ihre Karte nicht funktioniert oder wenn sie abhandengekommen ist, wenden Sie sich an die Geschäftsstelle der U3L. Der Geldbetrag auf der Karte ist wie Bargeld zu behandeln, bei Verlust der Karte wird kein Ersatz geleistet.

ANMELDEFORMULAR U3L - nur bei Erstanmeldung erforderlich

Bitte senden an:

Universität des 3. Lebensalters

Postfach 11 19 32, 60054 Frankfurt am Main

E-Mail: u3l@em.uni-frankfurt.de

Fax: 069 / 798 28975



Anrede Frau Herr Titel _____

Name _____ Vorname _____

Geburtsdatum _____ Geburtsort _____

Straße _____

PLZ und Wohnort _____

Telefon *

Schulabschluss *

- Hauptschulabschluss (Volksschule)
- Realschulabschluss (Mittlere Reife)
- Abitur (Höhere Schule)
- ohne Schulabschluss

Weitere Abschlüsse *

- Lehre (oder vergleichbare Berufsausbildung)
- Abschluss an einer Fachhochschule
- Abschluss an einer Universität
- ohne abgeschlossene Berufsausbildung

E-Mail-Adresse *

* freiwillige Angaben

vorwiegend ausgeübter Beruf (während der Zeit der Erwerbstätigkeit) *

- Ich möchte gern Informationen und Veranstaltungshinweise über den E-Mail-Verteiler der U3L erhalten.

Persönliche Daten werden ausschließlich zu verwaltungstechnischen Zwecken elektronisch erfasst und gespeichert. Eine Übermittlung an Dritte erfolgt nicht.

Vorlesungszeit im Sommersemester 2015

Erster Vorlesungstag	13. April
Letzter Vorlesungstag	17. Juli
Vorlesungsfreie Tage	01. Mai (Tag der Arbeit) 14. Mai (Christi Himmelfahrt) 25. Mai (Pfingstmontag) 04. Juni (Fronleichnam)

Wissenswertes zum Besuch der Veranstaltungen

Veranstaltungsankündigungen

Die Veranstaltungsankündigungen ab S. 24 enthalten Angaben zu Veranstaltungsform, Thema, Dozent/in, Zeit, Ort sowie eine inhaltliche Kurzbeschreibung. Anmeldepflichtige Veranstaltungen sind mit einem Hinweis zum Anmeldeverfahren speziell gekennzeichnet.

Änderungen können sich kurzfristig ergeben und werden durch Aushang am Veranstaltungsraum und vor der Geschäftsstelle bekannt gemacht bzw. sind auf der Homepage der U3L unter **Aktuelle Änderungen** zu finden.

Beginn und Dauer

Die Veranstaltungen finden in der Regel jeweils einmal wöchentlich während der Vorlesungszeit statt. Sie beginnen, wenn nicht anders angegeben, in der ersten Vorlesungswoche.

Zeitangaben und Zeitstruktur in der Universität

Sämtliche Veranstaltungen beginnen eine Viertelstunde („akademisches Viertel“) nach der angegebenen Stunde „c.t.“ (lat.: cum tempore). Ausnahmen dieser Regelung sind mit dem Zusatz „s.t.“ (lat.: sine tempore) gekennzeichnet. Diese Veranstaltungen beginnen zur vollen Stunde.

Der Wechsel der Raumbesetzung findet jeweils zur vollen Stunde statt. Um einen reibungslosen Veranstaltungswechsel zu gewährleisten, bitten wir darum, die Räume erst zur angegebenen vollen Stunde zu betreten.

Ort und Raum

Bei den Orts- und Raumangaben werden Abkürzungen verwendet, die mit den Angaben auf Seite 67 entschlüsselt werden können.

Barrierefreie Räume

Auskünfte bezüglich der Zugänglichkeit der Veranstaltungsräume der U3L für Rollstuhlfahrer sowie weitere Hinweise zur Barrierefreiheit an der Goethe-Universität sind bei der Geschäftsstelle der U3L erhältlich.

Veranstaltungsformen

Für die Veranstaltungsformen stehen folgende Abkürzungen:

V	Vorlesung	S	Seminar
Ko	Kolloquium	Ü	Übung
AG	Arbeitsgemeinschaft	PR	Praktikum

- Eine **Vorlesung** ist eine semesterübergreifende Vortragsreihe einer Lehrperson. Vorgestellt werden in der Regel wesentliche Gegenstandsbereiche und Theorien eines Faches sowie Forschungsergebnisse.
- Ein **Seminar** ist eine Lehrveranstaltung mit erwünschter persönlicher Mitarbeit der Studierenden in Form von Diskussionsbeiträgen, Thesenpapieren oder Referaten.
- Ein **Kolloquium** ist eine Diskussionsveranstaltung (wissenschaftliches Gespräch), in der Regel als Ergänzung zu einer Vorlesung.
- In einer **Übung** werden Kenntnisse und Fertigkeiten (z.B. im Bereich der Studienmethoden) vermittelt und deren Anwendung auf bestimmte Aufgabenstellungen eingeübt.
- Eine **Arbeitsgemeinschaft** zeichnet sich durch einen hohen Grad an Selbstorganisation der Studierenden aus. Weder Thema noch Ablauf sind fest geplant und vorgegeben, sondern werden in einem gemeinsamen Prozess der Teilnehmenden entwickelt und umgesetzt.

Semesterthema im Sommersemester 2015

Eine Reihe von Seminaren und Vorlesungen stehen unter dem übergeordneten Thema „**Zeit, Zeitgeschichte und Ewigkeit**“. Die entsprechenden Veranstaltungen sind im vorliegenden Verzeichnis gekennzeichnet.

Wissenschaftliches Denken und Arbeiten

Die Grundlage aller U3L-Veranstaltungen stellt die wissenschaftliche Arbeitsweise dar. Daher ist es wichtig, wissenschaftlich Denken und Arbeiten zu lernen oder bereits vorhandene Kenntnisse aufzufrischen. Eine aktive Mitarbeit in Form von eigenen Beiträgen in mündlicher und/oder schriftlicher Form ist an der U3L ausdrücklich erwünscht. Um den Zugang zum wissenschaftlichen Denken und Arbeiten zu erleichtern und effektive Arbeitstechniken zu vermitteln, bieten wir verschiedene Übungen dazu an (siehe S. 24).

Lernplattform OLAT (Online Learning and Training)

In einigen Lehrveranstaltungen der U3L wird die Lernplattform OLAT der Goethe-Universität eingesetzt. Dabei handelt es sich um einen passwortgeschützten Bereich im Internet, in dem Seminar-Materialien eingesehen und heruntergeladen werden können. Ob in einer Veranstaltung OLAT eingesetzt wird, steht zu Vorlesungsbeginn fest und wird in der jeweiligen Veranstaltung bekanntgegeben. Der Zugang zu OLAT ist über einen speziellen semesterübergreifenden OLAT-Account möglich. Diesen erhalten Sie ausschließlich über die U3L. Bitte beachten Sie weitere Informationen in den Veranstaltungen, in denen OLAT eingesetzt wird, auf der Homepage der U3L unter: <http://www.u3l.uni-frankfurt.de/olat> Auskünfte bei Dr. Elisabeth Wagner (e.wagner@em.uni-frankfurt.de).

Einführung und Information

Einführung in das Studium an der U3L

vorwiegend für Erstsemester

Zeit 26. März 2015 ab 14 Uhr

Ort Hörsaalgebäude, Mertonstraße 17-21, H II und Foyer

- 14:00 – 14:30 **Wissenschaft und Bildung**
– die Intention einer Universität des 3. Lebensalters
Prof. Dr. Dr. h. c. Günther Böhme
- 14:30 – 15:00 **Struktur und Organisation des Studienangebots**
Klaus Sacher
- 15:00 – 15:30 Pause, Information und Beratung
- 15:30 – 16:00 **Gewusst wie: das 1x1 des wissenschaftlichen Arbeitens**
Ulrich-Martin Lillenthal
- 16:00 **Führung** durch das Gelände und die Räumlichkeiten
des Campus Bockenheim
Treffpunkt: Foyer vor H II

Die Einführungsveranstaltung ist öffentlich und kostenfrei.



Führungen

Uni-Erkundung - Bockenheim

Die Besichtigung von zentral gelegenen Einrichtungen, Veranstaltungsräumen und Hörsälen der Universität soll die Orientierung innerhalb des Universitätsgeländes erleichtern.

Zeit	Donnerstag	26.03.2015	16:00
	(nach der Einführungsveranstaltung, siehe Seite 17)		
Treffpunkt	Hörsaalgebäude, Foyer vor H II, Mertonstraße 17 -21		

Campus Westend-Erkundung

Besichtigung des „Poelzig-Baus“ und seiner Anlagen Kaupp, Werner (U3L-Studierender)

Zeit	Mittwoch	8.04.2015	10:00 – 11:30
	Donnerstag	9.04.2015	10:00 – 11:30
Treffpunkt	Norbert-Wollheim-Platz 1, IG-Farben-Haus, Eingangshalle		

Führung Campus Riedberg

Winter, Christian

Zeit	Dienstag	14.04.2015	15:00 – 17:00
Treffpunkt	- für die Anfahrt mit der U-Bahn: Eingang Bibliothekszentrum Naturwissenschaften		
	- für die Anfahrt mit dem PKW: Freitreppe zum Eingang Biozentrum		

Bibliotheksführungen

Führung in der Zentralbibliothek der Universitätsbibliothek J. C. Senckenberg (UB)

Stelling, Hanna (U3L-Studierende)

Zeit	Dienstag	7.04.2015	10:00 – 12:00
	Mittwoch	8.04.2015	12:00 – 14:00
	Freitag	10.04.2015	10:00 – 12:00
Treffpunkt	Informationstheke der Zentralbibliothek in der Bockenheimer Landstraße 134 - 138, 60325 Frankfurt		
	Die Zentralbibliothek bietet weitere Führungstermine für U3L-Studierende an (http://www.ub.uni-frankfurt.de).		

Führung in der Bibliothek Recht und Wirtschaft (RuW)

Zeit	Mittwoch	22.04.2015	14:00 – ca. 15:00
Treffpunkt	Im Eingangsbereich des Gebäudes RuW, Theodor-W.-Adorno-Platz 4, 60629 Frankfurt		
	Informationen zu öffentlichen Führungen finden Sie unter http://www.ub.uni-frankfurt.de/bruw/		

Sonderveranstaltungen

Europäische Zusammenarbeit



Programm für
lebenslanges
Lernen

EU-Programm für lebenslanges Lernen – Grundtvig Freiwilligenprojekte 50+

Europa macht mobil – Europa bekommt ein Gesicht. Über das EU-Bildungsprogramm GRUNDTVIG unterstützt die Europäische Kommission Bildungs- und Lernangebote in Europa mit dem Ziel, die allgemeine Erwachsenenbildung in Europa voran zu bringen. Es ermöglicht die europäische Zusammenarbeit und den Austausch von Freiwilligen 50+. Im GRUNDTVIG Freiwilligenprojekt „Education and the Third Youth“ kooperiert die U3L mit der Universität des 3. Lebensalters in Zagreb (Kroatien). Studierende engagieren sich bei Besuchen in der Partnereinrichtung. Dabei stehen Begegnung und Bildung, Engagement und Dialog auf dem Programm. Eine Projektgruppe an der U3L plant und begleitet die Aktivitäten der reisenden Volontärinnen und Volontäre und entdeckt spannende Themen in Frankfurt und Zagreb. Ein Einstieg in das Projekt ist jederzeit möglich.

Austausch und Begegnung

Im Zeitraum vom 13.04. bis zum 4.05.2015 werden zwei Teilnehmerinnen aus der U3L Zagreb an der U3L Frankfurt zu Gast sein. Sie werden an verschiedenen Veranstaltungen teilnehmen und als Gesprächspartnerinnen zur Verfügung stehen. Beide sprechen gut deutsch.

Café Zagreb

Unter dem Titel „Cafe Zagreb“ werden wir in diesem Zeitraum auch öffentliche Veranstaltungen ankündigen. Bitte informieren Sie sich in der Geschäftsstelle oder im Internet auf der Homepage der U3L.

Ansprechpartnerinnen in der Geschäftsstelle der U3L:

Silvia Dabo-Cruz, Telefon: (069) 798 - 28865, Dabo-cruz@em.uni-frankfurt.de

Angela Rüsing, Telefon: (069) 798 - 28863, Aruesing@em.uni-frankfurt.de

Veranstaltungshinweis:

„Das Unbehagen an Europa“

Die bundesweite Online-Ringvorlesung der Bundesarbeitsgemeinschaft Wissenschaftliche Weiterbildung für Ältere (BAG WiWA) widmet sich in diesem Semester dem Thema „Das Unbehagen an Europa“. Die Vortragsreihe kann an der Uni Mainz (kostenlos) belegt werden. Das Programm und weitere Informationen erhalten Sie in der Geschäftsstelle der U3L oder unter www.zww.uni-mainz.de/orv.php.

BAG WiWA
Bundesarbeitsgemeinschaft
Wissenschaftliche Weiterbildung
für Ältere (BAG WiWA)

Aktionswochen Älterwerden in Frankfurt 2015

In der Zeit vom 4.07. bis zum 12.07.2015 können Sie zum Themenschwerpunkt Altern und Gesundheit auf vielen interessanten Veranstaltungen mitdiskutieren, sich informieren und aktiv einbringen.

Ein ausführliches Programmheft wird voraussichtlich im Frühjahr in den Sozialrathäusern, im Rathaus für Senioren, bei den Bürgerämtern, der VHS, in den Stadtbüchereien und vielen Frankfurter Apotheken erhältlich sein.

Eine Programmübersicht sowie weitere Informationen zu den „Aktionswochen Älterwerden 2015“ finden Sie auch auf der Internetseite:

www.aelterwerden-in-frankfurt.de.

„Älterwerden in Frankfurt“ ist ein Angebot des Jugend- und Sozialamts der Stadt Frankfurt: Leitstelle Älterwerden, Telefon 069/212 42509

Beteiligung der U3L

Lesung: „Vom Sinn und Unsinn“

Fichtenkamm-Barde, Rosmarie/Messer, Mechthild/Hatlak, Christine

Zeit Donnerstag, 9. Juli 2014, 16:00 – 18:00

Ort NM 101 - K III

Autorinnen und Autoren der Schreibseminare an der U3L lesen eigene Texte. Gedichte, Geschichten, Fragmente - Alle vor dem biografischen Hintergrund der Autorinnen und Autoren.

Und wie erstaunlich! Sinnvoll für den einen, unsinnig für den anderen. Die gesamte Bandbreite zeigt sich in den vorgelesenen autobiografischen Texten. Sie erzählen von beseelten Sinn-Augenblicken, von Lebens-Kostbarkeiten und wertvollen Zufällen. Von geglückten Herzenswegen und mutigen Entscheidungen getrieben, aus der Tiefe des Herzens. Von Vertrauen, Abenteuer zu wagen und davon, Unsinn zuzulassen, um Glück zu erleben. Begebenheiten eben, wie sie das Leben schreibt. Authentisch und subjektiv. Und das Verblüffende: Bei jedem, der sie hört, leben eigene Erinnerungen auf.

„Gemeinsam in die Zukunft!“

Deutscher Seniorentag 2015 in Frankfurt

Der 11. Deutsche Seniorentag 2015 der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen (BAGSO) e.V. BAGSO wird vom 2.07. – 4.07.2015 im Congress Center Messe in Frankfurt stattfinden.

Mit dem Motto „Gemeinsam in die Zukunft!“ sollen Politik und Gesellschaft zum konstruktiven Handeln für eine lebenswerte Zukunft aufgerufen werden.

Beteiligung der U3L

Informationsstand

Gemeinsam mit der BAG WiWA (Bundesarbeitsgemeinschaft wissenschaftliche Weiterbildung Älterer) wird die U3L durchgehend mit einem Stand vertreten sein.

Sie sind schon heute herzlich zu Besuch und Gespräch eingeladen.

Veranstaltung „Gemeinsamkeiten entdecken - Seniorenbildung und europäische Zusammenarbeit“

Termin: Samstag 4.07.2015

Veranstalter: U3L, Seniorenkolleg der Universität Chemnitz
und die Vereine VILE und DANET

Wie europäische Zusammenarbeit im Rahmen der wissenschaftlichen Seniorenbildung erfolgreich organisiert werden kann, wird an „Good Practice Beispielen“ aus dem Bereich und Umfeld des Seniorenstudiums aufgezeigt. Bei der Darstellung der Beispiele geht es um Anspruch und Ziele, Umsetzung und Hindernisse, Ergebnisse und Nutzen der aktiven Mitarbeit für Projektbeteiligte.

Es berichten Hochschulvertreter/innen und Projektteilnehmer/innen.

Sie sind herzlich zur Teilnahme eingeladen!

Bitte informieren Sie sich über die Uhrzeit und den Ort der Veranstaltung kurzfristig in der Geschäftsstelle oder im Internet auf der Homepage der U3L.

Öffentliche Vortragsreihe

Ringvorlesung zum Semesterthema:

Zeit, Zeitgeschichte und Ewigkeit

Zeit Mittwoch 14:00 - 16:00

Ort Campus Bockenheim, Hörsaalgebäude, Mertonstraße 17-21, H V

- 15.04.2015 Prof. Dr. Dr. h.c. Günther Böhme, U3L
Zeit am Ursprung der Kultur
- 22.04.2015 Prof. Dr. Bruno Streit, FB Biowissenschaften
Ein Ausschnitt aus der Ewigkeit
Entstehung, Entfaltung und Vergehen biologischer Vielfalt auf der Erde
- 29.04.2015 Prof. Dr. Heinz Gögelein, U3L
Neurobiologie der Zeitwahrnehmung
- 06.05.2015 Prof. Dr. Eike Hennig, U3L
'Mit uns zieht die neue Zeit'
Die Vorstellung der Zeit in idealistischen und sozialistischen Theorien
- 13.05.2015 Prof. Dr. Manfred Faßler, FB Sprach- und Kulturwissenschaften
Tempo und Temporalisierung
Wie der Mensch mit Medien Zeit macht
- 20.05.2015 Prof. Dr. Johannes Beutler SJ, Hochschule Sankt Georgen
Zeit und Ewigkeit in biblischer Sicht
- 27.05.2015 Prof. Dr. Viktor Sarris, FB Psychologie
Die Zeit als ein kognitionspsychologisches Phänomen
- 03.06.2015 PD Dr. Roland Inglis, FB Medizin
Medizinische Probleme mit der Ewigkeit
Wann und wie wir uns auf ein längeres Leben einstellen (können)
- 10.06.2015 Kein Vortrag – **Mitgliederversammlung der U3L** (in H II, s. S. 5)

- 17.06.2015 PD Dr. Jürgen Schaffner-Bielich, FB Physik
Die Zeit zwischen Relativitätstheorie und Quantenmechanik
- 24.06.2015 Dr. Nicole Kramer, FB Philosophie und Geschichtswissenschaften
Zeit als Faktor politischer Herrschaft und gesellschaftlicher Disziplinierung
- 01.07.2015 Prof. Dr. Wolfgang Gantke, FB Katholische Theologie
Die Zeit in den Weltreligionen und Weltanschauungen
- 08.07.2015 Prof. Dr. Dr. Matthias Lutz-Bachmann, FB Philosophie und Geschichtswissenschaften
Augustinus und das Problem der Zeit
- 15.07.2015 Prof. Dr. Dr. h.c. Günther Böhme, U3L
Zeitbewusstsein in der Lebensspanne

Die Vortragsreihe ist öffentlich und kostenfrei.

Veranstaltungshinweis

Die Sommerakademie Norderney 2015

findet im Kavaliershaus der Insel vom 6.09. bis 11.09.2015 statt.

Über das Thema **Die Gesellschaft und ihre Bevölkerung**

werden Professoren der Goethe-Universität aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Perspektiven vortragen.

Nähere Auskünfte erteilt die Kurverwaltung Norderney.

Staatsbad Norderney GmbH
Am Kurplatz 3, 26548 Norderney
Tel. 04932 – 891-0
Internet: <http://www.norderney.de/>

Übungen zu Studienmethoden

- Ü** **Literaturrecherche im Internet**
 Wagner, Elisabeth
- Zeit Dienstag 12:00 – 14:00
 je 4 Termine: 14.04., 21.04., 28.04., 05.05. oder 12.05., 19.05., 26.05., 02.06.
- Ort IGF 0.413

Anmeldepflichtige Veranstaltung - Schriftliche Anmeldung unter Angabe von „**Literaturrecherche**“ vom 01.03. bis 30.03.2015
E-Mail: u3l@em.uni-frankfurt.de; Fax-Nr. 069/798-28975
Postadresse: U3L, Postfach 111932, 60054 Frankfurt
Bis 02.04.2015 erhalten Sie eine Benachrichtigung, ob der Kurs für Sie verbindlich gebucht werden konnte oder ob Sie auf der Warteliste vermerkt wurden.

Voraussetzung: Umgang mit Suchmaschinen, Erfahrungen mit der Internetrecherche, Zugang zu einem Internetanschluss

Bibliotheksdatenbanken im Internet sind heute das wichtigste Instrument zur Literaturrecherche. Das Wissen über Bestand und Umgang mit den verschiedenen Datenbanken ermöglicht einen gezielten Zugriff auf die gesuchte (Fach-) Literatur. Darüber wird ebenso informiert wie über die weniger systematisch organisierten Informationsquellen aus dem Bereich Forschung und Wissenschaft, wie zum Beispiel kostenfreie elektronische Volltexte, Volltext-Nachschlagewerke und Informationsdienste. Schließlich wird die Frage besprochen, welche Kriterien für eine qualitativ gute Internetquelle sprechen. Im PC-Schulungsraum des Bibliotheksentrums Geisteswissenschaften ist an jeweils 4 Terminen Gelegenheit zum Ausprobieren und Üben.

- S** **Recherche im Internet - grundlegende Suchtechniken**
 Hartmann, Renate
- Zeit Mittwoch 12:00 - 14:00 *14-täglich ab 15.04.2015*
- Ort IGF 0.413

Anmeldepflichtige Veranstaltung - Schriftliche Anmeldung unter Angabe von „**Internetrecherche**“ vom 01.03. bis 30.03.2015
E-Mail: u3l@em.uni-frankfurt.de; Fax-Nr. 069/798-28975
Postadresse: U3L, Postfach 111932, 60054 Frankfurt
Bis 02.04.2015 erhalten Sie eine Benachrichtigung, ob der Kurs für Sie verbindlich gebucht werden konnte oder ob Sie auf der Warteliste vermerkt wurden.

Voraussetzungen: Grundlegende PC-Kenntnisse, Internetzugang, gültiger E-Mail-Account

Das Internet bietet uns den Zugang zu einer nahezu unerschöpflichen Menge an Informationen. Auch viele Dozenten der U3L legen ihre Daten im Internet (OLAT) ab. In diesem Seminar werden Methoden und Werkzeuge vorgestellt, die bei der Recherche helfen. So können wir aus der Fülle von Daten zielgerichtet die für unsere Anforderungen relevanten Informationen filtern. Inhalt: Aufbau von Websites, Internetadresse, erste Suchtechniken, gezieltes Surfen, Umgang mit Such-

maschinen, Katalogen und Metasuchmaschinen, Kriterien der Bewertung und Auswahl von Informationen, Nutzung des universitären Informationssystems LSF (Lehre, Studium, Forschung), erweiterte Suchtechniken mit Suchstrategie, Bildersuche, Online-Bibliotheksrecherche, Volltextsuche in Zeitungen, Browser, Archivierung von Webseiten, Grafiken und Texten.

S/Ü Wissenschaftliches Arbeiten

Auch Strukturierter Studiengang

Müller, Helmut-Gerhard

Zeit Dienstag 10:00 – 12:00

Ort NM 120

Wissenschaftliches Arbeiten zeichnet sich heutzutage einerseits dadurch aus, dass klare Orientierungen existieren, andererseits Kompetenzen erwartet werden, die zu Beginn eines Studiums zuweilen wenig durchschaubar erscheinen. Daher erheben wir in diesem Seminar Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens. Arbeitsplatz-Check, Argumentieren, Argumentationsmuster, Definitionen, Diskussionen, Lese-Methoden, Recherchen, Referate, Schritte zum wissenschaftlichen Schreiben. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten hierzu vielfältige Handreichungen.

S/Ü Gedächtnistraining, Merktechniken und Lern-Methoden

Müller, Helmut-Gerhard

Zeit Dienstag 12:00 – 14:00

Ort NM 111

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen Methoden und Strategien kennen, um künftig ein förderliches Gedächtnistraining durchführen zu können. Zugleich lernt man grundlegend Merktechniken und Lernmethoden kennen, um effektives und effizientes Studium zunehmend besser realisieren zu können.

Literatur: Hofmann, Eberhardt; Löhle, Monika: Erfolgreich Lernen. Effiziente Lern- und

Arbeitsstrategien für Schule, Studium und Beruf, Göttingen 2004

Rost, Friedrich: Lern- und Arbeitstechniken für das Studium, Wiesbaden 2008, 5.akt. u. erw. Aufl.

Ü Kommunikation im Seminar

Stieß-Westermann, Angelika

Zeit Donnerstag 14:00 – 16:00

Ort NM 111

In dieser Veranstaltung liegt der Schwerpunkt auf der mündlichen Kommunikation. Gelungene Kommunikation beginnt mit dem Zuhören. So beleuchten wir die Rolle und Haltung des Zuhörers, seine Rückmeldesignale und gehen z.B. auf das aktive Zuhören oder das Zuhören im Konflikt ein. Welche Hilfsmittel gibt es, Rückmeldungen zu formulieren, und wie kann ein mündlicher Vortrag klar und lebendig gestaltet werden? Anhand von praktischen Übungen und Rollenspielen werden die oben genannten Themenbereiche vertieft und gefestigt. Für die Teilnehmer gibt es Gelegenheit zu einem Kurzvortrag.

Literatur: Schulz von Thun, F.: Miteinander reden 1: Störungen und Klärungen. Allgemeine Psychologie der Kommunikation, Reinbek 2010

Blod, G.: Präsentationskompetenzen. Überzeugend präsentieren in Studium und Beruf, Stuttgart 2007

Ü **Wissenschaftliches Lesen**

Lilienthal, Ulrich-Martin

Zeit Donnerstag 14:00 - 16:00

6 Termine: 11.06., 18.06., 25.06., 02.07., 09.07. und 16.07.2015

Ort NM 102

Das Bonmot Franz Molnars hat nichts von seiner Attraktivität verloren: „Wenn jemand aus einem Buch abschreibt, so ist das ein Plagiat. Wenn jemand aus zwei Büchern abschreibt, ist das ein Essay. Wenn jemand aus drei Büchern abschreibt, so ist das eine Dissertation.“ (*Puntsch, E.: Witze, Fabeln, Anekdoten, Augsburg 1990, S. 328*) Ohne Lesen gibt es keine Wissenschaft. Das Seminar stellt daher die Frage, was das wissenschaftliche Lesen ausmacht, was es für Analysemethoden gibt und wie man mit wissenschaftlichem Material umgeht. Gleichzeitig wird das Seminar Molnars Ausspruch kritisieren, da das Lesen und Kompilieren natürlich nur ein Aspekt des Forschens und wissenschaftlichen Arbeitens ist.

Ü **Wissenschaftliches Denken und die Bedeutung von Erfahrung**

Baier, Ulrich

Zeit Donnerstag 14:00 – 16:00

5 Termine: 23.04., 30.04., 7.05., 21.05. und 28.05.2015

Ort NM 102

Wissenschaft, insbesondere sozialwissenschaftliches Denken, beginnt meist, wenn die Routinen des Alltags gestört sind. Was kommt dann gegenüber unserem normalen Nachdenken hinzu? Den Teilnehmern werden mögliche Einstiege in das wissenschaftliche Denken vorgestellt und an konkreten Beispielen aus Soziologie, Sozialpsychologie und Politikwissenschaft erläutert. Anschließend erörtern wir unter Bezugnahme auf die Sozialforschung Fragen zu Logik und Relevanz von Untersuchungen, diskutieren die Verwendung wissenschaftlicher Literatur und die Bedeutung persönlicher Erfahrungen im Blick auf geeignete Methoden. Wir besprechen einzelne Schritte im Wissenschaftsprozess wie die Erarbeitung von Thesen und deren Überprüfung.

Ü **Wissenschaftliches Arbeiten – Referate und Hausarbeiten erstellen**

Auch Strukturierter Studiengang

Lilienthal, Ulrich-Martin

Zeit Donnerstag 16:00 - 18:00

Ort NM 102

Diese Veranstaltung möchte helfen, sich zielgerichtet mit anspruchsvollen Texten, Theorien, Argumentationen und wissenschaftlichen Methoden auseinanderzusetzen. Fragen wie: Was bedeutet es zu forschen? Wie lese ich Texte? Woher weiß ich, welche Quellen für mich relevant sind? stehen im Mittelpunkt von wissenschaftlichem Arbeiten. Ziel der Veranstaltung ist, dass jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer selbst eine wissenschaftliche Arbeit verfassen kann. Geplante Referate werden im Seminar besprochen und methodisch unterstützt. Es werden Hausaufgaben zu erledigen sein.

Projektseminare und Arbeitsgruppen

S Kreativ schreiben - Geschichten meines Lebens, Teil 2

Fichtenkamm-Barde, Rosmarie

Zeit Donnerstag 10:00 – 12:00

Ort NM 111

Hinweis: Nur für Teilnehmer, die Teil 1 besucht haben.

Der Anfang ist gemacht, die ersten Geschichten über die Kindheit sind geschrieben. Nun werden wir uns mit weiteren Lebensphasen und biografischen Themen wie den Jugendjahren, der Ausbildungs- und Arbeitszeit, Familie und Alter beschäftigen. Auch Fragen nach der Gestaltung, dem roten Faden und dem konzeptionellen Aufbau werden wir nachgehen, um herauszufinden, was „das Besondere“ einer autobiografischen Geschichte ist. In verschiedenen Schreibübungen werden Anregungen gegeben, wie der eigene „Lebensstoff“ zu einer interessanten und spannenden Lektüre gestaltet werden kann.

Literatur: Barrington, Judith: Erinnerungen und Autobiografie schreiben, Bonn 2004

S Wie wird aus vielen Geschichten eine Autobiografie?

Fichtenkamm-Barde, Rosmarie

Zeit Donnerstag 12:00 – 14:00

Ort NM 120

In diesem Seminar werden wir uns mit der Bearbeitung von biografischen Texten und den Schritten zur Fertigstellung einer Autobiografie beschäftigen. Dreh- und Angelpunkt sind die Fragen: Für wen schreibe ich? Was ist der Kern meiner Lebensgeschichte und was ihr Ziel? Je klarer die Themen Ihrer Autobiografie werden, desto mehr wird es gelingen, aus der Fülle der Lebenserinnerungen die bedeutsamen Geschichten auszuwählen und sie kompositorisch miteinander zu verbinden. Sie können dann auch an Aufbau, Einteilung, Gewichtung der Kapitel und den stilistischen „Feinschliff“ herangehen.

Literatur: Gesing, Fritz: Kreativ Schreiben. Handwerk und Techniken des Erzählens, Köln 1994

S Kreative Schreibwerkstatt - Autobiografische Spuren hinterlassen

Messer, Mechthild

Zeit Mittwoch 14:00 – 16:00

Ort NM 111

Voraussetzungen: Nur für Teilnehmer, die bereits eigene Texte geschrieben haben und schreiberfahren sind.

In dieser Schreibwerkstatt erinnern Sie sich Ihrer begangenen Wege und Erlebnisse. Durch Schreib- und Erzählanreize schreiben Sie Schlüsselereignisse aus verschiedenen Lebensbereichen nieder. Mehr und mehr entdecken Sie hierbei Ihren roten Faden, der sich durch Ihr entstehendes Lebensbuch ziehen möchte. Sie bekommen mehr Klarheit über den WESENSkern Ihrer Autobiografie. Hierzu sichten und sortieren Sie Ihr Textmaterial und beginnen, aus der Fülle Ihrer Geschichten Ihr Gesamtwerk zu formen. Sie erhalten Anregungen, wie Sie Ihre autobiografi-

schen Texte auflockern, ordnen und ergänzen können und Sie überlegen sich: Wie gestalten sich das Inhaltsverzeichnis, ein fesselnder Beginn und ein Resümee für mein Buch?

Literatur: Barrington, Judith: Erinnerungen und Autobiografie schreiben, Bonn 2004

S Mein Leben schreiben - Schreibwerkstatt biografisch-kreativ, Teil 1

Messer, Mechthild

Zeit Mittwoch 16:00 – 18:00

Ort NM 111

Sie möchten Ihre Biografie oder Schlüsselerlebnisse Ihres Lebens aufschreiben? Gleichzeitig wissen Sie aber nicht, wie Sie mit der Niederschrift beginnen sollen oder stolpern über Ihre eigenen Ansprüche, gut schreiben zu wollen.

In der Schreibwerkstatt lernen Sie Methoden und Techniken kennen, damit Sie ...

- schöpferisch in den Schreibfluss kommen,
- den Anfang finden, um überhaupt mit dem Schreiben zu beginnen,
- mit Schreibblockaden umgehen können,
- Ihren ganz persönlichen Erinnerungsbildern auf die Spur kommen und sie in eine lebendige Sprache umsetzen.

Kreatives Schreiben bringt Sie mit Witz und Weisheit auf Ihre eigenen Spuren. Beim gegenseitigen - immer freiwilligen - Vorlesen beflügeln Sie sich gegenseitig mit achtsamem Zuhören und kritischer Resonanz.

Literatur: Barrington, Judith: Erinnerungen und Autobiografie schreiben, Bonn 2004

AG Der digitale Wandel - Technische und gesellschaftliche Entwicklungen

Projektgruppe Enigma

Zeit Freitag 12:00 – 14:00 14-täglich ab 17.04.2015

Ort NM 111

Voraussetzungen: Interesse an selbstorganisierter Gruppenarbeit. Zugang zum Internet. Gründliche Erfahrungen in der Internetrecherche und Sicherheit im Umgang mit E-Mail. Weitere Informationen: <http://www.u3l.uni-frankfurt.de> unter „Forschung und Projekte“, „abgeschlossene Projekte“

Die Projektgruppe Enigma beschäftigt sich mit dem digitalen Wandel, der immer stärkeren Einfluss auf immer mehr Bereiche unseres Lebens ausübt: Am Arbeitsplatz, in der Schule oder Universität und in den eigenen vier Wänden. Der Fokus der Projektgruppe liegt auf der differenzierten Betrachtung dieser Auswirkungen; denn der digitale Wandel bietet einerseits große Chancen, unseren Wohlstand und unsere Lebensqualität zu steigern, andererseits aber auch immer mehr Risiken, wie Aufhebung unserer Privatsphäre, Cyber-Kriminalität, Verringerung unserer Wettbewerbsfähigkeit etc. Es werden die gesellschaftlichen Auswirkungen und die technischen Neuentwicklungen der Digitalisierung betrachtet. Einzelne Schwerpunktthemen des digitalen Wandels werden von den Mitgliedern der Gruppe analysiert, im Ergebnis vorgetragen und gemeinsam diskutiert.

Gerontologie

In den gerontologischen Veranstaltungen werden Probleme des Alterns und des Alters sowie deren gesellschaftliche Relevanz diskutiert. Sie helfen, die Kompetenz der Älteren bei Vertretung ihrer Belange gegenüber der Öffentlichkeit zu fördern. Aktive Mitarbeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist wegen der Notwendigkeit, eigene Erfahrungen ins Spiel zu bringen, unerlässlich.

S Einführung in die Alternswissenschaft

Oswald, Frank

Zeit Mittwoch 16:00 - 18:00

Ort PEG 1.G 168

Bei dieser Veranstaltung handelt es sich um ein Seminar des Arbeitsbereichs Interdisziplinäre Alternswissenschaft am Fachbereich Erziehungswissenschaften, bei der eine begrenzte Zahl U3L-Studierender zugelassen ist.

Schriftliche Anmeldung unter Angabe von „**Alternswissenschaft**“ vom 1.03. bis 30.03.2015 E-Mail: u3l@em.uni-frankfurt.de; Fax-Nr. 069/798-28975

Postadresse: U3L, Postfach 111932, 60054 Frankfurt

Bis 2.04.2015 erhalten Sie eine Benachrichtigung, ob der Kurs für Sie verbindlich gebucht werden konnte oder ob Sie auf der Warteliste vermerkt wurden.

Das Leben hört nicht mit Erreichen der Adoleszenz auf, auch im mittleren und höheren Erwachsenenalter findet Entwicklung statt. Welches gesicherte Wissen haben wir aber über das Alter und das Altern heute? Welchen individuellen, sozialen und kontextuellen Herausforderungen des Alterns müssen wir uns in der zweiten Lebenshälfte stellen? Was verändert sich, welche Fähigkeiten bleiben stabil, welche nicht? Welche Konzepte der Altersforschung haben sich als tragfähig erwiesen? Diesen Fragen wollen wir uns im Seminar stellen, indem wir zunächst einige Alternstheorien kennenlernen und uns danach ausgewählten Bereichen widmen wie beispielsweise der Entwicklung von Identität, kognitiven Fähigkeiten und der sozialen Interaktion. Aber auch Altern im Angesicht zurückgehender Fähigkeiten oder des nahen Todes wird thematisiert. Das Seminar hat teilweise Vorlesungscharakter, wenn es um die Vermittlung grundlegender Inhalte geht. Eine regelmäßige Textlektüre und die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit werden erwartet. Für den Erwerb des Leistungsnachweises wird die inhaltliche Vertiefung anhand teilweise englischsprachiger Literatur sowie eine Präsentation im Plenum und eine daran orientierte schriftliche Ausarbeitung erwartet.

Literatur: wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

S Geragogik

Himmelsbach, Ines

Zeit Freitag 14:00 – 16:00 14-täglich ab 17.04.2015

Ort SP 0.01

Bildung im Alter wird in Deutschland vor allem konzeptionell und programmatisch diskutiert. Wesentlichen Einfluss auf diese Tatsache haben beispielsweise die Altenberichte der Bundesregierung. In diesem Seminar soll Bildung im Alter vor dem Hintergrund erziehungswissenschaftlicher und gerontologischer Theoriebildung betrachtet werden sowie unterschiedliche Formen und Themenfelder zum Thema Bildung im Alter besprochen werden. Dabei wird die Lektüre und Analyse von theoretischen Grundlagentexten, empirischen Studien und politischen Texten zum Thema Bildung im Alter im Vordergrund stehen. Anhand dieser Erkenntnisse sollen im Seminar die Möglichkeiten und Grenzen von Bildung im Alter diskutiert werden.

Literatur: wird zu Seminar-beginn bekannt gegeben.

S Sinnsuche zwischen Glucksstreben und Melancholie - Wege zur Orientierung

Spahn, Bernd

Zeit Montag 14:00 - 16:00

Ort NM 111

Der Philosoph W. Schmid sagt, wir können ohne Glück, aber nicht ohne Sinn leben. Demnach ist uns vor allem die Sinnsuche aufgetragen. Religion und Philosophie versuchen, die Sinnfrage zu beantworten; denn wir brauchen als Menschen einen „Rahmen der Orientierung und Hingabe“ (E. Fromm), der uns ermöglicht, unsere Ichbezogenheit zu überwinden. Inhaltlich kann das der Glaube sein, das können humane Wertvorstellungen sein, das kann die Sorge für andere Menschen oder die Natur sein. Mit Blick auf unser Glucksstreben spielt die „Selbstsorge“, die Entfaltung unserer Fähigkeiten und Anlagen ebenso eine Rolle wie das Bemuhlen um zufriedenstellende soziale Beziehungen. Schließlich müssen wir uns auch mit melancholischen Gefühlen auseinandersetzen. Doch diese sollten wir nicht fürchten; denn Melancholie geht oft einher mit Nachdenklichkeit und Sensibilität.

Literatur: Frankl, Victor E.: Das Leiden am sinnlosen Leben, 24. Aufl., Freiburg 2013

S Lebenskunst statt Lifestyle - Über das gelingende Leben

Spahn, Bernd

Zeit Freitag 14:00 - 16:00

Ort NM 120

Lebenskunst hat wenig mit dem zu tun, was mit dem Begriff „Lifestyle“ angesprochen wird: nämlich Mode, Trends, Fitness, Schönheit und Wellness. Wir beobachten einen Schönheits- und Fitnesskult, der für etliche Menschen eine Verheigung, ein Glücksversprechen geworden ist. Das „gute Leben“, das „gelingende Leben“ beruht nur sehr eingeschränkt auf der Erscheinungsform des

Körpers. Unsere Persönlichkeit, unsere Ausstrahlung, unsere Kommunikationsfähigkeit und unsere Fähigkeit, Probleme zu bewältigen sowie Konflikte und Widersprüche auszuhalten, bewirken, dass wir uns selbst wertschätzen und von anderen wertgeschätzt werden. Am gelingenden Leben hindern uns Ängste und Sorgen; Vergangenheit und Zukunft überschatten die Gegenwart. Die Schriften bedeutender Denker sollen uns dabei helfen, die Frage nach dem guten, dem gelingenden Leben in der heutigen Zeit zu erörtern.

Literatur: Schmid, Wilhelm: Philosophie der Lebenskunst, Frankfurt 1998

Wirtschaftswissenschaften

S **Mobilität und Konvergenz**

Auch Strukturierter Studiengang

Elsas, Alexander *unter Mitarbeit von* Schüller, Bernhard

Zeit Donnerstag 16:00 – 18:00

Ort HZ 4

Zusätzlich zu den bereits in den vorherigen Semestern behandelten Aspekten stellt die zunehmende Mobilität der IT-technischen Endgeräte (Smartphones, Tablets, etc.) die nächste Entwicklungsstufe und somit Herausforderung in Bezug auf „Öffentlich vs. privat“ dar. Die mobilen Endgeräte ermöglichen eine Konvergenz der verschiedenen Einsatzmöglichkeiten (Kommunikation, Fotografie, Film, Musik, Navigation etc.), die in diesem Seminar thematisiert werden sollen.

Literatur: wird in der Veranstaltung bekanntgegeben.

Gesellschaftswissenschaften/Erziehungswissenschaften

S **Sexuelle Vielfalt – sexuelle Kulturen**

Auch Strukturierter Studiengang

Wagner, Elisabeth

Zeit Montag 12:00 - 14:00

Ort NM 111

Nach der „sexuellen Revolution“ und einem von den Sexualwissenschaften diagnostizierten zunehmenden „Verschwinden der Sexualmoral“ sind westliche Gesellschaften mit einer Pluralität auch im Sexuellen konfrontiert. Vor dem Hintergrund der (scheinbaren) Auflösung verbindlicher Normen zu Sexualität sollen in diesem Seminar verschiedene sexuelle Kulturen thematisiert werden. Ein Kulturvergleich bedeutet dabei zum einen den Vergleich mit einzelnen nicht-westlich geprägten Kulturen, zum anderen sollen auch die bei Volkmar Sigusch so genannten „Neosexualitäten“ zur Sprache kommen.

Literatur: Sigusch, Volkmar: Neosexualitäten. Über den kulturellen Wandel von Liebe und Perversion, Frankfurt 2005

V Politische Streitfragen in zeitgeschichtlicher Perspektive

Jahn, Egbert

Zeit Montag 14:00 – 16:00

Termine: 20.04., 04.05., 18.05., 15.06., 22.06. und 13.07.2015

Ort HZ 7

Bei dieser Vorlesung handelt es sich um eine Veranstaltung aus dem Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Goethe-Universität.

Gegenstand der Vorlesung sind aktuelle politische Streitfragen, die im Hinblick auf ihren gesellschaftlichen und politischen Kontext, ihre zeithistorischen Entstehungsbedingungen und ihre voraussichtlichen Folgen analysiert werden.

Literatur: Egbert Jahn, Politische Streitfragen, Wiesbaden 2008

Ders.: Politische Streitfragen, Band 2 und Band 3, Wiesbaden 2012

S Geschichte der Bildung – von der Französischen Revolution bis PISA

Eckerle, Anne

Zeit Dienstag 10:00 - 12:00

Ort NM 111

Bildungsreformen sind politische Entscheidungen über den Weg, wie die kommende Generation für die Herausforderungen ihrer Zukunft tüchtig gemacht werden soll. Historisch lassen sich die Beziehungen zwischen Politik und Reformentwürfen sehr klar erkennen. Inhalte der Veranstaltung: Die Reformentwürfe der Französischen Revolution und der deutschen Philanthropen, die Reformen der Befreiungskriege und der Restauration, die Bildungssysteme des Kaiserreichs, der Weimarer und der NS-Zeit, der „Reeducation“ der Besatzungsmächte und der beiden deutschen Staaten bis hin zu den Bildungsevaluationen der OECD (z.B. PISA).

Literatur: Jacobi, Juliane: Meilensteine des deutschen Bildungssystems. Von der Schulpflicht bis zum PISA-Schock: Bundeszentrale für Politische Bildung, 2013

S Denken - Grundlage unseres Bewusstseins und Handelns

Auch Strukturierter Studiengang

Eckerle, Anne

Zeit Donnerstag 10:00 - 12:00

Ort NM 103

Denken ist eine Leistung unseres Gehirns, geprägt von sozialen Erfahrungen, aufgefüllt mit Ergebnissen von Bildung und Erziehung, Grundlage unseres Bewusstseins und der Sinnggebung unseres Lebens. In dem Seminar werden wir „Denken“ aus der Sicht verschiedener Disziplinen (psychologische, philosophische, pädagogische und neurowissenschaftliche Vorstellungen) ansehen und diese miteinander in Verbindung bringen. Inhalte des Seminars: Interdisziplinäre Einführung in Vorstellungen zum Denken, literarische Beispiele zur Sozialisation und Erziehung, philosophische Reflexion des Themas im Anschluss an Karl Poppers und John Eccles Werk über das Leib-Seele-Problem (Das Ich und sein Gehirn, 1982).

Literatur: Fahrenberg, Jochen. Gehirn und Bewusstsein. Arbeitstext Universität Freiburg 2006

S Das Ich im Spiegel der Anderen - die gesellschaftliche Dimension von Identität

Auch Strukturierter Studiengang

Hamann, Christine

Zeit Dienstag 14:00 – 16:00

Ort NM 111

In der 2. Hälfte des 20. Jhs ist mit den amerikanischen Soziologen Goffman und Strauss, beide Vertreter des neueren Interaktionismus, das Thema „Identität in sozialen Interaktionen“ in die wissenschaftliche Diskussion eingegangen. Identität ist verbunden mit eigener Selbsteinschätzung sowie Zuschreibungen und Erwartungen durch Andere. „Jeder präsentiert sich Anderen und sich selbst und sieht sich in den Spiegeln ihrer Urteile“ (Strauss 1959). Von diesem Ansatz ausgehend sollen neuere Identitätsdiskurse thematisiert werden: Fragen der Anerkennung, Identitätsarbeit und Kompetenzen. Ergänzend beschäftigen wir uns mit Identitätssuche und -konstruktionen in Tagebüchern und Literatur von M. Frisch und anderen. So ist z.B. auch bei C. Fuentes das Spiegelmotiv für Identitätsbildung von zentraler Bedeutung – der Spiegel zeigt das andere Ich.

Literatur: Strauss, A.: Spiegel und Masken. Die Suche nach Identität, Frankfurt 1974

Fuentes, C.: Nichts als das Leben, Frankfurt 1976

S Zuwanderer in der Stadt

Obermaier, Dorothee

Zeit Donnerstag 10:00 - 12:00

Ort NM 123

Zuwanderung vom Land in die Stadt ist historisch kein neues Phänomen. Neu an diesem Phänomen ist das Ausmaß, in dem sich die Land-Stadtwanderung in den letzten Dekaden vollzogen hat: Erst seit kurzem leben weltweit mehr Menschen in Städten als auf dem Lande, und ein Drittel der Weltbevölkerung ist noch unterwegs und zieht über Grenzen und Kontinente hinweg vom Land in die Städte. In seiner weltweiten Untersuchung der „Ankunftsstädte“ spricht Doug Saunders von einer neuen „Völkerwanderung“ und analysiert, wie die Integration der Zuwanderer in die städtischen Gesellschaften gelingt und woran sie scheitern kann. Das Seminar versteht sich als Beitrag zur aktuellen Diskussion über Zuwanderung in Deutschland und öffnet den Blick für den Umgang mit diesem Problem in anderen Ländern und Regionen der Welt.

Literatur: Saunders, Doug: Die neue Völkerwanderung. Arrival City, München 2011

S Die neue Debatte über soziale Ungleichheit

Obermaier, Dorothee

Zeit Donnerstag 12:00 - 14:00

Ort NM 109

Neu am Thema soziale Ungleichheit ist das Ausmaß, in dem sich das Problem in den letzten 20 Jahren entwickelt hat: So stellt die OECD für ihre 34 Mitgliedsstaaten sowie die europäische Zentralbank für die Länder der europäischen Union eine starke Zunahme der Einkommens- und Vermögensungleichheit fest, die auch im viel diskutierten neuen Buch von Piketty behandelt wird. Doch so-

ziale Ungleichheit ist nicht nur ein Thema für Ökonomen, sondern sie ist multidimensional und manifestiert sich in vielen Bereichen des alltäglichen Lebens, in Gesundheit, in Bildung, im Wohnen, im Geschlechterverhältnis, im Generationenverhältnis etc. Brisanz gewinnt das Thema unter der Frage, inwieweit der gesellschaftliche Zusammenhalt oder sogar die Demokratie dadurch gefährdet sind, wie manche Autoren vermuten.

Literatur: Bundesministerium für Arbeit und Soziales (Hg.): Der vierte Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung. Download

S Zeitphänomen „Burnout“ - Krankheit oder Metapher einer schnelllebigen Zeit?

Auch Strukturierter Studiengang

Wehrs, Elke; Bruckmann, Daniela

Zeit Donnerstag 12:00 – 14:00

Ort NM 111

Schnelllebige Zeit und persönliche Überforderung stehen hinter dem neuen Modewort „Burnout“. Von dieser Krankheit, die für Psychiater nur als Symptomkomplex existiert und eigentlich „Depression“ heißt, sind in Deutschland immer mehr Menschen betroffen. Während das Burnout-Syndrom zunächst als Ursache beruflicher Überlastung vermutet wurde, belegen neuere Studien, dass auch übermäßige private Belastungen zu „depressiven Phasen“ mit den typischen Symptomen der Unlust, des Frustes und der Antriebsarmut führen können. Pflege eines Angehörigen, eine ungute Partnerschaft, keine Zeit für persönliche Bedürfnisse ziehen Überforderung und Versagensängste nach sich. Anhand von Fallbeispielen geht es um Entstehung, Vorbeugung und Verhaltensänderungen, die auf mehr „Achtsamkeit“ sich selbst gegenüber zielen.

Literatur: Meckel, Miriam: Brief an mein Leben. Erfahrungen mit einem Burnout, Hamburg 2010

V Faschismus: Eine re-aktionäre Antwort auf die Moderne

Zeit, Zeitgeschichte und Ewigkeit

Hennig, Eike

Zeit Donnerstag 16:00 – 18:00

Ort H 8

Faschismus ist ein Gattungsbegriff, der vergleichend nach sozialen, politischen und kulturellen Merkmalen fragt, die den Typ eines bestimmten (eben faschistischen) Regimes charakterisieren. Der Kampf gegen Demokratie und gegen bestimmte Merkmale der Moderne (wie Gleichheit der Person, Partizipation, Rechts- und Sozialstaatlichkeit als Konfliktregulierung) steht im Zentrum. Am Beispiel der Weimarer Republik, verglichen mit Italien und geschichtspolitischen Debatten in der Bundesrepublik bis zum aktuellen Rechtsextremismus, sollen Aspekte der Thematik entfaltet werden.

Literatur: Schieder, Wolfgang: Faschistische Diktaturen, Göttingen 2008

Paxton, Robert O.: Anatomie des Faschismus, München 2006

S „Öffentlich-Privat“ in Alltagssituationen, sozialen Rollen, kulturellen Traditionen

Auch Strukturierter Studiengang

Baier, Ulrich

Zeit Freitag 12:00 - 14:00 Beginn 24.04.2015

Ort NM 120

Trotz epochal verschobener Grenzen von „Öffentlich/Privat“ hat sich das Verhalten wenig verändert, wenn Menschen unter Beobachtung stehen: beim Sport, öffentlichen Ehrungen oder gegenüber Touristen oder Kontrollpersonal. Verfeinert wurde die Kunst öffentlicher Darstellung: bei politischen Auftritten, in Talk- und Realityshows. Auffällig sind Unterschiede zwischen sozialen Milieus und verschiedenen Kulturen: Geld, Vermögen, Spenden gelten als Tabu-Themen oder dienen als Symbole von Macht und Einfluss; Schmerz, Krankheit, Tod, auch Geburtstage werden entweder als Privatsache respektiert oder in öffentlichen Ritualen zelebriert; Clubs, Cafés Männersache? Vermehrt werden „private“ Alltagskonflikte, Passionen, Wachträume auch zu Themen soziologischer Analyse. Sie sind bedeutsam für die vielfältigen Facetten unserer Identität.

Literatur: Kaufmann, Jean-Claude: Wenn ICH ein anderer ist, Konstanz 2010

S Nachhaltige Nutzung von Ressourcen - Technik, gesellschaftlicher Anspruch und soziale Realität

Engemann, Detlef; Baier, Ulrich

Zeit Freitag 14:00 - 16:00 Beginn 28.04.2015

Ort H 7

Neben den fossilen Energieträgern wie Kohle, Erdgas und Öl werden vermehrt regenerative Energieressourcen wie Sonnenenergie und Windkraft für die Energieversorgung herangezogen. Die physikalisch-technischen Grundlagen und Methoden zur nachhaltigen Nutzung dieser Ressourcen werden an Beispielen erörtert. Deren Chancen diskutieren wir im Dialog mit soziologischen Fragen: Wert- und Zielkonflikte in der Gesellschaft, politisches Gewicht von Interessengruppen, Schwierigkeiten der Finanzierung, soziokulturelle Widerstände, Auswirkungen auf Umwelt-Einstellungen und -Verhalten. Wenn die traditionell genutzten Ressourcen der Natur absehbar zu Ende gehen, gesellschaftliche Ressourcen wie Gestaltungskraft und Risikobereitschaft sich verzehren, was wären realistische Wege nachhaltigen (Über-)Lebens?

Literatur: Meschede, Dieter/Gerthsen: Physik, Heidelberg 2010

Mitschele/Scharff (Hg): Werkbericht Nachhaltigkeit, Bielefeld 2013

Weitere Literaturangaben im Seminar

Psychologie

S Einführung in die Psychologie

Kühn, Rolf

Zeit Freitag 10:00 - 12:00

Ort H 6

Die Erkenntnisse der Psychologie geben uns Einblicke in menschliches Verhalten. Das Seminar soll eine Übersicht über die zahlreichen Felder wissenschaftlicher Psychologie vermitteln. Ausgehend von den Aufgaben der Psychologie, werden Wege und Forschungsmethoden, die zum heutigen Stand der empirischen Psychologie geführt haben, dargestellt. Das schließt die Erörterung zahlreicher bedeutsamer Befunde mit ein. Darüber hinaus sollen einzelne Themenbereiche - wie z.B. Wahrnehmungs- und Lernphänomene sowie diagnostische Methoden (Tests) - näher behandelt werden.

Literatur: Myers, David G.: Psychologie, 3. Aufl., Heidelberg 2014

Gerrig, Richard J.: Psychologie, 20. Aufl., München 2015

V Kreativität und Wahn in Wissenschaft, Literatur und Musik

Sarris, Viktor

Zeit Montag 12:00 - 14:00 14-tägig ab 13.04.2015

Ort H 15

Was bedeutet „Wahn“ (Irrsinn) bei Wissenschaftlern, Literaten und Komponisten aus der Sicht der Psychologie? Dieser Fragenkomplex wird bis heute unterschiedlich - vor allem aber kontrovers - diskutiert. Das einschlägige Tatsachenwissen ist nur schwierig zu ermitteln und naturgemäß mit verschiedenen Problemen der Stigmatisierung belastet. In dieser Vorlesung sollen die damit verbundenen Fragen kasuistisch, also am Einzelfall orientiert, behandelt werden, und zwar bei Wissenschaftlern (John Nash, Jr.; Kay R. Jamison), Literaten (Lord Byron; Ernest M. Hemingway) sowie Komponisten (Robert Schumann). Die Veranstaltung setzt keine besonderen Vorkenntnisse voraus.

Literatur: Die einschlägige Fachliteratur wird zu Beginn der Vorlesung bekannt gegeben.

S Gleich- oder Missklang der Kommunikation - langsame Menschen in einer schneller werdenden Privat- und Arbeitswelt

Zeit, Zeitgeschichte und Ewigkeit

Auch Strukturierter Studiengang

Wehrs, Elke; Müller, Daniela

Zeit Donnerstag 14:00 - 16:00

Ort NM 120

Rhythmen der Kommunikation werden bereits im Säuglingsalter geprägt und dann im Laufe des Lebens modifiziert. Denk- und Handlungsmuster verändern sich im höheren Lebensalter. Schwierigkeiten treten auf, wenn Menschen aufgrund kultureller oder krankheitsbedingter Unterschiede (z.B. Demenz) in unterschiedlichen Zeitabständen leben. Es kommt zu FehlAbstimmungen, die sich in der Kommunikation zeigen. Im Seminar sprechen wir über die heute geforderte Geschwindigkeit, die dem individuellen Rhythmus der Menschen widerspricht.

Wie entstehen Konflikte, wenn manche Menschen langsamer reagieren, wenn sie sich gedrängt fühlen, wenn man selbst warten muss, bis der andere versteht? Womit hängen Abstimmungsprozesse zusammen? Lassen sich Beispiele finden, wie zeitliche Abstimmung gelingen und gezielt gefördert werden kann?

Literatur: Jost, Annemarie: Rhythmus der Kommunikation. Wie zwischenmenschliche Abstimmung gelingt, Göttingen 2009

Theologie und Religionswissenschaft

S Heiligung der Zeit und Apokalypse - Vom Umgang mit der Zeit in der Theologie des Mittelalters

Zeit, Zeitgeschichte und Ewigkeit

Kloft, Matthias Th.

Zeit Montag 08:00 – 10:00

Ort IG 457

Zeit und Zeiteinteilung spielen in der Theologie und Liturgie des Mittelalters eine große Rolle. Der liturgische Ablauf des Jahres und des Tages wird in den Kirchen und Klöstern klar und mit neuen Entwicklungen in der Zeitmessung geregelt. Aber auch der historische Ablauf der Zeit wird geordnet und für die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gedeutet. Da Christus als Herr der Zeit und Ewigkeit verstanden wird, gibt es kaum einen Aspekt, der nicht einer theologischen Zeitdeutung unterliegt. Die Entwicklungslinien dieser für die europäische Entwicklung bedeutsamen Geschichte sollen im Seminar aufgespürt werden.

Literatur: Angenendt, Arnold: Geschichte der Religiosität im Mittelalter, 4. Aufl., Darmstadt 2009
Borst, Arno: Die karolingische Kalenderreform (= MGH Schriften 46), München 1998

S Der Mensch zwischen Gut und Böse. Gedanken auf der Grundlage religiöser und weltlicher Literatur

Alsleben-Baumann, Claudia

Zeit Montag 10:00 - 12:00

Ort NM 120

Homo ventosus - der Mensch, ein wankelmütiges, ein fehlbares Wesen. So enthüllen kirchliche wie säkulare Autoren über Jahrhunderte hinweg die Schwäche einer törichteren Spezies. Zugleich offenbaren ethische Normen und Idealbilder des gerechten und barmherzigen Erdenbürgers tiefstes Vertrauen in die Fähigkeit zum Guten. Auf Fehlritte der Könige Saul und David, des Jona, der Brüder Josephs, exponierter Jesusjünger (Petrus und Judas) und Bezüge aus der Kirchengeschichte wird eingegangen. Die poetisch-literarische Ausgestaltung vergleichbarer Situationen (etwa durch Goethe, Schiller, Brentano, C. F. Meyer, Brecht u.a.) schärft unseren Blick für Fragen zum Wesen von Gut und Böse, zu Gewissen, Determiniertheit, Schuld- und Sühneproblematik, möglichen Fehlurteilen und zum individuellen Umgang mit diesem Makel, aber auch zu Gottergebenheit und selbstloser Liebe.

Literatur: Ebner, Martin: Das Böse, Neukirchen-Vluyn 2012

Schallenberg, Peter: Gott, das Gute und der Mensch: Grundlagen katholischer Moraltheologie, Paderborn 2009

V Der Herr der Geschichte - Deutungen der Geschichte als Gottes Eingreifen und Offenbarung

Zeit, Zeitgeschichte und Ewigkeit

Wriedt, Markus

Zeit Montag 10:00 – 12:00 *Beginn 20.04.2015*

Ort H 15

Von den Texten des Alten Testaments bis hin zu konkreten Entwicklungen in Politik, Kultur und Gesellschaft werden bestimmte Ereignisse als Walten Gottes interpretiert. In der Regel sind es die Sieger, welche das gnädige Wirken des Schöpfers für sich in Anspruch nehmen. Diese fragwürdige theologische Grundeinstellung wird durch die Geschichte der Bibel und ihrer Auslegung in der lateinischen Christenheit des Westens dokumentiert und kritisch hinterfragt. Neben der historischen Einführung bietet diese Vorlesung auch eine geschichtstheologische Konzentration auf die moderne Gottesfrage sowie aktuelle Stellungnahmen zu befreiungstheologischen Ansätzen (Option für die Armen).

Literatur: Pannenberg, Wolfhard: Offenbarung als Geschichte, Göttingen 1961

Assmann, Jan: Monotheismus und die Sprache der Gewalt, Wien 2006

Angenendt, A.: Toleranz und Gewalt. Das Christentum zwischen Bibel und Schwert, Münster 2006

V Unsere eschatologisch bestimmte Existenz

Zeit, Zeitgeschichte und Ewigkeit

Hainz, Josef

Zeit Montag 12:00 – 14:00 *Ausfall am 20.04.2015*

Ort H 4

Der Glaube der Christen wurde durch den Glauben an den „auferstandenen und erhöhten Christus“ immer mehr von dessen Verkündigung abgelenkt und auf den „(wieder)kommenden Erlöser“ ausgerichtet. Und so wandte sich der Blick von Jesu Deutung der Gegenwart weg immer mehr auf die letzten Dinge, die ‚Eschata‘ hin, also auf Tod, Auferstehung der Toten und ewiges Leben. Dabei spielten dann Himmel, Hölle und Fegefeuer für die Christen die größte Rolle. Der moderne Mensch hat damit seine Schwierigkeiten. Und so richtet sich sein Blick auf die Existenz im Hier und Heute, also auf die Gegenwart, die Zeit - ohne dabei die Frage nach Zukunft und Ewigkeit ganz aus dem Auge zu verlieren.

Literatur: Arens, Edmund: Zeit denken. Eschatologie im interdisziplinären Diskurs, Freiburg 2010

Marquardt, F.-W.: Was dürfen wir hoffen, wenn wir hoffen dürften? Eine Eschatologie, 3 Bde, Gütersloh 1994-1996

Reiser, Marius: Die Letzten Dinge im Lichte des Neuen Testaments, Heimbach/Eifel 2013

S König Salomo

Zalewski, Ulrich

Zeit Dienstag 10:00 – 12:00

Ort SP 2.03

Da außerbiblische Zeugnisse über den dritten König Israels fehlen, können wir nur vom vorgegebenen Bild Salomos im ersten Königsbuch ausgehen. Die von der Tradition geprägte Sichtweise in 1 Kön 1-11 ist allerdings nicht einheitlich. Einerseits erscheint Salomo als ein weiser und Gott wohlgefälliger Landesva-

ter, der seine Regentschaft mit dem Bau des Jerusalemer Tempels krönt. Andererseits ist bereits seine Thronbesteigung von Bluttaten begleitet, für seine Prestigebauten muss das Volk harte Frondienste leisten, und im Alter lässt er sich dann von seinen Frauen zum Götzendienst verführen. Es gibt also genug Gründe, sich genauer mit dieser schillernden Gestalt zu beschäftigen.

Literatur: Finkelstein, Israel/Silberman, Neil A.: David und Salomo. Archäologen entschlüsseln einen Mythos, München 2006

Kunz-Lübcke, Andreas: Salomo. Von der Weisheit eines Frauenliebhabers (Biblische Gestalten 8), Leipzig 2004

S Zeit und Ewigkeit in der Johannesapokalypse

Zeit, Zeitgeschichte und Ewigkeit

Alkier, Stefan

Zeit Dienstag 14:00 – 16:00

Ort SP 0.04

In der Johannesapokalypse werden verschiedene Zeitvorstellungen zusammengeführt. Der Seher berichtet von einem Erlebnis, das in der Vergangenheit stattgefunden hat, ihm aber vermittelte, was zwangsläufig in der Zukunft geschehen wird. Wie sich die angeschriebenen Zeugen des Zeugen in den kleinasiatischen Gemeinden in der Gegenwart verhalten, hat Wirkung auf die Zukunft. Wo aber beginnt die Zukunft - oder sind die Leser der Johannesapokalypse schon mitten darin - und was erwartet sie jenseits der erwartbaren Zeit-Räume?

Literatur: Alkier, Stefan u. a. (Hg.): Poetik und Intertextualität der Johannesapokalypse, Tübingen 2014

V Der Islam zwischen Toleranz und Terrorismus

Zeit, Zeitgeschichte und Ewigkeit

Deninger-Polzer, Gertrude

Zeit Dienstag 12:00 – 14:00

Ort H V

Es ist in dieser Zeit wichtiger denn je, dass westliche Menschen mehr vom Islam, seinen zentralen Lehren, seinen unterschiedlichen Richtungen und seinem Verhältnis zu anderen Religionen wissen, um die notwendige Diskussion mit Muslimen führen zu können. Diese Vorlesung möchte dazu verhelfen. Sie wird nicht nur klassische Themen behandeln wie: Mohammed und die Offenbarung des Korans, Glaubenslehren und religiöse Pflichten, Ethik und Gebote, Geschichte im Überblick, sondern auch auf aktuelle Fragen eingehen, die heute viele Menschen bewegen: Freiheit und Selbstbestimmung oder Vorherbestimmung? Toleranz Andersgläubigen gegenüber oder Missionszwang? Pflicht zum „Heiligen Krieg“ oder Frieden und freie Religionsausübung? Erstrebte „Gottesherrschaft“ des djihadistischen Islamismus oder Möglichkeit vielfältiger Lebensformen in demokratischen Gemeinschaften?

Literatur: Halm, Heinz: Der Islam, Geschichte und Gegenwart, München 2005

Khoury, Adel T.: Einführung in die Grundlagen des Islams, Würzburg 1993

Ko zur V: Der Islam zwischen Toleranz und Terrorismus

Deninger-Polzer, Gertrude

Zeit Dienstag 14:00 s.t. - 15:30

Ort H 7

Das Kolloquium bietet den Hörerinnen und Hörern der vorausgehenden Vorlesung die Möglichkeit zur Diskussion und zur Vertiefung durch ergänzende Textlektüre.

V Grenzerfahrungen des Bewusstseins

Gippert-Fritz, Sonja

Zeit Mittwoch 16:00 - 18:00

Ort H I

Diese Vorlesung beleuchtet grundlegende Fragen zum Umgang mit dem Sterben sowie mit sogenannten „Nahtoderfahrungen“. Philosophisch-religiöse Lehren Indiens, besonders der tibetische Buddhismus sowie auch schamanische Traditionen bieten reichlich Material zur wissenschaftlichen und kontemplativ-meditativen Betrachtung. Ebenso werden neueste medizinische Forschungen zum Thema „Nahtoderfahrung“ präsentiert.

*Literatur: Sogyal Rinpoche: Das tibetische Buch vom Leben und vom Sterben, div. Aufl., Ffm. 2004
van Lommel, Pim: Endloses Bewusstsein (Neue medizin. Fakten zur Nahtoderfahrung), Ostfildern 2009
Faulstich, J.: Das Innere Land (Bewusstseinsreisen zwischen Leben und Tod), München 2003*

**V Grundlagen der interkulturellen Religionswissenschaft:
Fragen - Probleme - Perspektiven**

Gantke, Wolfgang

Zeit Donnerstag 14:00 - 16:00

Ort HZ 13

Veranstaltung aus dem Fachbereich Kath. Theologie/Religionswissenschaften

In der Vorlesung soll eine Einführung in die interkulturelle Religionswissenschaft geboten werden.

Philosophie und Geschichtswissenschaften

Geschichtswissenschaften

V Goldene Zeitalter und kaiserliche Dynastien - die Caesaren Roms

Becker, Mario

Zeit Montag 14:00 – 16:00

Ort H V

Die Vorlesung setzt am Ende der römischen Republik an und beginnt mit der Alleinherrschaft des Octavian/Augustus. Vorgestellt werden die römischen Kaisergeschlechter und ihre wichtigsten Wirkungen und Hinterlassenschaften, das Privatleben mancher Kaiserinnen und Kaiser sowie die nicht unspektakulären Wechsel an der Spitze des römischen Reichs.

Literatur: Christ, Karl: Geschichte der Römischen Kaiserzeit. Von Augustus bis zu Konstantin, 6. Auflage mit aktualisierter Bibliographie, München 2009

Clauss, Manfred (Hg.): Die römischen Kaiser. 55 historische Portraits von Caesar bis Justinian, 2. Auflage, München 2001

V Kolonien der Griechen und Römer

Becker, Mario

Zeit Montag 16:00 – 18:00

Ort H V

Die Vorlesung stellt die unterschiedlichen Koloniegründungen der Griechen und Römer in ihrem Zusammenhang und anhand exemplarischer Beispiele vor. Die Zeit der großen griechischen Kolonisation um 750 v. Chr., in der Städte wie Marseille, Nizza, Syrakus, Neapel oder Kertsch/Krim gegründet werden, sowie die politischen Verhältnisse der Mutterstätte bilden den Anfang. Die späteren Colonia-Gründungen der römischen Republik und ihr häufig militärisch-strategischer Hintergrund, aber auch die kaiserzeitlichen Coloniae wie Köln und Xanten runden das Thema ab.

Literatur: Schulz, Raimund : Die Antike und das Meer, Darmstadt 2005, S. 35-50

Schuller, Wolfgang: Griechische Geschichte. (Oldenbourg Grundriss der Geschichte, Bd. 1), 5. Aufl., München 2001

Galsterer, Hartmut: Coloniae. In: Der Neue Pauly (DNP). Band 3, Stuttgart 1997, Sp. 76–85

S Russland und der ungeliebte Westen

Roth, Ralf

Zeit Montag 16:00 – 18:00

Ort NM 123

Die Ukraine-Krise lenkt die öffentliche Aufmerksamkeit wieder auf die ehemalige Großmacht Russland. Seit den Reformen Peters des Großen folgen Perioden der Annäherung Russlands an Europa bzw. den Westen, Perioden der Abwendung und der Konzentration auf die eigenen Möglichkeiten und Interessen. Oftmals waren diese Perioden mit einer territorialen Expansion nach Südosteuropa, in den Norden oder in die Weiten des asiatischen Raums verbunden. Das Seminar beschäftigt sich mit den Grundzügen der außenpolitischen Orientierung Russlands in den letzten 200 Jahren und fragt auch nach den innenpolitischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen.

Literatur: Nolte, Hans-Heinrich: Kleine Geschichte Russlands, Bonn 2005

S Geschichte der Stadt Frankfurt 1800-2013

Brandt, Robert

Zeit Dienstag 10:00 – 12:00

Ort NM 114

Das Seminar führt in die politische, sozialökonomische und kulturelle Entwicklung der Stadt Frankfurt seit 1800 ein. Die alte Bürgerstadt bis 1866, die rasante Urbanisierung seit dem späten 19. Jahrhundert, das Neue Frankfurt der Weimarer Jahre, der Nationalsozialismus, der Finanzplatz nach 1945, die Global City zwischen Weltmarkt und ohnmächtiger Stadtpolitik werden Themen der Veranstaltung sein.

Literatur: Heuberg, Rachel, Helga Krohn (Hg.): Hinaus aus dem Ghetto. Juden in Frankfurt am Main 1800-1950, Frankfurt 1988

Frankfurter Historische Kommission (Hg.): Frankfurt am Main. Die Geschichte der Stadt in neun Beiträgen, Sigmaringen 1991

Rodenstein, M. (Hg.): Hochhäuser in Deutschland. Zukunft oder Ruin der Städte, Stuttgart 2000

S Ausgewählte Quellen zur Geschichte der Spätantike (284 bis 408 n. Chr.)

Mosig-Walburg, Karin

Zeit Dienstag 10:00 – 12:00

Ort NM 125

Auf der Basis von Quellen unterschiedlicher Gattung (inschriftliche, numismatische, archäologische Zeugnisse, Dichtung, Panegyrik und Historiographie) werden wir uns mit folgenreichen Entwicklungen und bedeutenden Aspekten der Geschichte des Imperium Romanum und des Kaisertums vom Beginn der Spätantike bis zum Tod des Kaisers Arcadius (408 n. Chr.) befassen. Die Schriftquellen werden in deutscher Übersetzung vorgelegt. Den Teilnehmern werden Kopiervorlagen zur Verfügung gestellt.

Literatur: Demandt, Alexander: Die Spätantike: römische Geschichte von Diocletian bis Justinian, 284-565 n. Chr., 2. Aufl., München 2007

König, Ingemar: Die römische Spätantike, 2. Aufl., Stuttgart 2013

V Römische Geschichte: Die Spätantike, Teil I (3. Jh. bis frühes 5. Jh. n. Chr.)

Mosig-Walburg, Karin

Zeit Dienstag 12:00 – 14:00

Ort H 13

Die Geschichte des Imperium Romanum in der Spätantike, d.h. vom Jahr 284 (Regierungsantritt des Kaisers Diocletian) bis ca. Mitte des 7. Jhs. n. Chr. (Verlust des römischen Ostens von Syrien bis Ägypten an die Araber) ist geprägt durch große Bedrohungen von außen und dramatische Wandlungsprozesse. Die Vorlesung wird einen Überblick über die Reichsgeschichte und die wichtigsten Entwicklungen vermitteln. Einzelne Aspekte von großer Bedeutung werden ausführlicher dargestellt. Aufgrund der Fülle des zu behandelnden Stoffes ist der Betrachtungszeitraum dieser Vorlesung auf die ersten knapp eineinhalb Jahrhunderte der Spätantike eingegrenzt.

Literatur: Demandt, Alexander: Die Spätantike: römische Geschichte von Diocletian bis Justinian, 284-565 n. Chr., 2. Aufl., München 2007

König, Ingemar: Die römische Spätantike, 2. Aufl., Stuttgart 2013

S **Zwischen Zurückgezogenheit und Selbstentäußerung.**
Mystische Traditionen und Texte des deutschen Mittelalters
Auch Strukturierter Studiengang

Füllgrabe, Jörg

Zeit Dienstag 12:00 – 14:00

Ort NM 125

Der Begriff der ‚Volksfrömmigkeit‘ ist sicherlich einer der missverstandenen bzw. missinterpretiertesten in der Forschungstradition. Die Ursache hierfür liegt in der Unschärfe und damit verbundenen Ungenauigkeit des Terminus. Gleichwohl lassen sich unter dieser Einordnung operative Zugänge zu religiös-literarischen Phänomenen finden, die seit dem späten Hochmittelalter und bis in die frühe Neuzeit hinein u.a. als ‚Mystik‘ gerade in einem Bereich produktiv waren, der nicht dem des ‚professionellen Klerus‘ zugeordnet war. Von Meister Eckharts ‚Reden der Unterscheidung‘ ausgehend, sollen Aspekte der (Laien-)Mystik in den Blick genommen werden.

Literatur: Ruhbach, Gerhard/Sudbrack, Josef (Hg.): Christliche Mystik, München 1989

Dinzelbacher, Peter (Hg.): Europäische Mentalitätsgeschichte, Stuttgart 1987

Meister Eckhart: Predigten und Traktate, Zürich 1989

S **Investiturstreit, Weltuntergangängste und Chiliasmus**
Brüche und Verknüpfungen in einer selbstreferentiellen Zeit- und
Ewigkeitsauffassung

Zeit, Zeitgeschichte und Ewigkeit

Füllgrabe, Jörg

Zeit Dienstag 14:00 – 16:00

Ort NM 118

Trotz aller Vorbehalte dem ‚finsternen Mittelalter‘ gegenüber hat sich im Zuge verschiedener Vormachtsansprüche im europäischen Mittelalter eine Art ‚Streitkultur‘ herausgebildet, die neben ganz handfesten Auseinandersetzungen auch mit den Waffen des Geistes ausgetragen wurde. Konnten Karl der Große und seine unmittelbaren Nachfolger letztlich einen ‚virtuellen Primat‘ über die europäische Christenheit für sich beanspruchen, wurde dies im späten Früh- und Hochmittelalter immer problematischer. Über den ‚Gang nach Canossa‘ und die Auseinandersetzung zwischen den Staufern und den Päpsten erstreckt sich ein zumindest fragiler Bogen zu den Bauernkriegen des 16. Jahrhunderts. Diesen Bogen gilt es in den Blick zu nehmen.

Literatur: Althoff, Gerd: Inszenierte Herrschaft, Darmstadt 2003

Dinzelbacher, Peter: Europäische Mentalitätsgeschichte, Stuttgart 1993

Wahl, Rudolph: Der Gang nach Canossa, München 1977

S Der Staat Hitlers

Die Strukturen der inneren Verfassung des Nationalsozialismus und seiner Herrschaft

Heikaus, Ralf

Zeit Mittwoch 10:00 – 12:00

Ort H II

In dem Seminar geht es weniger um die im „Dritten Reich“ getroffenen politischen Entscheidungen und Maßnahmen als um die Darstellung der inneren Strukturen des nationalsozialistischen Regimes. Der vielfältig improvisierte Machtgebrauch staatlicher Stellen und von NSDAP-Funktionsträgern lässt erkennen, dass es weder ein einheitliches Machtsystem noch geregelte nationalsozialistische Herrschaftstechniken noch jemals klar bestimmte weltanschauliche Inhalte im Hitler-Staat gab. Immerhin aber gelang es der NS-Bewegung, mittels der von ihr im Sinne „nationalsozialistischen Rechtsdenkens“ (Carl Schmitt) propagierten Zusammengehörigkeit von „Staat und Partei“, „Führer und Gefolgschaft“, „Recht und Moral“, „Gemeinschaft, Sittlichkeit und Rasse“, „Blut und Boden“ allmählich Teile des herkömmlichen juristischen Begriffssystems zu überwinden und mit neuem, für die „Volksgemeinschaft“ verbindlichen Inhalt zu füllen.

Literatur-Auswahlliste zu Semester-Beginn

S Europäische Verfassungsgeschichte 1780–1830. Zwischen aufgeklärtem Absolutismus und Frühkonstitutionalismus

Heikaus, Ralf

Zeit Mittwoch 12:00 – 14:00

Ort H 7

Anhand von ausgewählten Schwerpunkten der europäischen verfassungspolitischen Entwicklung wird die bedeutende Epoche der europäischen Zeitenwende zwischen 1780 und 1830 mit den späten Erscheinungsformen des Absolutismus und dem Aufkommen des Konstitutionalismus behandelt. Dabei ist der Begriff „Verfassung“ nicht allein auf rechtliche bzw. rechtshistorische Aspekte beschränkt, sondern als Ausdruck einer sich dynamisch entwickelnden Wechselbeziehung von Staat und Gesellschaft zu verstehen, die das Vorhandensein einer geschriebenen Verfassungsurkunde nicht zwingend voraussetzt. Auf diese Weise gelingt es, die damalige Verfassungswirklichkeit, deren Grenzen gegenüber Politik und Kultur fließend sind, offen zu legen.

*Literatur: vorab: Boldt, Hans: Deutsche Verfassungsgeschichte. Bde. 1 u. 2: Von den Anfängen bis zum Ende des älteren deutschen Reiches; Von 1806 bis zur Gegenwart, München 1984/1990
Auswahlliste zu Semesterbeginn*

S Deutsche Mythen - historischer Hintergrund und Nationalismus

Gürtler, Christian

Zeit Donnerstag 10:00 – 12:00

Ort H 8

Im Mittelpunkt des Seminars stehen drei berühmte Mythen, die in engem Zusammenhang mit der deutschen Geschichte im 19. und frühen 20. Jahrhundert zu Nationalmythen hochstilisiert wurden: Die Nibelungensage, der rö-

misch-deutsche Kaisermithos und die Gestalt des Doktor Faustus. Einmal werden geschichtlich nachweisbare Sachverhalte über Leben und Wirken dieser Gestalten besprochen. Dann aber geht das Seminar den historisch-politischen Hintergründen für die Entstehung eines nationalen Mythos nach. Die Bedeutung dieser Gestalten für die Herausbildung einer national-kulturellen Identität bei den Deutschen bis hin zu einer Vorbildfunktion zur damaligen Zeit wird untersucht. Die Zäsur der Jahres 1945 und der nachfolgende Wandel bilden den Schlussteil des Seminars.

Literatur: Münkler, Herfried: Die Deutschen und ihre Mythen, Berlin 2009

S Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen

Gürtler, Christian

Zeit Freitag 10:00 – 12:00

Ort H 11

Jahrhunderte lang waren die Beziehungen zwischen Deutschen und Russen nicht von kriegerischen Auseinandersetzungen, sondern von friedlicher Nachbarschaft, Handelsverbindungen und kulturellem Austausch geprägt. Deutsche Techniker, Bauern, Bergbau-Fachleute, Wissenschaftler und Handwerker waren von den Zaren gerufen worden und gaben wichtige Impulse zur wirtschaftlichen Entwicklung. Auf der anderen Seite haben russische Literaten auch in der deutschen Geisteswelt hohe Wertschätzung erfahren. Diese intensiven wechselseitigen Kontakte bilden die zentralen Themen des Seminars. Es gab russische Staatsmänner, Regenten wie auch Revolutionäre, die deutscher Abstammung waren. Die Katastrophe des II. Weltkrieges war der Tiefpunkt, aber nicht das Ende des Miteinanders beider Völker.

Literatur: Sievers, Leo: Deutsche und Russen, Hamburg 1980

S Zu- und Abwanderung in der Frankfurter Bevölkerung in Beispielen vom 17.-20. Jahrhundert

Meyer, Petra

Zeit Freitag 14:00 – 16:00

Ort NM 125

Die Stadt Frankfurt zog durch ihre geographische Lage und ihren Wohlstand immer Fremde an. Deren Gründe, hier ihren Aufenthalt zu suchen, waren sicher vielfältig. Manche wurden in ihrer Heimat ihrer Religion oder politischen Überzeugung wegen verfolgt, andere wollten schlechte materielle Verhältnisse hinter sich lassen und ihren Kindern eine bessere Zukunft bieten, wieder andere suchten nach Möglichkeiten, in der wohlhabenden Stadt Reichtum zu erlangen und ihr gesellschaftliches Ansehen zu verbessern. Im Seminar soll diesen unterschiedlichen Beweggründen, exemplarischen Lebensgeschichten und ihren Folgen nachgegangen werden.

Literatur: Durchhardt, Heinz: Frankfurt am Main im 18. Jahrhundert, in: Frankfurt am Main, die Geschichte einer Stadt, S. 261 ff., Sigmaringen 1991

S **Unbekannte Götter**

Toalster, David

Zeit Freitag 14:00 – 16:00

Ort H 6

Zeus und Mars, Athene oder Venus, dies sind wohl sicher recht bekannte Namen von Gottheiten, zumindest für diejenigen, die sich mit der Kultur der Antike befassen. Quirinus, Kybele oder Ceres hingegen dürften eher nur wenigen Interessierten ein Begriff sein. Wie aber sieht es mit solchen Gottheiten aus wie Tellus, Bendis und Potnia, Lykaon, Smintheus oder Sancus? Wofür standen sie, wo und wie wurden sie verehrt und von wem? Manche Kulte und Gottheiten sprachen stets große Teile der Bevölkerung an, andere wiederum wurden lediglich von bestimmten Schichten oder sogar Geschlechtern verehrt, teils über Jahrtausende, manchmal nur für eine kurze Zeit.

Literatur: Krebernik, M.: Götter und Mythen des Alten Orients, München 2012

Kloft, H.: Mysterienkulte der Antike, München 2010

S **Völker auf dem Marsch**

Toalster, David

Zeit Freitag 16:00 – 18:00

Ort H 6

Landnahme, Kolonisation oder Apoikie - so lauten nur einige Bezeichnungen für das Phänomen „Einwanderung“. Manchmal machten sich Familien oder Sippen auf den Weg, in anderen Fällen einzelne Stämme oder ganze Völker. Die Gründe waren so vielfältig wie die Betroffenen. Armut und Hunger als innere Bedrohungen, Krieg, Bürgerkrieg und die Bedrohung durch die Nachbarn als Gefahr von außen waren Dinge, die den Menschen bis heute zu schaffen machten und machen. Wie also kam es zu solchen Phänomenen wie der Kolonisation durch Griechen und Phöniker, der Wanderung von Dorern, Germanen und Kelten, der Landnahme der Angelsachsen und Normannen? Wer wanderte und aus welchen Gründen, und mit welchen Zielen oder Hoffnungen war der Aufbruch ins Unbekannte verbunden?

Literatur: Rosen, K.: Die Völkerwanderung, München 2009

Simek, R.: Die Wikinger, München 2009

Welwei, K.-W.: Die Griechische Frühzeit, München 2002

Philosophie

S **Platon: Timaios**

Zeit, Zeitgeschichte und Ewigkeit

Hammer, Thomas

Zeit Montag 08:30 s.t. – 10:00

Ort H 6

Der Dialog Timaios, verfasst vor 347 v. Chr., ist ein Spätwerk des griechischen Philosophen Platon, das von dem handelt, was „von Natur aus ist“, also von der Entstehung und Wirklichkeit des Kosmos. Der Dialog verfolgt dabei zentral die Frage, wie intelligible Struktur in die wahrnehmbare Welt kommt. Der Text gilt, neben der platonischen Politeia, als der wirkungsgeschichtlich bedeutendste Dialog Platons.

Literatur: Rehn, Rudolf/Paulsen, Thomas (Hg.): Platon: Timaios. Zweispr., Stuttgart 2003

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

V Griechische Philosophie in der Frühzeit des Christentums

Böhme, Günther

Zeit Montag 12:00 - 14:00

Ort H II

Die Entstehung der christlichen Lehre und deren kontroverse Ausformulierung verdanken sich zu nicht geringem Teil der griechischen Philosophie und den daraus erwachsenen Denkgebäuden, dem Platonismus, Aristotelismus und Stoizismus. Diese Zusammenhänge sollen an verschiedenen Persönlichkeiten der Zeit des Hellenismus zwischen Paulus und Athanasios verdeutlicht werden.

Literatur wird während der Vorlesung mitgeteilt.

S Wahrheit: Realismus vs. Relativismus

Romanus, Eckard

Zeit Montag 12:00 – 14:00

Ort NM 102

Wahrheit scheint ein absoluter Begriff zu sein: Eine Aussage gilt als wahr, wenn sie den Tatsachen entspricht, und wie sich die Dinge tatsächlich verhalten, ist unabhängig davon der Fall, ob wir den Sachverhalt erkennen oder nicht. Nichts könnte intuitiv einleuchtender sein, aber der Relativist bestreitet die Existenz objektiver Tatsachen ebenso wie eine objektive Möglichkeit, zu gerechtfertigtem Wissen zu gelangen. Auch und erst recht im Bereich der Moral ist Wahrheit ein umstrittener Begriff: Sind auch moralische Überzeugungen nur relativ gültig für eine Gemeinschaft, die diese Überzeugungen teilt, oder können sie wahr sein? Thema des Seminars sind realistische Positionen, die den Relativismus in seinen verschiedenen Spielarten zu widerlegen versuchen.

Literatur: Boghossian, Paul, Angst vor der Wahrheit, Berlin 2013

S Zur Philosophie der Zeit bei Immanuel Kant

Zeit, Zeitgeschichte und Ewigkeit

Potyka, Klaus

Zeit Dienstag 12:00 – 14:00

Ort H 7

Immanuel Kant (1724 – 1804) versucht die grundlegende philosophische Frage zu beantworten, warum etwas überhaupt in der Zeit erscheint. Er fasst die Zeit ebenso wie den Raum als Form der Anschauung auf; daraus ergibt sich unter anderem die Möglichkeit aller Erfahrungserkenntnis; dies wird hauptsächlich in Kants Hauptwerk, in der „Kritik der reinen Vernunft“, entfaltet, in der gefragt wird, was ich wissen kann. Die schwierigen und zugleich für die moderne Philosophie bahnbrechenden Gedankengänge Kants sollen in diesem Seminar allgemein verständlich vergegenwärtigt werden.

Literatur: Ludwig, Ralf: Kant für Anfänger. Die Kritik der reinen Vernunft. München, ab 1995. (Die neueste Auflage ist im Buchhandel erhältlich.)

Weitere Literatur wird im Seminar während des Semesters bekannt gegeben.

S Arthur Schopenhauer: Aphorismen zur Lebensweisheit

Potyka, Klaus

Zeit Dienstag 14:00 – 16:00

Ort H 11

In diesem Seminar geht es mit Arthur Schopenhauer (1788 – 1860) um die Kunst, menschliches Leben möglichst angenehm und glücklich führen zu können. Dabei wird nach dem gefragt, was ein Mensch ist, hat und vorstellt. Überdies werden allgemeine Ansichten über das Leben und solche, die unser Verhalten betreffen, vermittelt. Zudem sind die Unterschiede der Lebensalter Thema; hierbei geht es auch um die Möglichkeiten des Alters, Selbsterkenntnis zu gewinnen. Um die Verständigung im Seminar zu unterstützen, ist eine Einführung in Schopenhauers Leben und Denken vorgesehen.

Literatur: Schopenhauer, Arthur (Autor)/ Hübscher, Arthur (Hg.): Aphorismen zur Lebensweisheit, Stuttgart, ab 1986, die neueste Auflage ist im Buchhandel erhältlich

Weitere Literatur wird im Seminar während des Semesters bekannt gegeben.

S David Hume: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand

Trettin, Käthe

Zeit Mittwoch 10:00 – 12:00

Ort H 6

Warum kann man an den Verstandestätigkeiten des Menschen zweifeln? Und wie löst man diese Skepsis auf? Was ist falsch an unseren Vorstellungen von notwendiger Verknüpfung (Kausalität)? Und wie passen Freiheit und Notwendigkeit zusammen? Der schottische Philosoph David Hume (1711-1776) ist neben Kant einer der einflussreichsten Denker der Aufklärung und ein eminenter Vertreter des modernen Empirismus. Wir wollen im Seminar seine „Untersuchung“ genau lesen, die dargelegten erkenntnistheoretischen, metaphysischen und religionsphilosophischen Probleme verstehen und Humes Argumente, auch mit Blick auf die gegenwärtige Philosophie, kritisch diskutieren.

Literatur: Hume, David: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand, Hamburg 1993 ff.

S Vom Spiel mit der Welt - B. Gracian und J. A. Comenius

Auch Strukturierter Studiengang

Hoefer, Carl-Hellmut

Zeit Mittwoch 10:00 – 12:00

Ort H 11

Die Verortung des Menschen in der Welt zwischen Privatheit und Öffentlichkeit wird stets maßgeblich beeinflusst durch historische, kulturelle, politische, ökonomische und soziale Faktoren. So sehen sich zwei der herausragenden Denker der Barockzeit, Balthasar Gracian und Johann Amos Comenius, extremen Rahmenbedingungen ihrer jeweiligen Lebensumwelt gegenüber. Gracian beantwortet die oberflächliche Scheinwelt des Hofes von Toledo mit Strategien der Selbsterhaltung innerhalb einer hohlen und gefährvollen Sozialwelt, während Comenius, erschüttert und enturzelt durch die Wirren des Dreißigjährigen Krieges, die ihn quer über Europa treiben, die Immunisierung der allseitig gefährdeten und bedrohten seelischen Integrität durch die Abkehr von dieser Welt im Geiste der augustinischen „Bekenntnisse“ aufzeigt.

Literatur: Gracian Balthasar: Handorakel, Stuttgart 1986

Comenius, J.A.: Das Labyrinth der Welt, München 2004

S Der öffentliche und der private Mensch bei Erasmus v. Rotterdam und Voltaire

Auch Strukturierter Studiengang

Hoefler, Carl-Hellmut

Zeit Mittwoch 12:00 – 14:00

Ort H 10

Die Tradition des stoischen Denkens hat der Fragestellung nach der öffentlichen und der privaten Seite des menschlichen Lebens entscheidende Impulse verliehen - spätestens seit Marc Aurel. In der Renaissance liefert insbesondere Erasmus von Rotterdam den wohl wichtigsten Beitrag zur Neuverortung des Menschen in einer Welt, die sich gänzlich neu um den Menschen herum formiert hat. Zu seinen wichtigsten Werken in diesem Kontext gehört das „Lob der Torheit“. Wiederum neu formiert sich die Welt in der Aufklärung, in der die fast gänzliche Ergründung und Erforschung der bewohnten Welt Fragestellungen nach der Vielfalt von Völkern, Kulturen, politischen, sozialen, religiösen und moralischen Lebensformen stellt, die Voltaire in seinem „Candide“ auf der Basis von Stoizismus und Humanismus brillant formuliert und literarisch-philosophisch gestaltet.

Literatur: Erasmus von Rotterdam, Lob der Torheit; Voltaire, Candide (beide Stuttgart, Reclam)

V Aristoteles und die Folgen

Böhme, Günther

Zeit Mittwoch 12:00 – 14:00

Ort H II

Aristoteles ist der dritte der genialen griechischen Philosophen, die unser Denken und unser Weltverständnis unauslöschlich geprägt haben. Aristoteles ist von bleibender Wirkung durch seine Metaphysik, seine Politik und seine Ethik. Er hat damit das mittelalterliche Denken stark beeinflusst und darüber hinaus der Philosophie- und Bildungsgeschichte ein unauslöschliches Gesicht gegeben.

Literatur: wird während der Vorlesung mitgeteilt.

S Das Jetzt und die Ewigkeit - Die Zeit in Gedanken gefasst

Zeit, Zeitgeschichte und Ewigkeit

Zimbrich, Fritz

Zeit Mittwoch 16:00 – 18:00

Ort H 7

Was messen wir, wenn wir die Zeit messen? Da ist nichts, woran wir den Zollstock anlegen könnten. Es sieht so aus, als entstünde die Zeit erst dadurch, dass wir sie messen. Und wir messen die verrinnende Zeit mit dem Unvergänglichen - dem Ewigen: dem Umlauf der Sterne, dem Pulsieren eines Atoms. Wir messen mit der ewigen Wiederkehr des Gleichen. Hegel definierte: „Die Zeit ist das Sein, das, indem es ist, nicht ist, und indem es nicht ist, ist.“ Das Seminar soll mit einigen philosophischen Versuchen, die Zeit zu begreifen, bekannt machen: Augustinus, Kant, Hegel, Kierkegaard, Bergson, Heidegger, Wittgenstein und Russell. Ein Ausblick auf Albert Einstein und Stephen Hawking, die die Zeit als vierte Dimension des Raumes beschreiben, wird als Prüfstein nicht fehlen.

Literatur: Flasch, Kurt: Was ist Zeit?, Frankfurt am Main 1993

S Friedrich Nietzsche: Zur Genealogie der Moral

Wiggershaus, Rolf

Zeit Donnerstag 16:00 – 18:00

Ort NM 125

Dass „das Leben ein Experiment des Erkennenden“ sein dürfe, war die befreiende Einsicht Nietzsches. Den Höhepunkt der kulturkritischen Gedanken dieses „freien Geistes“ bilden die zwischen der philosophischen Dichtung „Also sprach Zarathustra“ und den Schriften des durchbrechenden Wahnsinns entstandenen Werke „Jenseits von Gut und Böse“ und „Zur Genealogie der Moral“. Sowohl Horkheimers und Adornos als auch Foucaults Analysen von Macht und Moral, Gewalt und Zivilisation wären schwer vorstellbar ohne Nietzsches historisch-anthropologische Vorarbeit. Es soll in diesem Seminar um beides gehen: um eine intensive Lektüre des Textes und um die Kenntnis des biographischen und geschichtlichen Kontextes seiner Entstehung.

Literatur: Nietzsche, Friedrich: Zur Genealogie der Moral, Stuttgart 1988 (Reclam); auch zusammen mit Jenseits von Gut und Böse als Kritische Studienausgabe Bd. 5, München 2005 (Dtv)

Sprach- und Kulturwissenschaften

Kunstgeschichte

V/S Venezianische Kunst der Renaissance

Schmied-Hartmann, Petra

Zeit Montag 10:00 – 12:00

Ort H 11

Das Seminar führt in die künstlerische Produktion in Venedig ein und zeigt die besonderen Arbeitsbedingungen im Rahmen der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse der „Serenissima“ im Quattro- und Cinquecento. Zunächst sind die Künstler im Familienbetrieb tätig und werden durch zünftische Organisation strukturiert. Neben den regionalen Einflüssen finden die Maler und Bildhauer dank der Handelsrouten vielfältige Anregungen aus dem Orient und Okzident. Neben den Altartafeln für die Kirchen und Bruderschaften, hier scuole genannt, sind Porträts und Historienszenen wichtig für die Repräsentation des Stadtstaates. In Venedig werden durch Kardinal Bessarion und den Patriarchen Grimani die Anfänge für die bedeutenden Antikensammlungen gelegt. Die Vielfalt der Bezüge wird aufgezeigt.

Literatur: Huse, Norbert e. a.: Venedig. Die Kunst der Renaissance, München 1986

S Skulptur der italienischen Renaissance

Schmied-Hartmann, Petra

Zeit Montag 14:00 – 16:00

Ort H 11

Das in die Bildhauerei der italienischen Renaissance einführende Seminar behandelt exemplarisch die verschiedenen Zentren künstlerischen Schaffens in Nord- und Süditalien. Die Themenvielfalt berücksichtigt die bauplastischen Werke sowie die Monumente herrscherlicher Grabmäler und politischer Denkmäler.

Die wesentliche Neuerung bildet die Rezeption antiker Werke, besonders durch Donatello und die florentinischen Künstler in seiner Nachfolge. Aber auch die Bildnisbüsten nach dem Vorbild der Porträtkunst der römischen Republik bieten den Bildhauern in Florenz und Venedig durch humanistische Auftraggeber vielfältige Möglichkeiten, zwischen individuellen Zügen und idealisierten Bezügen zu je unverwechselbarem Persönlichkeitsbild der Dargestellten zu finden.

Literatur: Poeschke, J.: Die Skulptur der Renaissance, 2 Bde., München 1990

Winter, G.: Zwischen Individualität und Idealität - Die Bildnisbüste, Stuttgart 1985

V Afrikanische zeitgenössische Kunst

Hildebrand-Schat, Viola

Zeit Dienstag 16:00 - 18:00

Ort H 5

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts rückt die afrikanische Kunst in den Fokus der Kunstgeschichte, doch geschieht das unter Gesichtspunkten, die in ihr ein Gegenstück zur zivilisatorisch überformten Kultur suchen. Damit ist die afrikanische Kunstszene nur ein Beispiel für viele Länder außerhalb Europas, die einer durch koloniale Vorherrschaft gefestigten Sicht postkoloniale Bestrebungen entgegensetzen. Kunst von zeitgenössischen afrikanischen Künstlern hat längst ihren Platz innerhalb der globalen Kunstszene. Gleichwohl sind einzelne Künstler, Strömungen und grundlegende Tendenzen immer noch wenig bekannt. Ein Blick auf Positionen einiger Großausstellungen wie der documenta, der Biennale in Venedig oder der in Jakarta gibt Aufschluss über wichtige Vertreter und Tendenzen.

Literatur: Kat. documenta XIII, XII, X; Kat. Romuald Hazoumé, Graz 2013

Maiwald: Jenseits von Primitive Art, Berlin 2014

Kunstwelten im Dialog, Köln 1999

S Privatheit in der Kunst und den neuen Medien nach 1945

Auch Strukturierter Studiengang

Bußmann, Kerstin

Zeit Mittwoch 10:00 – 12:00

Ort NM 125

Die demonstrative Zurschaustellung der innerlichen Befindlichkeiten ist ein großes Thema der westlichen Gesellschaft im 20. Jahrhundert geworden. Dabei scheinen die Grenzen zwischen Öffentlichkeit und Privatheit, die sich v.a. durch das Bürgertum entwickelt haben, nicht nur zu verschwimmen, sondern sich nahezu aufzulösen. Welche Spuren diese Entwicklung in Kunst und Film hinterlassen hat und welche Tendenzen aktuell zu sehen sind, wird in diesem Seminar anhand konkreter Beispiele aus den letzten 60 Jahren diskutiert.

Literatur: Privat. Ausstellungskatalog Schirn, Köln 2012

Philippe Ariés, Georges Duby (Hg.): Geschichte des privaten Lebens, Bd. 5, Frankfurt 1993

S Bildbetrachtungen zur Ästhetik der Hässlichkeit

Bußmann, Kerstin

Zeit Mittwoch 12:00 – 14:00

Ort NM 111

Der Begriff des Hässlichen hat sich mit den Zeiten und Kulturen gewandelt. Das Hässliche ist meist als Gegensatz zum Schönen verstanden worden, doch es hat zuweilen den Anschein, als sei für viele Kunstschaffende gerade das Hässliche das Faszinierende. Anhand von Werken aus dem Bereich der bildenden Kunst werden verschiedene ästhetische Ideen und Hintergründe rekonstruiert und die Wirkung des Hässlichen erfahren. Die Bildbetrachtungen werden teilweise Originale in den Frankfurter Museen einbeziehen.

Literatur: Eco, Umberto: Die Geschichte der Hässlichkeit, München 2007

S Künstlerkolonien

Wehner, Dieter Tino

Zeit Mittwoch 12:00 – 14:00

Ort H 6

In diesem Seminar werden Künstlerkolonien des 19. und 20. Jahrhunderts vorgestellt. Diese Lebens- und Arbeitsgemeinschaften finden wir z. B. in Barbizon, Worpswede, Darmstadt, Hiddensee, St. Ives und Ascona. Meist siedelten sich Maler in ländlichen Gegenden an, um in der freien Natur das einfache bäuerliche Leben als Idylle darzustellen. Vor allem in den Städten freilich fanden ihre Kunstwerke dann reißenden Absatz.

Es werden Kurzreferate über einzelne Künstlerkolonien vergeben und diskutiert.

Literatur: wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

V/S Salonmalerei - akademische Kunst des späten 19. Jahrhunderts

Fröhlich, Edeltraut

Zeit Donnerstag 10:00 – 12:00

Ort H II

Was heute die Kunstmesse sind, das waren im 19. Jahrhundert die Salons. Diese Großveranstaltungen dienten dazu, der Öffentlichkeit neue Kunst zu präsentieren. Der Erfolg oder Misserfolg der daran teilnehmenden Maler hing von Jury und Publikum ab. Im Laufe der Zeit wuchs der Widerstand der Künstler gegen dieses Geschmacksdiktat der akademischen Genre- und Historienmalerei. Aus der Opposition erwuchs schließlich die künstlerische Moderne, die das 20. Jahrhundert bestimmen sollte. Lange Zeit war diese „Salonmalerei“ als Kitsch verpönt, bis die großen europäischen Museen ihre Depots öffneten und eine Wiederentdeckung und neue Art der Bewertung stattfand. Im Seminar werden exemplarisch Künstler und Werke vorgestellt, um die lange unterrepräsentierte Kunstform zu analysieren und kritisch zu hinterfragen.

Literatur: Wolf, Norbert: Die Kunst des Salons. Malerei im 19. Jahrhundert, München 2012

S Römische Kunst. Die Spätantike

Hodske, Jürgen

Zeit Freitag 10:00 – 12:00

Ort NM 111

Die Spätantike bildet den letzten Abschnitt des Altertums und zugleich den Übergang von der griechisch-römischen Welt zum Mittelalter. Die von Kaiser Diokletian geschaffene Tetrarchie leitet einen künstlerischen Orientierungswandel ein. Gleichzeitig wird ab der Spätantike das tägliche Leben immer mehr vom Christentum und der damit einhergehenden Einstellung zur bildenden Kunst geprägt. Personen werden auf den Darstellungen der Spätantike ihrem Rang gemäß räumlich ausgerichtet und gestaffelt. Diese hierarchischen Vorgaben fördern einen sich ändernden Stil. Raumentiefe und Größenverhältnisse ergeben sich nicht mehr aus den natürlichen Gegebenheiten, sondern aus der Rangordnung der Personen. Gleichzeitig werden traditionelle Komponenten der römischen Kunst weiter verfolgt und ungebrochen fortgesetzt.

Literatur: Veyne, Paul: Die Kunst der Spätantike, Stuttgart 2009

Bianchi Bandinelli, Ranuccio: Rom. Das Ende der Antike, München 1971

Musikwissenschaft

V Im Anfang war der Ton. Biblische Stoffe in der Musiktheatergeschichte

Abels, Norbert

Zeit Dienstag 08:30 s.t. – 10:00

Ort H II

Das Buch der Bücher fesselt und bannt seit Jahrtausenden die europäische Kultur. Allem voran die Oper verwendete sie unentwegt als stofflichen Steinbruch und als Darstellungsfolie der eigenen Zeithorizonte. Eine reiche musikalische Entfaltung der monotheistischen Religionsgeschichte entstand. Das Alte Testament, Heiliges Buch des jüdischen, christlichen und muslimischen Glaubens, kann zugleich als narratives Fundament einer ethischen Weltauslegung betrachtet werden. Die Tora erzählt fabulös die Genesis der Welt, anfangend mit der Schöpfung und den Erzählungen der Erzväter, dem Auszug Israels aus Ägypten, der mosaischen Gesetzgebung und - von Händel bis Schönberg und Weill - immer wieder von dem Zug ins verheißene Land. Die Bibel verlor bis hin zu Stockhausens Werk nie ihre Kraft als Motivquelle des Ästhetischen. Neben der breiten Präsenz dieser Tradition nimmt die nicht minder theatrale Wirkungsgeschichte des Neuen Testaments einen gleichfalls wichtigen Rang ein. An exemplarischen Werken soll diese Geschichte nachgezeichnet werden.

Literatur: Remmert, Sönke: Bibeltexte in der Musik. Ein Verzeichnis ihrer Vertonungen, Göttingen 1996

S Fad und ungereimt? – Die Musik des Mittelalters

Bierbach, Christine; Schultze, Britta

Zeit Dienstag 16:00 – 18:00

Ort Jur 404

Einst als „fad und ungereimt“ (Tinctoris 1474) verspottet, erfreut sich die Musik des Mittelalters heute bemerkenswerter Beliebtheit: Nicht nur auf Mittelaltermärkten, Festivals und bisweilen auf „Klassikkanälen“ kann man sie hören, auch Folklore- und „Weltmusik“gruppen haben sie sich angeeignet. Hat sich der Musikgeschmack entscheidend verändert oder empfinden wir heute eine Musik

trotz (oder gar wegen) ihrer vermeintlichen „Ungereimtheit“ als so faszinierend? Anlass genug, sich näher mit dieser Epoche zu befassen. Die Beschäftigung mit einstimmigem Gesang, früher Mehrstimmigkeit, der Welt der Troubadours und Minnesänger, der Notre-Dame-Epoche und Persönlichkeiten wie Guido von Arezzo, Hildegard von Bingen oder Guillaume de Machaut, soll uns – u. a. anhand prachtvoller überlieferter Codices – in diesem Seminar einen Eindruck des vielfältigen religiösen und weltlichen Musik-Repertoires der „Mittelalter“ genannten Epoche zwischen ca. 900 und ca. 1420 vermitteln.

Literatur: Morbach, Bernhard: Die Musikwelt des Mittelalters, Kassel 2004

S Arthur Schopenhauer und seine Gedanken zur Musik

Stieß-Westermann, Angelika

Zeit Do 12:00 – 14:00

Ort H 8

Das Seminar folgt dem Frankfurter Philosophen in seinen Ausführungen zur Musik, der er unter den Künsten eine herausragende Rolle zugebilligt hat: „Die Musik überhaupt ist die Melodie, zu der die Welt der Text ist.“ Wir beschäftigen uns zunächst mit seiner Lebensgeschichte, um uns dann seinen Gedanken zur Musik zuzuwenden, wie z.B. seiner Sichtweise auf die verschiedenen Parameter der Musik (z.B. Takt, Rhythmus, Melodie, Harmonie). Danach erarbeiten wir uns, inwieweit ihm die Musik als Mittel der philosophischen Erkenntnis (z.B. der „Innerlichkeit“ der Welt) gedient hat. Schließlich fragen wir, welchen Bezug Schopenhauers Musikauffassung zu dem heutigen musikpsychologischen Verständnis hat.

Literatur: Stabenow, K. (Hg.): Arthur Schopenhauer: Schriften über Musik, Hamburg 2013

Zimmer, R.: Arthur Schopenhauer - Ein philosophischer Weltbürger. Biografie, München 2010

Kulturanthropologie

V/S Das zeitgenössische Theater - Werktreue oder Regietheater

Hennies, Astrid

Zeit Dienstag 14:00 – 16:00

Ort H 4

Beide Begriffe führen im modernen Theater zu heftigen Auseinandersetzungen: Werktreue als Auftrag des Dichters oder Fragmentarisierung oder gar Umschreibungen des Ursprungstextes durch den Regisseur werden abgelehnt oder heftig verteidigt. Wir werden beide Begriffe näher analysieren, ihre Inhalte und Ziele untersuchen und uns an ausgesuchten Inszenierungen im Rhein-Main-Gebiet mit beiden Phänomenen in einem sachlichen Diskurs befassen. Zwei Richtungen, die sich nicht erst heute, sondern aus den unterschiedlichsten Erscheinungsformen einer langen Theatertradition entwickelt haben.

Literatur: Brauneck, Manfred: Theater im 20. Jahrhundert, Rowohlt's Enzyklopädie, Hamburg 2009

S Familie als Lebensraum in Deutschland und Europa

Auch Strukturierter Studiengang

Krasberg, Ulrike

Zeit Mittwoch 10:00 – 12:00

Ort NM 111

„Meine Familie ist das wichtigste für mich!“ wird oft gesagt. Die Politik bemüht sich, Regeln und Gesetze zu erlassen, damit in der Familie nicht nur Kinderversorgung/Erziehung und Berufstätigkeit von beiden Eltern gewährleistet werden können, sondern auch die Pflege alter Eltern. Welche Wünsche und Vorstellungen hat die Eltern- und Großelterngeneration heute an das Zusammenleben von Kindern, Enkelkindern und Großeltern und wie haben sich diese Vorstellungen im Laufe der Zeit - auch durch die verlängerte Lebenszeit - verändert? Lebensentwürfe in Bezug auf die Familie in Deutschland sollen untersucht werden im Vergleich mit ausgewählten Beispielen von Familienstrukturen und Familienpolitik in anderen Ländern Europas. Das Seminar wird auch Bezug nehmen auf das laufende Austauschprojekt mit der USA in Zagreb.

Literatur: Rupp, M. u.a. (Hg.): Die Zukunft der Familie, Opladen 2014

S Zeit - ihre Bedeutung im menschlichen Leben

Zeit, Zeitgeschichte und Ewigkeit

Auch Strukturierter Studiengang

Krasberg, Ulrike

Zeit Mittwoch 12:00 – 14:00

Ort NM 103

Meist haben wir „keine Zeit“ oder wir „nehmen uns Zeit“. Wir teilen auf nach „Arbeitszeit“ und „Freizeit“, leben mit der Uhr und dem (Termin-)Kalender. Zeit hat aber eine viel weitergehendere Bedeutung für das menschliche Leben. Sie bestimmt das individuelle Dasein (Geburt und Tod) und prägt das gesellschaftliche Zusammenleben: „Europäer haben Uhren, Afrikaner Zeit“. Auch wenn Zeit natürlich gegeben zu sein scheint – festzumachen an den Bewegungen der Sterne, am Tag- und Nachtrhythmus – sind der Umgang damit und die Interpretation von Zeit von Epoche zu Epoche und von Kultur zu Kultur ganz unterschiedlich: Zeit wird gegenwärtig linear oder zyklisch wahrgenommen, als Vergangenheit oder Zukunft. Anhand ausgesuchter Texte wollen wir den Bedeutungen nachgehen, die das Phänomen Zeit für das individuelle Leben und für unsere heutige Gesellschaft hat.

Literatur: Gloy, K.: Kurze Philosophiegeschichte der Zeit, Paderborn 2008

S Das inszenierte Dorf

Schilling, Heinz

Zeit Donnerstag 10:00 – 12:00

Ort H 7

Woher diese Land-Euphorie, die sich seit einiger Zeit ausbreitet? Weshalb die erfolgreichen Idyllmagazine (z.B. „Landlust“, „Landliebe“) mit ihren Projektionen vom Leben im heimeligen Zuhause, umgeben von romantischen Dörfern? Gegen den Stress der Stadt wird eine geruhsame Gegenwelt des Dorfes inszeniert - viel-

leicht für Leser, die allenfalls am Dorf vorbei aufs Land ziehen und sich auf Dorfleben – wenn es das denn gibt – kaum wirklich einlassen würden? Auch in der Gegenwartsliteratur, Krimis inklusive, und im Film macht die dörflich-regionale Lebenswelt derzeit Karriere. Zu Recht setzen sich verschiedene Wissenschaften mit dem Phänomen auseinander und fragen: Handelt es sich um eine neue Kulturstimmung? Das wird auch eine wesentliche Frage des Seminars sein.

Literatur: Nell, Werner u.a. (Hg.): Imaginäre Dörfer, Bielefeld 2014

Schilling, Heinz: Neue Dörflichkeit. Kulturanthropologische Habilitationsschrift, Frankfurt 1992

Neuere Philologien

S Der Mensch zwischen Gut und Böse. Gedanken auf der Grundlage religiöser und weltlicher Literatur

Alsleben-Baumann, Claudia

Zeit Montag 10:00 - 12:00

Ort NM 120 *Kurzbeschreibung siehe Seite 37*

S Thomas Mann „Doktor Faustus“

Fink, Adolf

Zeit Montag 10:00 – 12:00

Ort H 6

„Doktor Faustus“ wurde von seinem Autor als „Lebens- und Geheimwerk“ bezeichnet: „Das Leben des deutschen Tonsetzers Adrian Leverkühn, erzählt von einem Freunde“ endet – wie auch das Land, dem er entstammt und dessen Traditionen er repräsentiert – in der Katastrophe. Die Veranstaltung will Vor- und Nachgeschichte dieses epochalen Romans in den Blick fassen.

Literatur: Hasselbach, Karlheinz: Thomas Manns Doktor Faustus, München 1976

Schmidt-Schütz, Eva: Doktor Faustus zwischen Tradition und Moderne, Frankfurt 2003

S Streitfälle (in) der deutschsprachigen Nachkriegsliteratur II

Fink, Adolf

Zeit Montag 12:00 – 14:00

Ort H 11

In eine Reihe gelegt, vermögen die einzelnen Konflikte und Skandale (in) der deutschen Nachkriegsliteratur zugleich eine Skizze der gesellschaftlichen Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland zu geben: zum Beispiel der Streit um die Rückkehr von Thomas Mann und Theodor W. Adornos Verdikt gegen das Schreiben von Gedichten nach Auschwitz bis zu Martin Walsers Friedenspreisrede und Günter Grass' Enthüllung seiner SS-Mitgliedschaft.

Literatur: Weninger, Robert: Streitbare Literaten, München 2004

V Naturbeherrschung im Amerika des 19. Jahrhunderts

Hansen, Olaf

Zeit Montag 14:00 – 16:00

Ort H 4

Die Geschichte Amerikas ist nicht als eine Chronik des technischen Fortschritts, sondern bis in Verästelungen als Kulturgeschichte der Naturbeherrschung zu be-

greifen. Die in der Rückkehr der Mythen als Preis der Naturbeherrschung stets zu Grunde gelegten Differenzierungen innerhalb der Schöpfungslehre wurde im amerikanischen 19. Jahrhundert zu Gunsten eines common sense vernachlässigt, der Ästhetik, Religion und mythisches Denken zuließ, sie nachgerade forderte. Während in Europa der Unterschied von schaffender Natur und geschaffener Natur, von „natura naturans und natura naturata“, den Ausgangspunkt in Ästhetik und Theologie markierte, wurde in Amerika diese Begriffsbildung in den Einzelwissenschaften im praktischen Prozess vollzogen: in der Kunst, in der Wissenschaft, in Religion etc. Die Bedingungen für eine „civil religion“ bestanden also früh in dem Maße, wie der Eingriff des Menschen in die Natur als ästhetische Leistung legitimiert wurde.

Literatur: wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

S Giuseppe Tomasi di Lampedusa: Der Leopard

Auch Strukturierter Studiengang

Garcia Simon, Diana

Zeit Dienstag 10:00 – 12:00

Ort H 7

Giuseppe Tomasi, Herzog von Parma und Fürst von Lampedusa (Palermo 1896 - Rom 1957), war erst Jura-Student, kämpfte dann im 1. Weltkrieg und geriet in Gefangenschaft. Im II. Weltkrieg war er Offizier und ab 1943 Präsident des Roten Kreuzes in Sizilien. All die Jahre träumte er davon, einen Roman über die Landung von Garibaldi und seinen Rothemden in Marsala zu schreiben. Der historische Roman „Der Leopard“, der aus der Perspektive eines Aristokraten den Übergang Siziliens aus der Bourbonenherrschaft beschreibt, erzählt die Geschichte des Untergangs der feudalen Macht. Das Seminar wird die Auswirkungen im privaten und öffentlichen Raum untersuchen.

Literatur: Giuseppe Tomasi di Lampedusa: Der Leopard, München 1984, 2002

S Die Gestaltung des Zeitbewusstseins in der Literatur

Zeit, Zeitgeschichte und Ewigkeit

Kimpel, Dieter

Zeit Dienstag 14:00 – 16:00

Ort H 10

Die Veranstaltung wird nach einem Blick auf philosophische Lehrstücke zum Problemthema der Zeitlichkeit (Seneca, Augustinus, Kant, Nietzsche) deren Strukturen und Reflexionsfiguren in Texten der neueren europäischen Literatur diskutieren. - Fragenkomplexe sind die grenzbegriffliche Spannung von heils- und weltgeschichtlicher Zeitvorstellung, die Differenz von Weltzeit und Lebenszeit sowie die mit der modernen Technologie aufbrechende Kluft von objektiv messbarer, subjektiv erfahrbare und biorhythmischer Zeit, insbesondere der unter den Bedingungen von Produktivitätssteigerung und Warenverkehrsexpansion sich verschärfende Gegensatz von Beschleunigung (Arbeitszeit) und Innehalten (Freizeit). Texte: W. Shakespeare, Hamlet; Barockgedichte; J.W.Goethe, Faust; Novalis, Heinrich von Ofterdingen; W. Raabe, Alte Nester; F. Kafka, Erzählungen; Sten Nadolny, Die Entdeckung der Langsamkeit.

Einführende Literatur: Fraser, Julius T.: Die Zeit, München 1987

S Theater zur Zeit. Politische Dramatik in Deutschland 1914- 1939

Zeit, Zeitgeschichte und Ewigkeit

Amos, Thomas

Zeit Dienstag 16:00 – 18:00

Ort NM 123

Vom Ersten Weltkrieg über die Weimarer Republik bis zum Exil entsteht in Deutschland erstmals eine bedeutsame engagierte Dramatik. Diese ausdrücklich als Spiegel und Kommentar der Zwischenkriegszeit konzipierten Stücke mit tagesaktueller Thematik (z. B. Krieg, Inflation, soziale Fragen), erheben einen unverkennbar politischen Anspruch. Zugleich findet darin auf formaler Ebene eine innovative Neugestaltung der dramatischen Kategorie „Zeit“ statt (u. a. Simultanbühne, offene Zeitstruktur), um die turbulenten Zeitläufe adäquat wiederzugeben. Aufbau und Intention, Zeitgebundenheit und ggf. über-zeitliche Aktualität dieser teils auch heute noch regelmäßig aufgeführten Stücke untersuchen wir an Beispielen u. a. von Ö. Horváth, F. Wolf, F. Bruckner, W. Mehring. Erstes behandeltes Stück ist „Hinkemann“ (1923; Reclam) von Ernst Toller.

Literatur: Nennemeier, Franz Norbert: Moderne Deutsches Drama, Bd. 1, 1910-1933, München 1979

S Zeitgeschichte und Apokalypse in Dickens' Roman „Bleak House“

Zeit, Zeitgeschichte und Ewigkeit

Ramm, Hans-Christoph

Zeit Dienstag 16:00 – 18:00

Ort NM 125

Dickens' Roman „Bleak House“ stammt aus der Spätphase seines Gesamtwerkes. Der Roman gestaltet ein anachronistisch-kaleidoskopisches Gesellschaftspanorama und gilt als Dickens' Meisterwerk. In narrativer Verknüpfung von erzählter Zeit und mythologischer Zeitüberschreitung diagnostiziert dieser Roman die industrielle Moderne. Seine kühne Doppelstruktur verwandelt groteske Erzählsituationen in apokalyptische Bilder. Die Erzähltextur formt historische Zeit in ein mythologisches Gegeneinander fiktiver Zeiträume. Das Seminar will herausfinden, wie der Roman mit Anachronismen, Geheimnissen, Intrigen, Endlichkeits- und Todeserfahrungen umgeht und welche Bedeutung die vielschichtige Komposition für uns hat.

Literatur: Dickens, Charles: Bleak House (deutsch), Frankfurt 1988 oder 2010

Gelfert, H. D.: Charles Dickens, München 2011

Nipperdey, Th.: Wie das Bürgertum die Moderne fand, Stuttgart 2007

Bauer, F. J.: Das ‚lange‘ 19. Jahrhundert, Stuttgart 2010

S Französische Dramatik seit 1968

Gronau, Klaus

Zeit Dienstag 16:00 – 18:00

Ort NM 113

Nach den weltweiten Erfolgen der Dramatiker des politisch engagierten und dann des absurden Theaters gelang es nurmehr wenigen französischsprachigen Autoren, sich auf den internationalen Bühnen durchzusetzen. Dazu gehört Marguerite Duras, die sich auch durch ihre Romane und Filme einen Namen machte.

In den 80er Jahren erlangten die Stücke von Bernard-Marie Koltès in den Inszenierungen des international gefragten Regisseurs Patrice Chéreau weit über Frankreich hinaus Beachtung. Yasmina Rezas Bühnenwerke zählen seit Mitte der 90er zu den meistgespielten der Welt, und so auch Éric-Emmanuel Schmitt, der mit seinem Roman „Monsieur Ibrahim et les fleurs du Coran“ und mit dessen Verfilmung einen Welterfolg landete, hat es mit seinen in über 30 Sprachen übersetzten Texten ins Repertoire vieler Theater in aller Welt geschafft.

*Literatur: Backiès, Cécile: Anthologie du théâtre français du 20e siècle, Paris 2011
Schoell, Konrad (Hg.): 20. Jahrhundert - Theater (Reihe Französische Literatur)*

S Molières Komödien. Lachen als Subversion

Amos, Thomas

Zeit Mittwoch 10:00 – 12:00

Ort NM 113

Molières weiterhin häufig gespielte Komödien sind der Beitrag der französischen Klassik zur Weltliteratur. Kritisiert werden darin jedoch nicht allein zeitlose menschliche Schwächen und Fehler, vielmehr überzieht Molière auf höchst sublimen Weise die eigene Epoche mit beißendem Spott. Insbesondere gilt seine dezidierte Kritik dem Absolutismus und dessen Ständegesellschaft. Wir untersuchen Molières Komödien, beginnend mit „L'Avare“ (1668), auf ihr subversives Potential hin, das sich stets mit dem Komischen tarnt und dabei schon Verfahren der Aufklärung vorwegnimmt. Zweisprachige deutsch-französische Ausgaben sind bei Reclam erhältlich; Französischkenntnisse erwünscht, aber nicht erforderlich.

Literatur: Grimm, Jürgen: Molière, Stuttgart 1984

S John Updikes „Rabbit Angstrom“ - Tetralogie als Zeitroman

Zeit, Zeitgeschichte und Ewigkeit

Richards, Stephen

Zeit Mittwoch 10:00 - 12:00

Ort NM 103

Die „Rabbit Angstrom“- Romane von John Updike erschienen in etwa zehnjährigen Abständen zwischen 1960 und 1990 und handeln jeweils von mehreren Monaten am Ende der vorangegangenen Dekade im Leben des Protagonisten und seiner Familie. Das Romanquartett ist somit eine fiktive Biografie, in der die Zeitgeschichte eine bedeutende Rolle spielt: Es schildert mit Humor und intellektueller Schärfe das amerikanische „pursuit of happiness“ im Zeitalter des Kalten Krieges. Das Seminar beleuchtet die Romane sowohl im Kontext von Updikes oeuvre als auch vor dem Hintergrund der Epoche, in der sie stattfinden.

Literatur: Updike, John: Rabbit Angstrom – a Tetralogy, New York 1995, bzw. die deutsche Übersetzung: Updike, John: Die Rabbit-Romane, Reinbek 1994

S Kunstmärchen der Moderne

Schmidt, Harald

Zeit Mittwoch 16:00 – 18:00

Ort H 13

Kunstmärchen erlauben der dichterischen Phantasie wie dem Erzählen einen besonders großen Spielraum. Befreit von den Zwängen der Wahrscheinlichkeit, entwirft es Welten, in denen der Status Quo der Wirklichkeit aufgehoben wird. Zwischen (alp)traumhaften Zwängen und Wünschen des Unbewussten einerseits und den utopischen Entwürfen einer anderen, besseren Welt andererseits dient das Kunstmärchen dazu, die vielfältigen Erschütterungen der Moderne zu bewältigen, indem es ihnen seine Sprache verleiht. Wir lesen u.a. Märchen von Herrmann Hesse, Hugo von Hofmannsthal, Alfred Döblin, Robert Musil, Franz Kafka und Peter Rühmkorf.

Literatur: Klotz, Volker: Das europäische Kunstmärchen, Stuttgart 1985

Neuhaus, Stefan: Märchen, München 2005

Meyer, Matthias/Tismar, Jens: Kunstmärchen, Stuttgart 2003

S Das Zeitproblem in der Lyrik von der klassischen Moderne bis zur Gegenwart

Zeit, Zeitgeschichte und Ewigkeit

Schmidt, Harald

Zeit Mittwoch 18:00 – 20:00

Ort NM 111

Zu den Kennzeichen der literarischen Moderne und ihrer Avantgarde-Bewegungen zählt unbezweifelbar die erhöhte Aufmerksamkeit auf die Phänomene einer sich dramatisch wandelnden Zeiterfahrung: Verzeitlichung und Beschleunigung werden seitdem als globale Phänomene wahrgenommen und als produktive Kraft einer innovativen Kunst ebenso wie als Anlass literarischer Gegenrede im Namen von Entschleunigung, Erinnerung und erfüllter Zeit verarbeitet. Das Seminar möchte - unter Berücksichtigung gegenwärtiger Theorien moderner Zeiterfahrungen - an ausgewählten Gedichten (die Auswahl wird im Seminar bekannt gegeben) unterschiedliche Zeitkonzepte zwischen produktiver Anverwandlung und emphatischem Widerspruch aufzeigen.

Literatur: Hoffmann, Dieter: Arbeitsbuch Deutschsprachige Lyrik seit 1945, Tübingen 2004

ders.: Arbeitsbuch Deutschsprachige Lyrik 1916-1945, Tübingen 2005

Simonis, Anette (Hg): Zeitwahrnehmung und Zeiterfahrung in der Moderne, Bielefeld 2000

S Afrikanische Literatur aus Amerika und Europa

Seiler-Dietrich, Almut

Zeit Donnerstag 12:00 - 14:00

Ort NM 133

Er sei nach Deutschland gekommen, um Afrika sichtbar zu machen, schrieb der Kameruner Schriftsteller Patrice Nganang. Chimamanda Adichie aus Nigeria lässt ihre Protagonistin sagen, dass sie mit ihrer Rückkehr aus Amerika nach Lagos aufgehört habe, schwarz zu sein. Gilbert Gatore hat in Paris seine Erinnerungen an den ruandischen Völkermord literarisch aufgearbeitet. In einem

Roman von A. Waberi aus Dschibuti nehmen die reichen afrikanischen Länder europäische Flüchtlinge auf. Die Außenansicht bringt neue Impulse in die afrikanische Literatur. Im Seminar werden Romane von Autoren, die aus dem subsaharischen Afrika stammen, aber in Europa oder Amerika leben, in deutscher Übersetzung gelesen.

Vorbereitende Lektüre: Adichie, Chimamanda: *Americanah*, Frankfurt 2014

Titelliste auf www.afrika-interpretieren.de/aktuelles

S Stendhal: Die Kartause von Parma. Politik und privates Glück

Auch Strukturierter Studiengang

Garcia Simon, Diana

Zeit Freitag 12:00 – 14:00

Ort H 5

Henri Beyle, genannt Stendhal, (Grenoble 1783 - Paris 1842) zog mit der napoleonischen Armee nach Italien und Russland, später brillierte er mit seiner scharfsinnigen Feder in den Pariser Salons. Seine Abhandlungen über die Liebe wurden von Generationen verehrt, seine politischen Überzeugungen haben Scharen von Kritikern und Gegnern auf sich gezogen. Sein letztes Werk „Die Kartause von Parma“ (1839), in nur 53 Tagen verfasst, erzählt die Geschichte eines adligen Lombarden, der auf der Seite Napoleons steht. In seiner Amtszeit in Civitavecchia als Diktat aufgenommen, ist das Resultat ein chaotisches und opulentes Sittengemälde, das, wie die Kritik schon damals jubelte, zwei Leidenschaften von Stendhal vereinte: Italien und die Liebe. Als „Mirakel“ bezeichnet Johannes Willms dieses Werk in seiner Biografie über Stendhal, und für Elisabeth Edl ist er „ein Klassiker und ein Außenseiter“.

Literatur: Stendhal: Die Kartause von Parma (mehrere Editionen)

Geowissenschaften/Geographie

V Leitlinien historisch-geographischer Entwicklung in Ostmitteleuropa

Lamping, Heinrich

Zeit Dienstag 10:00 – 12:00

Ort H II

Nach einführender Klärung des Begriffs „Ostmitteleuropa“ werden die einzelnen Staaten (Polen, Slowakei, Ungarn und Rumänien) in ihrer territorialen, siedlungs- und wirtschaftsgeographischen Entwicklung behandelt. Herausgearbeitet werden dabei insbesondere Aspekte, welche die heutigen Strukturen bestimmen.

Literatur: Kapala, Alice: Polen, Stuttgart 1988

Weitere Literatur in der Vorlesung.

S Kulturerbe/Weltkulturerbe in den Staaten Ostmitteleuropas

Lamping, Heinrich

Zeit Dienstag 14:00 – 16:00

Ort NM 125

Das Kulturerbe in diesen Staaten wird für jedes Land vorgestellt und in den historischen Zusammenhang eingeordnet. Fragen der Urheberschaft des Kulturerbes und die Konzepte zur Erhaltung werden länderspezifisch herausgearbeitet.

Literatur: Das Große Erbe der Welt. 830 Unesco Monumente, München 2007

Mathematik/Naturwissenschaften

S Chancen und Risiken wichtiger technischer Entwicklungen

Reckziegel, Arno

Zeit Donnerstag 10:00 – 12:00

Ort H 11

Es werden ausgewählte Entwicklungsbereiche mit ihren technischen Aussichten, Hinweisen auf das Gefahren-Potential und Folgen bei den Anwendungen beschrieben. Beispiele aus der Biotechnologie: Gendiagnosen zur Entzifferung und Auswertung des gesamten menschlichen Genoms, Gentransfer für den Ersatz von geerbten krank machenden Genen, künstliche Herstellung und Veränderung von gefährlichen Viren zum besseren Verständnis ihrer Wirkungsweise. Aus den Ingenieurwissenschaften: Vertiefte Nutzung der Nanotechnologie für eine gezielte Verbesserung von Werkstoffeigenschaften und fortschreitende Miniaturisierungen.

Literatur: Brockman John (Hg.): Welche Idee wird alles verändern, Frankfurt 2010

V Teilchenbeschleuniger - vom Zyklotron zum LHC

Zeit, Zeitgeschichte und Ewigkeit

Osterhage, Wolfgang

Zeit Donnerstag 14:00 – 16:00

Ort H 6

Durch die Entdeckung des Higgs-Teilchens ist das Interesse der Öffentlichkeit an der Elementarteilchenphysik und den dabei eingesetzten Maschinen wieder verstärkt in den Mittelpunkt gerückt. Forscher versuchen weltweit, durch hoch-energetische Kollisionen im relativistischen Bereich Zustände zu simulieren, wie sie zum Beginn unseres Universums - also auch der Zeit - vorhanden waren. Die Vorlesung wird sich wie folgt mit der Thematik auseinandersetzen: Erklärung der Technologien (wie funktionieren die verschiedenen Beschleuniger?), die Geschichte (von Ernest Lawrence bis heute), die Grundlagen der Elementarteilchenphysik, Detektoren (von der Nebelkammer bis zu den großen Monstern) und die wichtigsten Entdeckungen bis zum Higgs-Boson. Exemplarisch werden einige Großforschungseinrichtungen wie CERN und DESY in den Blick genommen.

Literatur: Wegen der Breite der Thematik werden Literaturhinweise an den geeigneten Stellen während der Vorlesung bekannt gegeben.

Biowissenschaften

PR **Quer durch Wurzel, Spross und Blatt - eine Einführung in die mikroskopische Pflanzenanatomie**

Winter, Christian

Zeit Montag 10:00 - 12:00

Ort Bio -1.102

Das blühende Pflanzenkleid, das uns durch Frühjahr und Sommer begleitet, erfreut und befriedigt das Auge. Der mikroskopische Kurs ergänzt dieses ästhetische Empfinden durch einen wissenschaftlichen Blick auf die Pflanzengestalt mit Wurzel, Spross, Blatt und Blüte. Handgefertigte Gewebeschnitte werden untersucht und interpretiert. Eine Erweiterung erfährt diese Einführung in die pflanzliche Histologie (= Gewebelehre) durch einfache zellphysiologische Experimente. Dem Jahresgang des Blühens folgend, werden dazu an ausgewählten Beispielen der Umgang mit Bestimmungsschlüsseln geübt und die wissenschaftlichen Namen herausgefunden. Dies schult nicht nur das analysierende Auge, sondern verschafft auch einen Einblick in das Gebäude der Pflanzensystematik.

Literatur: Weiler, E. und Nover, L.: Allgemeine und molekulare Botanik, Stuttgart 2008

Wanner, G.: Mikroskopisches Praktikum 2. Aufl., Stuttgart 2011

Schmeil-Fitschen (Seybold, S. Hg.): Die Flora Deutschlands, 95. Aufl., 2010

Medizin

V **Die großen Krankheitsbilder der Psychiatrie**

Hach, Wolfgang

Zeit Donnerstag 14:00 - 16:00

Ort H V

Die großen Krankheiten aus der Psychiatrie werden hinsichtlich der Entstehung und klinischen Symptomatik abgehandelt. Die Belange des höheren Lebensalters kommen in besonderer Weise zur Darstellung. Es erfolgen auch Hinweise auf medizingeschichtliche Zusammenhänge. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Aktuelle Aspekte der Medizin werden unmittelbar diskutiert.

Literatur: Schwelger, J.: Der Mensch, Stuttgart 2006

Netter, Frank H.: Netter's Innere Medizin, Stuttgart 2000

Renz-Polster, H.: Basislehrbuch Innere Medizin, Elsevier

Möller/Laux/Deister: Psychiatrie, Stuttgart 2004

Geriatrische Medizin - was ist im Alter anders?

Reetz, Klaus-Peter

Zeit Donnerstag 16:00 - 18:00

Ort H II

Die Geriatrie hat sich als medizinisches Fach etabliert, das sich mit den Besonderheiten im Alter und deren Auswirkung auf krankmachende Prozesse beschäftigt. Im Mittelpunkt steht der multimorbide Patient. In der Veranstaltung werden auf wissenschaftlicher Basis geriatrische Problembereiche dargestellt wie die abnehmende Leistungsfähigkeit der Sinne und innerer Organe (Herz, Niere, Leber, Lunge, Stoffwechsel), Mangelernährung, Inkontinenz, Auswirkungen der oft notwendigen Polypharmakotherapie, Hirnleistungsstörungen und cerebrovaskuläre Erkrankungen, Probleme der Mobilität und chronischer Schmerzsyndrome und deren Auswirkung auf die Selbständigkeit im täglichen Leben. Die Einschätzung von Fähigkeiten durch das Geriatrische Assessment wird erläutert. Ethische Fragestellungen werden aufgegriffen.

Literatur: Böhmer, Franz/Füsgen, Ingo: Der alte Patient und seine Besonderheiten, Stuttgart 2012

Sportwissenschaften

K Sturzprävention im Alter

Dischinger, Marc

Zeit Mittwoch 08:00 - 09:00 und 09:00 - 10:00

Ort Halle 5

Da ein wichtiger Teil der Veranstaltungs-Stunde die praktische Umsetzung von Übungsformen beinhaltet, ist es sinnvoll, wenn die Teilnehmer Turnschuhe und Sportbekleidung anhaben.

Altersbedingte Rückgänge von Muskelkraft und Koordination stellen wesentliche Faktoren dar, welche das Sturzrisiko im Alter erhöhen. Im Rahmen des Kurses werden Gründe hierfür theoretisch analysiert und diskutiert sowie wirksame Interventionen mit Hilfe der Trainingswissenschaft vorgestellt und praktisch umgesetzt. Ziel ist es, durch Stärkung des aktiven und passiven Bewegungsapparates das Risiko von Stürzen zu reduzieren, Selbständigkeit zu sichern und Lebensqualität zu erhöhen. Darüber hinaus zeigt eine im „The Lancet Neurology“ erschienene Studie, dass durch regelmäßige Bewegung das Alzheimer Risiko erheblich minimiert wird.

*Literatur: Schlicht, Wolfgang; Schott, Nadja: Körperlich aktiv altern, Weinheim 2013
Weineck, Jürgen: Optimales Training, Balingen 2004*

Zentrum für Hochschulsport

Wir machen auf die folgenden Sport-Veranstaltungen besonders aufmerksam, die von dem Zentrum für Hochschulsport organisiert und von qualifizierten Sportwissenschaftlern der Goethe-Universität geleitet werden

K Schwimmen und Wassergymnastik

Volk, Birgit

Zeit Donnerstag 17:30 - 18:30 auch in der vorlesungsfreien Zeit

Ort Ginnheimer Landstraße 39, Schwimmhalle

Kosten: pro Semester 10,- Euro

Anmeldung nur im Geschäftszimmer des ZfH - Zentrums für Hochschulsport der Goethe-Universität, Ginnheimer Landstraße 39, 60487 Frankfurt a.M.

Sprechzeiten: Mo und Do 10.00 - 12.00 Uhr, Di 16.00 - 18.30

Tel.: 069/798-24516, Internet: <http://web.uni-frankfurt.de/hochschulsport>

K „In einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist“: Fitness & Kognition im Alter

Zeit Dienstag 8:30 - 9:30

Ort Halle 6

Kosten: pro Semester 40,- Euro

Anmeldungen erfolgen direkt in der Veranstaltung vor Ort (Halle 6 - Sport-Uni).

In Studien konnte der positive Effekt von körperlich-sportlicher Aktivität und Fitness auf kognitive Funktionen gezeigt werden. Neben dem Erhalt bzw. der Verbesserung der motorischen Leistungsfähigkeit sollen auch die kognitiven Funktionen wie Gedächtnis, Informations-Verarbeitungsgeschwindigkeit sowie Reaktionsvermögen verbessert werden. Der Kurs stellt eine Verbindung zwischen Theorie und Praxis her.

K Theorie und Praxis des Sports mit Älteren

Zeit Donnerstag 8:00 - 9:00 und 9:00 - 10:00

Ort Halle 6

Kosten: pro Semester 40,- Euro

Anmeldungen erfolgen direkt in der Veranstaltung vor Ort (Halle 6 - Sport-Uni).

Praktische Durchführung eines körperlichen Trainings mit den Themen: Dehnen, Kräftigen, Entspannen, körperliche und geistige Beweglichkeit. Den eigenen Körper und seine Möglichkeiten bewusst wahrnehmen. Die Erfahrung auf Alltagshaltung und Alltagsbewegungen übertragen. Freude und Spaß am gemeinsamen Bewegen, an Sport und Spiel. Auch dieser Kurs stellt die Verbindung zwischen modernen theoretischen und praktischen Trainingsmethoden her.

Bitte beachten!

Veranstaltungsräume und -zeiten können sich kurzfristig ändern bzw. waren bei Drucklegung noch nicht bekannt. Änderungen die sich im Laufe des Semesters ergeben, werden im *Hochschul-Informationssystem QIS/LSF*, durch Aushang vor der Geschäftsstelle und am Seminarraum bekannt gegeben bzw. sind auf der Homepage der U3L unter den Stichworten *Schnelleinstieg* und „Aktuelle Änderungen“ abrufbar.

Raumverzeichnis

Campus Bockenheim

HI - HVI	Mertonstraße 17-21, Hörsaalgebäude, Hörsäle I-VI
H1 - H16	Mertonstraße 17-21, Hörsaalgebäude, Hörsäle 1-16
K III	Bockenheimer Landstr. 133, Neue Mensa
NM	Bockenheimer Landstr. 133, Neue Mensa
110	Seminarraum 110, Inst. f. Mathem., Robert-Mayer-Str. 10/Gräfstr. 38
Halle 5, Halle 6	Sporthallen, Inst. für Sportwissensch. Ginnheimer Landstr. 39
Sportgeb. – H neu	Hörsaal, Inst. für Sportwissenschaften, Ginnheimer Landstr. 39

Campus Westend

Cas	Casino, Norbert-Wollheim-Platz 1
HoF	House of Finance, Theodor-W.-Adorno-Platz 3
HZ	Hörsaalzentrum, Theodor-W.-Adorno-Platz 5
IG	IG-Farben-Haus, Norbert-Wollheim-Platz 1
IGF 0.413	IG-Farben-Haus, Norbert-Wollheim-Platz 1, PC-Raum im UG
NG	Nebengebäude IG-Farben-Haus, Norbert-Wollheim-Platz 1
PEG	PEG-Gebäude, Theodor-W.-Adorno-Platz 5 (Psychologie, Erziehungswissenschaften, Gesellschaftswissenschaften)
SP	Seminarpavillon, Stralsunder Straße 32, Ecke Miquel/Hansaallee

Campus Riedberg - Max-von-Laue-Straße 9

Phys. 0.403	Physikalisches Institut, Campus Riedberg, Max-von-Laue-Str. 1
Bio - 1.102	Gr. Kursraum 2, Biologicum, Campus Riedberg, Max von Laue Str. 13, (Raum 1.102 - Untergeschoss)

Andere

Städel	Städel Museum, Schaumainkai 63 (Museumsufer)
Liebieghaus	Liebieghaus Skulpturensammlung, Schaumainkai 71 (Museumsufer)
MMK	Museum für Moderne Kunst, Domstraße 10

Veranstaltungsübersicht Sommersemester 2015

	Mo	Di	Mi	Do	Fr
8 - 10 Uhr	08:30 s.t. - 10:00 Platon: Timaios Hammer S. 46 08:00 - 10:00 IG 457 Vom Umgang mit der Zeit in der Theologie des Mittelalters Kloft S. 37	08:30 s.t. - 10:00 Im Anfang war der Ton . Biblische Stoffe in der Musik- theatergeschichte Abels S. 53	08:00 - 09:00 Halle 5 09:00 - 10:00 Halle 5 Sturzprävention im Alter Dischinger S. 64		
10 - 12 Uhr	10:00 - 12:00 H 6 Thomas Mann „Doktor Faustus“ Fink S. 56 10:00 - 12:00 H 11 Venezianische Kunst der Renaissance Schmid-Hartmann S. 50 10:00 - 12:00 Bio -1.102 Quer durch Wurzel, Spross und Blatt - Einführung in die mikroskopische Pflanzenanatomie Winter S. 63 10:00 - 12:00 H 15 Der Herr der Geschichte - Deutungen der Geschichte als Gottes Eingreifen und Offenbarung Wriedt S. 38 10:00 - 12:00 NM 120 Der Mensch zwischen Gut und Böse Alsieben-Baumann S. 37	10:00 - 12:00 H 7 Giuseppe Tomasi di Lampedusa: Der Leopard Garcia Simon S. 57 10:00 - 12:00 H II Leitlinien histor.-geograph. Entwickl. in Ostmitteleuropa Lamping S. 61 10:00 - 12:00 NM 125 Ausgewählte Quellen zur Geschichte der Spätantike Mosig-Walburg S. 42 10:00 - 12:00 NM 120 Wissenschaftliches Arbeiten Müller S. 25 10:00 - 12:00 NM 111 Geschichte der Bildung Eckerle S. 32 10:00 - 12:00 NM 114 Geschichte der Stadt Frankfurt Brandt S. 42 10:00 - 12:00 SP 2.03 König Salomo Zalewski S. 38	10:00 - 12:00 NM 125 Privatheit in der Kunst und den neuen Medien nach 1945 Bußmann S. 51 10:00 - 12:00 H II Der Staat Hitlers Heikaus S. 44 10:00 - 12:00 H 11 Vom Spiel mit der Welt Hofer S. 48 10:00 - 12:00 H 6 David Hume Trettin S. 48 10:00 - 12:00 NM 103 J. Updikes „Rabbit Angstrom“ Richards S. 59 10:00 - 12:00 NM 111 Familie als Lebensraum in Deutschland und Europa Krasberg S. 55 10:00 - 12:00 NM 113 Molières Komödien. Lachen als Subversion Amos S. 59	10:00 - 12:00 H II Salomalerei - Fröhlich S. 52 10:00 - 12:00 H 11 Chancen und Risiken wichtiger technischer Entwicklungen Reckziegel S. 62 10:00 - 12:00 NM 111 Kreativ schreiben, Teil 2 Fichtenkamm-Barde S. 27 10:00 - 12:00 H 7 Das inszenierte Dorf Schilling S. 55 10:00 - 12:00 NM 103 Denken - Grundlage unseres Bewusstseins und Handelns Eckerle S. 32 10:00 - 12:00 H 8 Deutsche Mythen Gürtler S. 44 10:00 - 12:00 NM 123 Zuwanderer in der Stadt Obermayer S. 33	10:00 - 12:00 H 11 Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen Gürtler S. 45 10:00 - 12:00 NM 111 Römische Kunst. Die Spätantike Hodske S. 52 10:00 - 12:00 H 6 Einführung in die Psychologie Kühn S. 36

<p>12:00 - 14:00 Griechische Philosophie in der Frühzeit des Christentums Böhme S. 47 H 11 12:00 - 14:00 Streitfälle (in) der deutschsprachigen Nachkriegsliteratur II Fink S. 56 H 15 12:00 - 14:00 <i>14-tägig ab 13.04.2015</i> Kreativität und Wahn in Wissenschaft, Literatur und Musik Sarris S. 36 H 4 12:00 - 14:00 <i>Termine S. 38</i> Unsere eschatologisch bestimmte Existenz Hainz S. 38 NM 111 12:00 - 14:00 Sexuelle Vielfalt - sexuelle Kulturen Wagner S. 31 NM 102 12:00 - 14:00 Wahrheit: Realismus vs. Relativismus Romanus S. 47</p>	<p>12:00 - 14:00 Der Islam zwischen Toleranz und Terrorismus Deninger-Polzer S. 39 H 13 12:00 - 14:00 Römische Geschichte: Die Spätantike, Teil I (3. Jh. bis frühes 5. Jh. n. Chr.) Mosig-Walburg S. 42 H 7 12:00 - 14:00 Zur Philosophie der Zeit bei Immanuel Kant Potyka S. 47 NM 111 12:00 - 14:00 Gedächtnistraining, Merkmethode und Lern-Methoden Müller S. 25 NM 125 12:00 - 14:00 Zwischen Zurückgezogenheit und Selbstentäußerung: Mystische Traditionen und Texte des deutschen Mittelalters Füllgrabe S. 43 IGF 0.413 12:00 - 14:00 <i>Termine S. 24</i> Literaturrecherche im Internet Wagner S. 24</p>	<p>12:00 - 14:00 Aristoteles und die Folgen Böhme S. 49 H 7 12:00 - 14:00 Europäische Verfassungsgeschichte 1780-1830: Zwischen aufgeklärtem Absolutismus und Frühkonstitutionalismus Heikaus S. 44 H 10 12:00 - 14:00 Der öffentliche und der private Mensch bei Erasmus v. Rotterdam und Voltaire Hoefler S. 49 H 6 12:00 - 14:00 Künstlerkolonien Wehner S. 52 NM 111 12:00 - 14:00 Bildbetrachtungen zur Ästhetik der Hässlichkeit Bußmann S. 52 NM 103 12:00 - 14:00 Zeit - ihre Bedeutung im menschlichen Leben Krasberg S. 55 IGF 0.413 12:00 - 14:00 <i>14-tägig ab 15.04.2015</i> Recherche im Internet Hartmann S. 24</p>	<p>12:00 - 14:00 Wie wird aus vielen Geschichten eine Autobiografie? Fichtenkamm-Barde S. 27 NM 111 12:00 - 14:00 Zeitphänomen „Burnout“ - Krankheit oder Metapher einer schnelllebigen Zeit? Wehrs/Bruckmann S. 34 H 8 12:00 - 14:00 Arthur Schopenhauer und seine Gedanken zur Musik Stieß-Westermann S. 54 NM 133 12:00 - 14:00 Afrikanische Literatur aus Amerika und Europa Seiler-Dietrich S. 60 NM 109 12:00 - 14:00 Die neue Debatte über soziale Ungleichheit Obermaier S. 33</p>	<p>12:00 - 14:00 <i>Termine S. 35</i> „Öffentlich-Privat“ in Alltagssituationen, sozialen Rollen, kulturellen Traditionen Baier S. 35 H 5 12:00 - 14:00 Stendahl: Die Kartause von Parma. Politik und privates Glück Garcia Simon S. 61 NM 111 12:00 - 14:00 <i>14-tägig ab 17.04.2015</i> Der digitale Wandel - Technische und gesellschaftliche Entwicklungen Projektgruppe Enigma S. 28</p>
---	--	---	---	---

<p>14:00 - 16:00 Goldene Zeitalter und kaiserliche Dynastien - die Caesaren Roms Becker S. 41</p> <p>14:00 - 16:00 Skulptur der italienischen Renaissance Schmied-Hartmann S. 50</p> <p>14:00 - 16:00 Naturbeherrschung im Amerika des 19. Jahrhunderts Hansen S. 56</p> <p>14:00 - 16:00 Sinnsuche zwischen Glücksstreben und Melancholie - Wege zur Orientierung Spahn S. 30</p> <p>14:00 - 16:00 <i>Termine S. 32</i> Politische Streitfragen in zeit-geschichtlicher Perspektive Jahn S. 32</p>	<p>14:00 s.t. - 15:30 Kolloquium zur Vorlesung: Der Islam zwischen Toleranz und Terrorismus Deninger-Polzer S. 40</p> <p>14:00 - 16:00 Das zeitgenössische Theater - Werkreue oder Regietheater Hennies S. 54</p> <p>14:00 - 16:00 Die Gestaltung des Zeitbewusstseins in der Literatur Kimpel S. 57</p> <p>14:00 - 16:00 Arthur Schopenhauer: Aphorismen zur Lebensweisheit Potyka S. 48</p> <p>14:00 - 16:00 Das Ich im Spiegel der Anderen - die gesellschaftliche Dimension von Identität Hamann S. 33</p> <p>14:00 - 16:00 Kulturrebe/ Weltkulturen in den Staaten Ostmitteleuropas Lamping S. 62</p> <p>14:00 - 16:00 Investiturstreit, Weltuntergangssängste und Chiasmus. Füllgrabe S. 43</p> <p>14:00 - 16:00 Zeit und Ewigkeit in der Johannesapokalypse Alkier S. 39</p>	<p>14:00 - 16:00 Ringvorlesung: Zeit, Zeitgeschichte und Ewigkeit <i>Termine und Themen Seite 22</i></p> <p>14:00 - 16:00 Kreative Schreibwerkstatt - Autobiografische Spuren hinterlassen Messer S. 27</p>	<p>14:00 - 16:00 Die großen Krankheitsbilder der Psychiatrie Hach S. 63</p> <p>14:00 - 16:00 Gleich- oder Missklang der Kommunikation - langsame Menschen in einer schneller werdenden Privat- und Arbeitswelt Müller/Wehrs S. 36</p> <p>14:00 - 16:00 Kommunikation im Seminar Stieß-Westermann S. 25</p> <p>14:00 - 16:00 <i>Termine S. 26</i> Wissenschaftliches Lesen Lillenthal S. 26</p> <p>14:00 - 16:00 Wissenschaftliches Denken Baier S. 26</p> <p>14:00 - 16:00 Teilchenbeschleuniger - vom Zyklotron zum LHC Osterhage S. 62</p> <p>14:00 - 16:00 Grundlagen der interkulturellen Religionswissenschaft: Fragen - Probleme - Perspektiven Gantke S. 40</p>	<p>14:00 - 16:00 <i>Termine S. 35</i> Nachhaltige Nutzung von Ressourcen - Technik, Gesellschaftlicher Anspruch und soziale Realität Engemann/Baier S. 35</p> <p>14:00 - 16:00 Zu- und Abwanderung in der Frankfurter Bevölkerung in Beispielen vom 17. - 20. Jh. Meyer S. 45</p> <p>14:00 - 16:00 Lebenskunst statt Lifestyle - Über das gelingende Leben Spahn S. 31</p> <p>14:00 - 16:00 Unbekannte Götter Toalster S. 46</p> <p>14:00 - 16:00 Stiftungslehrauftrag: Geragogik Himmelsbach S. 30</p>	<p>H 7</p>
<p>14-16 Uhr</p>					

<p>16:00 - 18:00 HV Kolonien der Griechen und Römer Becker S. 41</p> <p>16:00 - 18:00 NM 123 Russland und der ungelebte Westen Roth S. 41</p>	<p>16:00 - 18:00 Jur 404 Fad und ungereimt? Die Musik des Mittelalters Bierbach u.M.v. Schulmeyer S. 53</p> <p>16:00 - 18:00 NM 125 Zeitgeschichte und Apokalypse in Dickens' Roman „Bleak House“ Ramm S. 58</p> <p>16:00 - 18:00 NM 113 Französische Dramatik seit 1968 Gronau S. 58</p> <p>16:00-18:00 H 5 Afrikanische zeitgenössische Kunst Hildebrand-Schat S. 51</p> <p>16:00 - 18:00 NM 123 Theater zur Zeit. Politische Dramatik in Deutschland 1914 - 39 Amos S. 58</p>	<p>16:00 - 18:00 H I Grenzerfahrungen des Bewusstseins Gippert-Fritz S. 40</p> <p>16:00 - 18:00 H 13 Kunstmärchen der Moderne Schmidt S. 60</p> <p>16:00 - 18:00 H 7 Das Jetzt und die Ewigkeit - Die Zeit in Gedanken gefasst Zimbrich S. 49</p> <p>16:00 - 18:00 NM 111 Mein Leben schreiben - Schreibwerkstatt biografisch-kreativ, Teil 1 Messer S. 28</p> <p>16:00 - 18:00 PEG 1.G 168 Einführung in die Alterswissenschaft Oswald, Frank S. 29</p>	<p>16:00 - 18:00 H 8 Faschismus: Eine re-aktionäre Antwort auf die Moderne Hennig S. 34</p> <p>16:00 - 18:00 NM 102 Wissenschaftliches Arbeiten Lilienthal S. 26</p> <p>16:00 - 18:00 HZ 4 Mobilität und Konvergenz Elsas u.M.v. Schüller S. 31</p> <p>16:00 - 18:00 NM 125 Friedrich Nietzsche: Zur Genealogie der Moral Wiggershaus S. 50</p> <p>16:00 - 18:00 H II Geriatrische Medizin - was ist im Alter anders? Reetz S. 64</p>	<p>16:00 - 18:00 H 6 Völker auf dem Marsch Toalster S. 46</p>
<p>16-18 Uhr</p>		<p>18:00 - 20:00 NM 111 Das Zeitproblem in der Lyrik von der klassischen Moderne bis zur Gegenwart Schmidt S. 60</p>		

Strukturierter Studiengang

Strukturierter Studiengang mit Zertifikat: **Das Öffentliche und das Private**

Beginn: Wintersemester 2013/14
Ende: Sommersemester 2015
Abschluss-Semester: WS 2015/16

Der Studiengang „Das Öffentliche und das Private“ ist interdisziplinär ausgerichtet und gibt Gelegenheit, sich über einen Zeitraum von vier Semestern mit dem Thema „Öffentlichkeit/Privatheit“ auseinanderzusetzen. Im 5. Semester können Studierende ihr erworbenes Wissen durch eine wissenschaftliche Hausarbeit dokumentieren und bei Anerkennung derselben ein Zertifikat erwerben. Pro Semester wird eine Reihe von Veranstaltungen zu dem Studiengang angeboten, die grundsätzlich für alle Studierenden der U3L offen und besonders gekennzeichnet sind.

Für die Koordination des Studienangebots sowie für die Beratung der Studierenden ist zuständig:

Dr. Elisabeth Wagner
Juridicum, Senckenberganlage 31, Raum 614
Tel.: 798-28864, E-Mail: e.wagner@em.uni-frankfurt.de
Sprechstunde: Mittwoch 12 - 13 Uhr (innerhalb der Vorlesungszeit)

Ko Kolloquium für Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Studiengangs „Das Öffentliche und das Private“

Wagner, Elisabeth

Zeit Donnerstag 10:00 – 12:00

Termine: 16.04., 30.04., 21.05., 25.06.2015

Ort NM 116

Zielsetzung ist die Begleitung der Studierenden im Studiengang. Das Kolloquium dient der Information und der Klärung organisatorischer Fragen sowie dem Austausch unter den Studierenden. Dozent/innen des Studiengangs sowie Absolvent/innen des vorherigen Studiengangs werden ggf. bei einigen Terminen mit einbezogen sein.

Eine Übersicht der Veranstaltungen finden Sie auf den folgenden Seiten.

Übersicht zum Strukturierten Studiengang „Das Öffentliche und das Private“

1. Sem. WS 13/14 -3. Sem. WS 14/15	4. Semester - Sommersemester 2015	5. Sem. WS 15/16
Studienmethoden/ Wissenschaftliches Arbeiten	<p>Studienmethoden - Wissenschaftliches Arbeiten Helmut-Gerhard Müller: Wissenschaftliches Arbeiten Dienstag 10:00 - 12:00, NM 120 Ulrich Lilienthal: Wissenschaftliches Arbeiten - Referate und Hausarbeiten erstellen Donnerstag 16:00 - 18:00, NM 102</p>	S. 25 S. 26
Philosophie	<p>Philosophie Carl-Hellmut Hofer: Vom Spiel mit der Welt - B. Gracian und J. A. Comenius Mittwoch 10:00 - 12:00, H 11 Carl-Hellmut Hofer: Der öffentliche und der private Mensch bei Erasmus v. Rotterdam und Voltaire Mittwoch 12:00 - 14:00, H 10</p>	S. 48 S. 49
Geschichte	<p>Geschichte Jörg Füllgrabe: Zwischen Zurückgezogenheit und Selbstentäußerung, Mystische Traditionen und Texte des deutschen Mittelalters Dienstag 12:00 - 14:00, NM 125</p>	S. 43
Soziologie, Politikwissenschaft	<p>Soziologie / Politikwissenschaft Ulrich Baier: „Öffentlich-Privat“ in Alltagssituationen, sozialen Rollen, kulturellen Traditionen Freitag 12:00 - 14:00, NM 120 ab 24.04.2014 Elisabeth Wagner: Sexuelle Vielfalt - sexuelle Kulturen Montag 12:00 - 14:00, NM 111</p>	S. 35 S. 31
Kunstgeschichte	<p>Kunstgeschichte Kerstin Bußmann: Privatheit in der Kunst und den neuen Medien nach 1945 Mittwoch 10:00 - 12:00, NM 125</p>	S. 51
Religionswissen- schaften		Abschlussarbeit

Übersicht zum Strukturierten Studiengang „Das Öffentliche und das Private“

<p><i>Sprach- und Kulturwissenschaften</i></p>	<p>Sprach- und Kulturwissenschaften Ulrike Krasberg: Zeit - ihre Bedeutung im menschlichen Leben Mittwoch 12:00 - 14:00, NM 103 Ulrike Krasberg: Familie als Lebensraum in Deutschland und Europa Mittwoch 10:00 - 12:00, NM 111 Diana Garcia Simon: Giuseppe Tomasi di Lampedusa: Der Leopard Dienstag 10:00 - 12:00, H 7 Diana Garcia Simon: Stendahl: Die Kartause von Parma. Politik und privates Glück Freitag 12:00 - 14:00, H 5</p>	<p>S. 55 S. 55 S. 57 S. 61</p>
<p><i>Pädagogik/Erziehungswissenschaften</i></p>	<p>Pädagogik Elke Wehrs; Daniela Bruckmann: Zeitphänomen „Burnout“ - Krankheit oder Metapher einer schnelllebigsten Zeit? Donnerstag 12:00 - 14:00, NM 111 Elke Wehrs; Daniela Müller: Gleich- oder Missklang der Kommunikation - langsame Menschen in einer schneller werdenden Privat- und Arbeitswelt Donnerstag 14:00 - 16:00, NM 120 Anne Eckerle: Denken - Grundlage unseres Bewusstseins und Handelns Donnerstag 10:00 - 12:00, NM 103 Christine Hamann: Das Ich im Spiegel der Anderen - die gesellschaftliche Dimension von Identität Dienstag 14:00 - 16:00, NM 111</p>	<p>S. 34 S. 36 S. 32 S. 33</p>
<p><i>Informations- und Naturwissenschaften</i></p>		
<p><i>Wirtschaftswissenschaften</i></p>	<p>Wirtschaftswissenschaften Alexander Elsas u. Mitarbeit v. Bernhard Schüller: Mobilität und Konvergenz Donnerstag 16:00 - 18:00, HZ 4</p>	<p>S. 31</p>
<p>Studienbegleitende Veranstaltung: Elisabeth Wagner: Kolloquium für Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Studiengangs „Das Öffentliche und das Private“ Do 10:00 - 12:00 NM 116, Termine: 16.04., 30.04., 21.05., 25.06.2015</p>		
<p style="text-align: right;">Abschlussarbeit</p> <p style="text-align: right;">S. 72</p>		

Informationen über die U3L

Vorstand der U3L

Vorsitzender:

Prof. Dr. Dr. h.c. Christian Winter E-Mail: winter@bio.uni-frankfurt.de

Ehrenvorsitzender:

Prof. Dr. Dr. h.c. Günther Böhme E-Mail: g.boehme@em.uni-frankfurt.de

Stellvertretende Vorsitzende:

Prof. Dr. Gertrude Deninger-Polzer E-Mail: deninger-polzer@em.uni-frankfurt.de

Prof. Dr. Manfred Faßler E-Mail: fasslermanfred@aol.com

Heinz Sabrowski

Schatzmeister

Ferdinand Görlich

stellvertretender Schatzmeister

Klaus Sacher

Schriftführer

Siegbert Martin

stellvertretender Schriftführer

Prof. Dr. Monika Knopf

Beisitzerin

Prof. Dr. Frank Oswald

Beisitzer

Mitarbeiterinnen und ihre Aufgaben

Silvia Dabo-Cruz, Dipl.-Päd.

Raum 615a, Sprechstunde: Mi 11 – 12 Uhr

Leitung der Geschäftsstelle,
gerontologische Projekte

(innerhalb der Vorlesungszeit) u. n. Vereinbarung
069/798-28865, dabo-cruz@em.uni-frankfurt.de

Dr. Elisabeth Wagner, Dipl.-Soz.

Raum 614, Sprechstunde: Mi 12–13 Uhr

Wiss. Mitarbeiterin, Internetgestützte
Lernprojekte, OLAT, Evaluation

(innerhalb der Vorlesungszeit) u. n. Vereinbarung
069/798-28864, e.wagner@em.uni-frankfurt.de

Angela Rüsing, Dipl. Soz.

Raum 613

Finanzwesen,

069/798-28863

Assistenz der Vorsitzenden,

aruesing@em.uni-frankfurt.de

Allg. Verwaltung, Projektarbeit

Martina Wünschmann, Dipl. Des.

Raum 616c

Programmredaktion,

069/798-28866

Veranstaltungsmanagement

wuenschmann@em.uni-frankfurt.de

Claudia Koch-Leonhardi

Raum 612

Studieninformation,

069/798-28861

Öffentlichkeitsarbeit

koch-leonhardi@em.uni-frankfurt.de

Gabriele Hesse-Assmann

Raum 612

Bibliothek, Parkplatzfragen

Sprechstunde: Di und Do 9:30–12:30 Uhr

069/798-28862

hesse-assmann@em.uni-frankfurt.de

Informationen zum Verein

Die Universität des 3. Lebensalters wurde 1982 als eingetragener Verein an der Goethe-Universität gegründet mit dem Ziel der Durchführung von akademischer Weiterbildung und der Förderung der Forschung auf dem Gebiet der Sozialen Gerontologie. Eine Satzung regelt die Arbeit der Gremien des Vereins sowie die Mitgliedschaft. Einmal jährlich findet eine ordentliche Mitgliederversammlung statt, alle zwei Jahre die Wahl des Vorstandes (nächste Wahl: 2016).

Aufgaben des Vorstands der U3L

Der Vorstand, dessen Vorsitzender laut Satzung ein Professor der Universität sein soll, „ist verantwortlich für die Organisation und die inhaltliche Gestaltung des Lehrangebots und der Forschungsprojekte“ (§8 (3) der Satzung). In diesen wie in allen die Angelegenheiten des Vereins betreffenden Fragen ist der Vorstand Ansprechpartner der Vereinsmitglieder. Vorstandsmitglieder aus dem Kreis der Studierenden sind in dieser Wahlperiode Heinz Sabrowski, Ferdinand Görlich, Klaus Sacher und Siegbert Martin. Die Telefonnummern der Vorstandsmitglieder können im Geschäftszimmer erfragt werden. Rechnungsprüfer sind: Lothar Ehrlich und Rudolf Nägele; als Stellvertreterin: Elli Jucht.

Mitgliedschaft

Zur Förderung und Bestandssicherung des Vereins wird allen Studierenden die Mitgliedschaft im Verein empfohlen. Ein Formular „Beitrittserklärung“ finden Sie auf der nächsten Seite, auf der Homepage der U3L oder im Geschäftszimmer. Eine Mitgliedschaft ermöglicht die Mitwirkung an Entscheidungsprozessen im Rahmen der satzungsgemäßen Bestimmungen und Einflussnahme auf die Gestaltung der Arbeit der Universität des 3. Lebensalters.

Mitglieder erhalten das Veranstaltungsprogramm kostenlos zugeschickt.

Mitgliedsbeitrag

Der Jahresmindestbeitrag beträgt, unabhängig von der Semestergebühr, gegenwärtig 15,- €. Zur Vereinfachung der Verwaltung und aus Kostengründen bitten wir, am SEPA-Lastschriftverfahren teilzunehmen. Der Beitrag wird zum 1. April eines jeden Jahres im Lastschriftverfahren eingezogen. Mitgliedsbeiträge (ohne Lastschriftmandat) und freiwillige Zuwendungen werden auf folgendes Konto überwiesen:

<i>Empfänger</i>	<i>Universität des 3. Lebensalters</i>
<i>IBAN</i>	<i>DE61 5004 0000 0631 1021 00</i>
<i>BIC</i>	<i>COBADEFFXXX</i>

Der Mitgliedsbeitrag sowie freiwillige Zuwendungen an den Verein sind steuerlich absetzbar. Der Bankbeleg über die Zahlung einer Spende bzw. des Mitgliedsbeitrags ist bis zu einer Höhe von 200,- € als Nachweis für etwaige Steuererklärungen ausreichend. Wenn der Überweisungsbetrag über 200,- € liegt, wird automatisch eine Spendenbescheinigung zugesandt.

BEITRITTSERKLÄRUNG zum Verein U3L

Dieses Formular ist **keine** Anmeldung für die Teilnahme am Studienangebot.

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur Universität des 3. Lebensalters an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e.V.



Anrede Frau Herr Titel _____

Name oder Firma _____ Vorname _____

Geburtsdatum _____ Geburtsort _____

Straße _____

PLZ und Wohnort _____

Telefon ★ _____

E-Mail-Adresse ★ _____ ★ freiwillige Angaben

Persönliche Daten werden ausschließlich zu verwaltungstechnischen Zwecken elektronisch erfasst und gespeichert. Eine Übermittlung der Daten an Dritte erfolgt nicht.

Der Mitgliedbeitrag beträgt mindestens € 15,- für private Personen und mindestens € 250,- für juristische Personen.

Der Beitrag wird jährlich zum 1. April per SEPA-Lastschrift eingezogen. Bitte füllen Sie das Formular „SEPA-Lastschriftmandat“ (auf der folgenden Seite) aus und senden uns dieses ebenfalls zu.

Der Bankbeleg über die Zahlung des Mitgliedsbeitrags ist bis zu einer Höhe von 200,00 € für etwaige Steuererklärungen ausreichend.

Datum _____

Unterschrift _____

Formular senden an: Universität des 3. Lebensalters, Postfach 11.19.32, 60054 Frankfurt am Main

SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer **DE55ZZZ00000882746**

Hiermit ermächtige ich widerruflich die Universität des 3. Lebensalters an der Goethe-Universität Frankfurt a. M. e.V. (U3L) den Mitgliedsbeitrag (Mindestbeitrag € 15.-) jeweils zum 1. April von dem unten genannten Konto abzubuchen.

Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der U3L auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.



Mandatsreferenz (Ihre Studiennummer) _____

Name des Kontoinhabers/ der Kontoinhaberin _____

Anschrift des Kontoinhabers/ der Kontoinhaberin _____

Name des Kreditinstituts _____

BIC: _____ IBAN: - - - - -

Betrag _____

Datum _____ Unterschrift _____

Formular senden an: UNIVERSITÄT DES 3. LEBENSALTERS, Senckenberganlage 31, 60325 Frankfurt am Main

Hinweis zum Gasthörerstudium an der Goethe-Universität

Unabhängig von der Teilnahme an Veranstaltungen der U3L besteht an der Goethe-Universität die Möglichkeit der Gasthörerschaft. Ein Gasthörerstudium dient der Weiterbildung in einzelnen Wissenschaften und ermöglicht den Besuch von universitären Lehrveranstaltungen. Es setzt einen Antrag bei der Goethe-Universität und die Zahlung einer Gasthörergebühr voraus. Jeder Besuch einer Veranstaltung muss außerdem von einem/r Hochschullehrer/in genehmigt werden. Mehr Informationen sind im Studien-Service-Center erhältlich oder unter: <http://www.uni-frankfurt.de/39396741/gast>

Studien-Service-Center SSC

Auskünfte zum Studium an der Goethe-Universität sowie Ausgabe von Infos und Anträgen und Informationen zu Fragen der Gasthörerschaft.

Telefonische Auskunft unter 069/798-3838

Mo - Fr von 9:00-12 und Mo - Do von 13:00-16:00

Service Point, Campus Westend, Theodor-W.-Adorno-Platz 6, PEG-Gebäude

Montag bis Donnerstag: 9:00-16:30

Freitag: 9:00-13:00

E-Mail: ssc@uni-frankfurt.de

Internet: <http://www2.uni-frankfurt.de/40086055/studservice>

Auf den Internetseiten des SSC finden Sie den Wegweiser, eine Informationsbroschüre über die Organisation und den Aufbau der Universität sowie Adressen zentraler Anlaufstellen.

Die Druckversion des Wegweisers ist im Goethe-Shop erhältlich:
Campus Westend, Hörsaalzentrum, Theodor-W.-Adorno-Platz 5

Beauftragte für Behindertenfragen

Dipl.-Ing. Bärbel Kupfer

Telefon: 069/798-14158

E-Mail: kupfer@em.uni-frankfurt.de

Vereinigung von Freunden und Förderern der Goethe-Universität Frankfurt am Main e.V.

Theodor-W.-Adorno-Platz 1, PA-Gebäude
60629 Frankfurt am Main

Telefon: 069/798 12234

E-Mail: freunde@vff.uni-frankfurt.de

Internet: www.freunde.uni-frankfurt.de

Die Vereinigung von Freunden und Förderern wurde 1918 von Bürgern ins Leben gerufen mit dem Ziel, die Universität bei der Erfüllung ihrer Aufgaben zu unterstützen und Forschung und Lehre zu fördern. Der Mitgliedsbeitrag beträgt mindestens 70,- € pro Jahr. Mitglieder werden zu interessanten Vorträgen eingeladen und bekommen besondere Einblicke in die Entwicklung der Goethe-Universität.

Studierende der U3L sind als Mitglieder bei den Freunden sehr willkommen!

Frankfurter Bürger- Universität

Bereits seit 2008 sind die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Frankfurt und des Rhein-Main-Gebiets eingeladen, wichtige gesellschaftliche Themen öffentlich miteinander zu diskutieren. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Goethe-Universität berichten in allgemeinverständlicher Form aus ihren vielfältigen Forschungsgebieten. Eigens konzipiert wird immer wieder neu eine Vortragsreihe zu einem aktuellen gesellschaftspolitischen Thema; so wurden bereits die Themen „Finanzkrise“ und „Bildungsgerechtigkeit“ diskutiert. Im Sinne einer von Bürgern für Bürger geschaffenen Universität spielt die „Bürger-Uni“ eine wichtige Rolle im öffentlichen Bildungsangebot. Die Wahl verschiedener Veranstaltungsorte auch außerhalb der universitären Campi, unterstreicht die Absicht, eine für die Öffentlichkeit frei zugängliche Bürger-Universität zu sein.

Zu Beginn des Semesters erscheint regelmäßig eine Programmbroschüre, die ausführlich alle aktuellen Veranstaltungen der Frankfurter Bürger-Universität beschreibt.

Kontakt: Marthe Lisson, Tel. 069/798 12531
M.Lisson@vdv.uni-frankfurt.de

Weitere Informationen und das aktuelle Programm finden Sie unter
www.buerger.uni-frankfurt.de

Anfahrtsbeschreibung mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Campus Bockenheim, Senckenberganlage 31, 60325 Frankfurt

- U-Bahnstation: 'Bockenheimer Warte/Universität' vom Hauptbahnhof U4, von Hauptwache U6/U7
- Buslinien 32, 36, 50 und 75, Haltestelle 'Bockenheimer Warte'

Campus Westend, Norbert-Wollheim-Platz 1, 60629 Frankfurt

- U-Bahnstation 'Holzhausenstraße' (U1/U2/U3); zehnminütiger Fußweg
- Buslinien 36 und 75, Haltestellen 'Oberlindau' und 'Simon-Bolivar-Anlage'

Institut für Sportwissenschaften, Ginnheimer Landstr. 39, 60487 Frankfurt

- Bus Linie 34 bis Haltestelle 'Universitäts-Sportanlagen'
- U6, U7 bis 'Kirchplatz' dann Bus 34 Richtung Ginnheim, 1km
- U1, 'Ginnheim' dann Tram 16; U4, U6, U7 'Bockenheimer Warte' dann Tram 16
- Straßenbahn Linie 16 (Frauenfriedenskirche + 300m)

Campus Riedberg, Max-von-Laue-Str. 9, 60438 Frankfurt

- Buslinie 29 Richtung Nordwestzentrum bis Haltestelle 'Max-Planck-Institut/FIZ' U8: Richtung Riedberg
- U9: Richtung Nieder-Eschbach

Nutzung der Tiefgarage auf dem Campus Bockenheim

Für Studierende der U3L besteht die Möglichkeit, kostenpflichtig in der Tiefgarage am Campus Bockenheim zu parken (Zufahrt über die Gräfstraße). Dazu ist es erforderlich, einen Vertrag mit der Goethe-Universität abzuschließen, die U3L-Karte zu validieren (siehe Seite 11) und mit einem Geldbetrag aufzuladen. Die Parkgebühr beträgt 2,- Euro pro Einfahrt. Personen mit einer Schwerbehinderung parken kostenlos, benötigen aber für die Einfahrt eine gültige U3L-Karte sowie einen abgeschlossenen Vertrag. Eine Kopie des Schwerbehindertenausweises muss den Vertragsunterlagen beigelegt werden.

Die Bearbeitung der Vertragsunterlagen seitens der Goethe-Universität beträgt ca. 2-3 Wochen. Die Vertragsbestätigung, eine Parkplakette sowie eine Kopie des Mietvertrages werden Ihnen von der Goethe-Universität zugesandt.

Nach Erhalt der Parkplakette können Sie in die Tiefgarage einfahren. Für die Öffnung der Schranke brauchen Sie Ihre U3L-Karte.

Vertragsformulare und Auskunft zur Beantragung von Parkberechtigungen erhalten Sie bei Frau Hesse-Assmann zu folgenden Zeiten:

Dienstag und Donnerstag, 9:30 – 12:30 Uhr, Raum 612

Telefon: 069-798-28862, E-Mail: hesse-assmann@em.uni-frankfurt.de.

An allen anderen Standorten der Goethe-Universität besteht keine Möglichkeit, einen universitätseigenen Parkplatz zu nutzen.

„Wohnen für Hilfe“

Wohnpartnerschaften zwischen Jung und Alt

Was ist „Wohnen für Hilfe“?

Wohnraum schaffen und Unterstützung erhalten, Zuhause bleiben und Zuhause bieten. Diese Überlegungen stehen hinter dem Programm „Wohnen für Hilfe“. Die Idee ist einfach, aber sehr wirkungsvoll: Ältere Menschen stellen Studenten oder volljährigen Auszubildenden kostengünstig Wohnraum zur Verfügung und bekommen dafür Hilfsleistungen. Bezahlt werden in der Regel nur die Nebenkosten, die eigentliche Miete wird in Form von Dienstleistungen wie zum Beispiel Hilfe im Haushalt (Kochen, Putzen, Wäsche waschen etc., Einkaufen oder Gartenarbeiten) erbracht. Aber auch Gesellschaft leisten, Unterstützung bei der Nutzung von technischen Geräten (z. B. Computer, Handy) oder Begleitung außer Haus (Arzt, Theater, Museum) können vereinbart werden.

Machen Sie mit!

In Frankfurt gibt es bereits weit über 80 generations-übergreifende Wohnpartnerschaften. Verfügen Sie über mindestens 1 freies Zimmer und benötigen etwas Unterstützung im Alltag oder möchten den Studierenden einfach mit kostengünstigem Wohnraum helfen? Dann freuen wir uns, mit Ihnen in Kontakt zu treten. Die Wohnpartnerschaften werden seit 2004 vom gemeinnützigen Verein Bürgerinstitut e. V. erfolgreich vermittelt und begleitet. Weitere Informationen gibt Ihnen gern:

Henning Knapheide,
Telefon 069-97201742
E-Mail: knapeide@buergerinstitut.de
www.buergerinstitut.de/wfh



Das Patenprogramm des Goethe Welcome Centre und U3L

In Kooperation mit der Universität des 3. Lebensalters bietet das Goethe Welcome Centre (GWC) für Internationale GastforscherInnen an der Goethe-Universität ein Patenprogramm an.

Dieses Patenprogramm ermöglicht Kontakte zwischen internationalen WissenschaftlerInnen und TeilnehmerInnen der U3L, wobei beide Seiten von der interkulturellen Begegnung und dem gemeinsamen Erleben der deutschen/hessischen Kultur und des Frankfurter Alltagsleben profitieren.

Die Ausgestaltung des Kontaktes ist den Teilnehmenden überlassen. Sobald der Kontakt hergestellt ist, entscheiden Sie, ob Sie gemeinsamen Hobbies nachgehen oder die Stadt Frankfurt und Umgebung erkunden möchten. Das Programm basiert auf Freiwilligkeit und freundschaftlicher Begegnung.

Wenn Sie am Programm interessiert sind und eine/n internationale/n WissenschaftlerIn treffen möchten, bitten wir Sie herzlich, mit uns Kontakt aufzunehmen.

Das GWC ist die zentrale nichtakademische Beratungsstelle und Serviceeinrichtung für internationale ProfessorInnen und internationale PostdoktorandInnen an der Goethe-Universität.

Das GWC bietet umfassende Unterstützung für alle internationalen WissenschaftlerInnen der GU und ihre Familien. Darüber hinaus unterstützt das GWC aktiv die sozio-kulturelle und sprachliche Integration der internationalen ForscherInnen. Dazu gehört auch das Patenprogramm.

Kontakt

International Office - Goethe Welcome Centre

Campus Westend , PEG-Gebäude, 2. OG

Theodor-W.-Adorno-Platz 6, 60323 Frankfurt am Main

welcome@uni-frankfurt.de

Tel. +49-69-798-17193

Fax +49-69-798-763-17193

Web-Seite: www2.uni-frankfurt.de/45476115/Willkommen

Verkaufsstellen des Veranstaltungsprogramms

Das U3L-Veranstaltungsprogramm ist zum Preis von 2,- € in folgenden Verkaufsstellen zu erwerben:

Geschäftsstelle der U3L	Senckenberganlage 31
Frankfurt-Innenstadt	Buchhandlung an der Paulskirche, Kornmarkt 3 Carolus Buchhandlung, Liebfrauenstraße 4 Hugendubel, Steinweg 12
Bergen-Enkheim	Hugendubel, Hessen-Center
Bockenheim + Westend	Buchhandlung Hector, Gräfstraße 77 Karl Marx Buchhandlung, Jordanstraße 11 Autorenbuchhandlung Marx & Co., Grüneburgweg 76 Libretto buch & musik, Mühlgasse 3
Bornheim	Buchhandlung Schutt, Arnburger Straße 76 Naumann und Eisenbletter, Berger Straße 168
Fechenheim	Bücher vor Ort, Martin-Böff-Gasse 2
Höchst	Buchhandlung Herbert Bärsch, Albanusstraße 29
Niederrad	Versandbuchhandlung, Schwarzwaldstr. 42
Nordweststadt	Buchhandlung Thalia, Tituscorso 13
Sachsenhausen	Meichsner und Dennerlein, Dreieichstraße 59 Die Wendeltreppe, Brückenstraße 34
Bad Homburg	Buchhandlung Supp, Louisenstraße 83
Bad Soden	Bücherstube Gundi Gaab, Platz Rueil Malmaison 1
Bad Vilbel	Buchhandlung Das Buch, Frankfurter Straße 94 Büchergalerie C. Heyne, Frankfurter Str. 24
Eschborn	Buchhandlung am Rathaus, Unterortstr. 40
Hanau	Bücher bei Dausien, Salzstraße 18
Hofheim	Buchhandlung am Alten Rathaus, Hauptstraße 38 Tolksdorf Kunst- u. Bücherstube, Wilhelmstrasse 2b
Kelkheim	Buchhandlung Herr, Frankenallee 6
Königstein	Buchhandlung Millennium, Hauptstr. 14
Kronberg	Kronberger Bücherstube, Friedrichstraße 71 Altstadtbuchhandlung Kronberg, Eichenstraße 4
Langen	Litera, Stresemannring 5
Liederbach	Kolibri Buchhandlung, Im Kohlruß 5
Neu-Isenburg	Leanders Bücherwelt, Frankfurter Straße 78
Oberursel	von Nolting, Buchh. u. Antiquariat, Kumeliusstraße
Offenbach	Buchladen am Markt, Wilhelmsplatz 12 Steinmetz'sche Buchhandlung, Frankfurter Straße 37

Namensverzeichnis der Lehrenden

Abels, Prof. Dr. Norbert	53
Alkier, Prof. Dr. Stefan	39
Alsleben-Baumann, Dr. Claudia	37, 56
Amos, Dr. Thomas	58, 59
Baier, Ulrich	26, 35
Becker, Mario	41
Bierbach, Prof. Dr. Christine	53
Böhme, Prof. Dr. Dr. h.c. Günther	17, 22, 23, 47, 49, 75
Brandt, Robert	42
Bruckmann, Daniela	34
Bußmann, Dr. Kerstin	51, 52
Deninger-Polzer, Prof. Dr. Gertrude	39, 40, 75
Dischinger, Marc	64
Eckerle, Prof. Dr. Anne	32
Elsas, Alexander	31
Engemann, Dr. Detlef	35
Fichtenkamm-Barde, Rosmarie	20, 27
Fink, Dr. Adolf	56
Fröhlich, Dr. Edeltraut	52
Füllgrabe, Dr. Jörg	43
Gantke, Prof. Dr. Wolfgang	23, 40
Garcia Simon, Dr. Diana	57, 61
Gippert-Fritz, Prof. Dr. Sonja	40
Gronau, Dr. Klaus	58
Gürtler, Dr. Christian	44, 45
Hach, Prof. Dr. Wolfgang	63
Hainz, Prof. Dr. Josef	38
Hamann, Christine	33
Hammer, Dr. Thomas	46
Hansen, Prof. Dr. Olaf	56
Hartmann, Renate	24
Heikaus, Dr. Ralf	44
Hildebrand-Schat, PD Dr. Viola	51
Himmelsbach, Prof. Dr. Ines	30
Hennies, Astrid	54
Hennig, Prof. Dr. Eike	22, 34
Hodske, Dr. Jürgen	52
Hoefler, Dr. Carl-Hellmut	48, 49
Jahn, Prof. Dr. Egbert	32
Kimpel, Prof. Dr. Dieter	57
Kloft, Dr. Matthias Th.	37
Krasberg, PD Dr. Ulrike	55
Kühn, Dr. Rolf	36

Lamping, Prof. Dr. Heinrich	61, 62
Lilienthal, Ulrich-Martin	26
Messer, Mechthid	20, 27, 29
Meyer, Dr. Petra	45
Mosig-Walburg, PD Dr. Karin	42
Müller, Helmut-Gerhard	25
Müller, Daniela	36
Obermaier, Prof. Dr. Dorothee	33
Osterhage, Dr. Wolfgang	62
Oswald, Prof. Dr. Frank	29, 75
Potyka, Dr. Klaus	47, 48
Ramm, Dr. Hans-Christoph	58
Reetz, Dr. Dr. Klaus-Peter	64
Reckziegel, Dr. Arno	62
Richards, Dr. Stephen.....	59
Romanus, Dr. Eckhard	47
Roth, Prof. Dr. Ralf	41
Sarris, Prof. Dr. Viktor	22, 36
Schilling, Prof. Dr. Heinz	55
Schmidt, Dr. Harald	60
Schmied-Hartmann, Dr. Petra	50
Schulmeyer, Britta	53
Schüller, Bernhard	31
Seiler-Dietrich, Dr. Almut	60
Spahn, Dr. Bernd	30
Stieß-Westermann, Dr. Angelika	25, 54
Toalster, Dr. David	46
Trettin, Dr. Käthe	48
Volk, Birgit	65
Wagner, Dr. Elisabeth	24, 31, 72, 75
Wehner, Dr. Dieter Tino	52
Wehrs, Dr. Elke	34, 36
Wiggershaus, Dr. Rolf	50
Winter, Prof. Dr. Dr. h. c. Christian	4, 18, 63, 75
Wriedt, Prof. Dr. Markus	38
Zalewski, Lic. Theol. Ulrich	38
Zimbrich, Dr. Fritz	49

Kurzporträts der Dozent/innen finden Sie auf der Homepage der U3L:
www.u3L.uni-frankfurt.de unter „Studieren an der U3L“.